

Leitlinien – Favoriten I

Naturschutz_Ziele

Medieninhaber und Herausgeber:

Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz, 1082 Wien, Ebendorferstraße 4

Referat für Naturschutz und Landschaftspflege, 2002

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 – 8022 (Umwelt-Hotline)

E-Mail: post@m22.magwien.gv.at,

Homepage: <http://wien.at/ma22>

Verfasser:

Team NeNa: DI Karl GRIMM, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
und Büro BLUEWATERS, Projektentwicklung und Technisches Büro für Umwelttechnik

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek, Michaela Achleitner,

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger, Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß der Mustermappe der Gemeinde Wien.

Nachdruck – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT...	5
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – <i>Netzwerk Natur</i>	6
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms – <i>Netzwerk Natur</i>	7
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?	7
2	WORAUF BAUT ALLES AUF?	10
2.1	Naturräumliche Grundlagen	10
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten	10
2.1.2	Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse	10
2.1.3	Wasserverhältnisse / Hydrologie	12
2.1.4	Oberflächengewässer	12
2.2	Nutzungsstrukturen	14
2.2.1	Politische Einteilung	14
2.2.2	Hauptnutzungsstrukturen	14
2.3	Städteplanerische Grundlagen	14
2.3.1	STEP – Wiener Stadtentwicklungsplan 1994	15
2.3.2	Leitlinien Bezirksentwicklung Favoriten	15
2.3.3	Landschaftsrahmenplan Wien Süd	16
2.3.4	Verkehrsinfrastruktur	18
2.3.5	Sonstiges	19
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen	19
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	19
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	21
2.4.3	Biotopschutz	21
2.4.4	Artenschutz	23
3	Naturschutzfachliche Ziele für Favoriten	29
3.1	Allgemeines	29
3.2	Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen – Flächendeckender Naturschutz	30
3.2.1	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“	31
3.2.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“	32
3.2.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	34
3.2.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“	35
3.2.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“	37
3.2.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“	39

3.2.7	Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume – Subtypen Weinbau und intensive Landwirtschaft und Gartenbau“	40
3.2.8	Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“	41
3.3	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel	42
3.3.1	Erläuterungen	42
3.3.2	Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk	43
3.3.3	Zielebündel.....	46
	Ziel 1: Biotopkomplex Wienerberg West und Ost – Erhaltung und Pflege von Wiesen, Gehölzen und naturnahen Gewässern, Verbesserung der Biotopausstattung abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte	46
	Ziel 2: Biotopvernetzung zwischen Wienerberg und Laaerberg über Heuberggstätten – Erhaltung von Freiflächen, quantitative und qualitative Verbesserung der Vernetzung	49
	Ziel 3: Biotopkomplex Laaer Wald, Larunzen und Vogental – Erhaltung von Wiesen, Wäldern und naturnahen Gewässern, Verbesserung der Biotopausstattung und Pflege abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte	52
	Ziel 4: Biotopkomplex Goldberg und Laaerberg bis Donauländebahn – Erhaltung der Wein- und Ackerbaulandschaft, Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen.....	54
	Ziel 5: Große Parks und Grünanlagen – Erhaltung und Schaffung naturnaher Strukturen.....	57
	(Kurpark Oberlaa, Volkspark Laaerberg, Verteilerkreis Favoriten, Wäldchen zwischen Per-Albin-Hanson-Siedlung West und Bahn).....	57
	Ziel 6: Biotopvernetzung durch Bahndämme – Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wiesenböschungen und -rainen als ökologische Korridore.....	59
	(Inzersdorfer Bahn, Donauländebahn, Ostbahn, inklusive ungenutzter Nebengleise)	59
	Ziel 7: Fließgewässer Liesing – Revitalisierung, Freihaltung eines Umlandstreifens von 10 bis 20 m von weiterer Bebauung, Sicherung Altmannsdorfer Graben	61
	Ziel 8: Pannonische Feldlandschaft in Oberlaa und Unterlaa – Grüngürtel Wien von den Donauauen zum Wienerwald – Sicherung einer kleinstrukturierten Landwirtschaft mit naturnahen Strukturen	63
	Ziel 9: Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl – Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung der typischen Biotope der pannonischen Feldlandschaft zur lokalen und regionalen Vernetzung mit dem Grüngürtel Wien (Oberlaa, Unterlaa, Liesingbach und Wienerberg)	66

Ziel 10: Biotopvernetzung entlang B 301 und Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl – Erhaltung und Optimierung eines Grünzuges als Teil des Grüngürtels Wien und als Rückgrat für die Grünverbindungen in das Stadtentwicklungsgebiet	68
Ziel 11: Anlagen zur Ver- und Entsorgung – Wasserbehälter Unterlaa, Umspannwerk, Wasserturm – Erhaltung und Pflege von großflächigen Wiesen und Biotopkomplexen.....	70
4 Literatur- und Quellenverzeichnis	72
5 Übersicht der Planungsvorhaben	76
6 Liste der Naturdenkmäler im Bezirk	79
7 Planteil	80

Im separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Favoriten.

1 WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT...

Der 10. Bezirk – Favoriten – ist obwohl flächenmäßig nur der sechstgrößte, der bevölkerungsreichste Bezirk Wiens. Dabei ist kennzeichnend, dass an das dicht bebaute Stadtgebiet im Bezirksinneren mit sehr geringer Grünausstattung, entlang des Wienerberges, des Laaerberges und deren südlichen Abhängen ein breites Band mit großen Grünräumen anschließt. Hier blieben zwischen den Siedlungsachsen Favoriten-Wienerberg und Favoriten-Rothneusiedl große naturnahe Erholungsgebiete erhalten, die auch aus Sicht des Naturschutzes sehr bedeutsam sind: Wienerberg-West, Wienerberg-Ost, Heuberggstätten, Teile des Volksparks Laaerberg und das Erholungsgebiet Laaerberg. Große Teile dieser Gebiete wurden bereits als Geschützter Landschaftsteil, Naturdenkmal oder zumindest Ex-lege-Schutzgebiete für die Zukunft weitgehend zu sichern versucht. Der Stadtrand Favoritens – Rothneusiedl, Oberlaa, Unterlaa – ist bis heute landwirtschaftlich genutzt, wobei mit dem Goldberg oder dem Johannesberg in Unterlaa Riede einer kleinstrukturierten Landwirtschaft mit naturnahen Strukturen erhalten blieben, die sowohl aus Sicht des Naturschutzes als auch der Erholungsnutzung unbedingt erhalten werden sollen.

Der hohe Grünanteil in Bezirk trägt sicherlich auch dazu bei, dass Favoriten zu den Bezirken mit hoher und wachsender Einwohnerzahl zählt.

Aus Sicht des Naturschutzes für Wien besonders bedeutsam und charakteristisch ist die pannonische Prägung von Favoriten, die eine Reihe von Besonderheiten in der Pflanzen- und Tierwelt ermöglicht. Zwar wurden auch die Hügellagen des Wienerberges und Laaerberges bis auf das Restvorkommen des heute als Naturdenkmal geschützten Flaumeichenbestandes im Laaerwald vom natürlichen Bestand entwaldet (Brennmaterial, Anlage von Ziegeleien, Verbauung und landwirtschaftliche Nutzung), doch beherbergt die vorherrschende, pannonisch geprägten Offenlandschaft mit trockenen Wiesen, Rasen und Brachen, durchsetzt von Gehölzgruppen viele prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen und Tiere. So gedeihen an Trockenstandorten *Pannonische Wolfsmilch, Löss-Löwenzahn, Ungarisches Hasenohr, Österreichischer Salbei und Ungarischer Tragant. Auf kurzrasigen Standorten konnten im Jahr 2002 die letzten beiden – stark gefährdeten – Populationen des Ziesels im Süden Wiens festgestellt werden. Und auf trockenen Wiesen und Brachen des Wienerberges und Laaerberges findet man wahrscheinlich Österreichs größte bekannte Population der *Kleinen Beißschrecke, einer prioritär bedeutenden Heuschreckenart.

Große Veränderungen in der Nutzung des Stadtrandes von Favoriten lassen sich aufgrund des Baus der B 301 erwarten, der sicherlich auch zu einem verstärktem Druck in Richtung Bebauung und Gewerbe führen wird.

Die vorliegenden Leitlinien Naturschutz formulieren auf Basis umfassender Grundlagenbewertungen naturschutzfachliche Zielsetzungen, deren Beachtung vor allem in Zeiten weitreichender Veränderungen im Bezirk von höchster Wichtigkeit sein wird.

1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – *Netzwerk Natur*

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz¹, seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung² dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der gesamten Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 prioritär bedeutende Tier- und Pflanzenarten sind neben streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biotoptypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna – Flora – Habitat Richtlinie der EG³ angeführt oder die in Wien vom Verschwinden bedroht oder ein nur geringes Verbreitungsgebiet haben. Sie können laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite, umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – *Netzwerk Natur*. Die Arbeit in diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die Beamten der Magistratsabteilung 22 – Referat für Naturschutz, das Projektteam NeNa⁴, die politischen Bezirksghremien (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 45, MA 49 und viele mehr!) und schließlich auch die potenziellen und tatsächlichen Projektpartner. Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen ist immer flächenbezogen, daher werden auch die Eigentümer von naturschutzrelevanten Flächen einbezogen.

Netzwerk Natur verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern gewissermaßen auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Favoriten sind – nach dem Pilotband für Hernals sowie den beiden Leitlinien für Donaustadt und Liesing – ein weiterer Band des gesamten Serienwerkes aus *Netzwerk Natur* und stellen eine Handlungsgrundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen, aber auch für städteplanerische und landschaftsgestaltende Umsetzungen dar. Sie dienen als Gesamtsicht und Datensammlung der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk.

¹ Wiener Naturschutzgesetz: LGBl für Wien Nr. 45/1998, in der Fassung LGBl für Wien.

² Wiener Naturschutzverordnung: LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

³ Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997; Anhang I

⁴ Das Projektteam NeNa besteht aus Mitarbeitern der beiden Büros DI Karl GRIMM und BLUEWATERS, die das Programm *Netzwerk Natur* im Auftrag der MA 22 in den Jahren 2001 und 2002 betreuen.

1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms – *Netzwerk Natur*

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind

- der Schutz des Seltenen und
- die Förderung des Naheliegenden

Durch gut vorbereitete Schutzprojekte sollen gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume nachhaltig in ihrem Bestand gesichert werden. Dafür ist die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken und die Entwicklung daraus resultierender bezirksspezifischer Ziele notwendig. Dann werden Umsetzungsprojekte definiert und die Maßnahmen gemeinsam mit den jeweiligen Projektpartnern umgesetzt.

Bei der Förderung des Naheliegenden steht primär die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch werden das Bewusstsein und die Motivation für die Erhaltung der Natur gefördert. Naturvielfalt leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität.

1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* behandelt das gesamte Stadtgebiet von Wien mit Ausnahme des Nationalparks Donau-Auen und des Lainzer Tiergartens. Auf Grundlage einer Auswertung von Vorkommen prioritär bedeutender Arten sowie zu schützender Biotope nach der Wiener Naturschutzverordnung war im Vorfeld der Bearbeitung eine Reihung der Bezirke vorgenommen worden, aus der ein Arbeitsprogramm abgeleitet wurde. Die Leitlinien – Naturschutz Ziele sollen für die Bezirke bzw. Bezirksgruppen in folgender Reihenfolge erstellt werden:

Jahr	2001-2002	2002	2003	2004-2005	2006-2009
Leitlinien Naturschutz Ziele für Bezirk	22, 23	13+14, 10+11	21, 2+20	16+(17), 18+19, 1+3+4+5+6+7+8+9+12+15	
Umsetzung	laufend				

Parallel zur Erhebung und Auswertung von Grundlagen wurden in den jeweiligen Bezirks-umweltausschüssen Arbeitskreise gebildet, in denen die naturschutzfachlichen Ziele und Maßnahmen mit den politischen Mandataren auf Umsetzbarkeit diskutiert bzw. geprüft wurden. Dieser Bezirksarbeitskreis fand in Favoriten, moderiert vom Team NeNa und begleitet von der auftraggebenden Dienststelle, MA 22 – Referat Naturschutz, sechsmal statt. Vielfach wurden weitere Dienststellen des Wiener Magistrats zu den Sitzungen eingeladen.

Der Arbeitskreisprozess in Favoriten dauerte rund 8 Monate:

1. Umweltausschuss (27.02.2002): Vorstellung von *Netzwerk Natur*
2. Bezirksarbeitskreis (24. 04. 2002): Vorstellung von *Netzwerk Natur* im Arbeitskreis und Brainstorming über wichtige Naturschutzthemen im Bezirk
3. Bezirksarbeitskreis (15. 05. 2002): Vorstellung der vorhandenen naturschutzfachlichen Grundlagen
4. Bezirksarbeitskreis (19. 06. 2002): Austausch mit Vertretern der MA 42 und MA 49, in deren Verwaltung naturschutzbedeutsame Grünräume Favoritens stehen
5. Bezirksarbeitskreis (18. 09. 2002): Geländebegehung und Festlegung von naturschutzfachlich begründeten Pflegemaßnahmen auf der Heuberggstätten und der Löwygrube im Erholungsgebiet Laaerberg gemeinsam mit den zuständigen Magistratsabteilungen
6. Bezirksarbeitskreis (16. 10. 2002): Nachbesprechung der Pflegemaßnahmen von Heuberggstätten und Löwygrube; Vorstellung der in Rohfassung ausgearbeiteten Zielebündel für Favoriten
7. Bezirksarbeitskreis (06. 11. 2002): detaillierte Vorstellung und Diskussion der Zielebündel für Favoriten

Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandenen Grundlagen, weitere Fachliteratur sowie Ergebnisse aus Experten-Interviews ausgewertet und dokumentiert und diese naturschutzfachlichen Grundlagen in die Arbeitskreise eingebracht. Für einzelne Arten bzw. Artengruppen wurden selektive Erhebungen beauftragt. Dies erfolgte für Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden. In Favoriten waren dies Heuschrecken, *Ziesel und Hamster sowie *Laubfrosch.

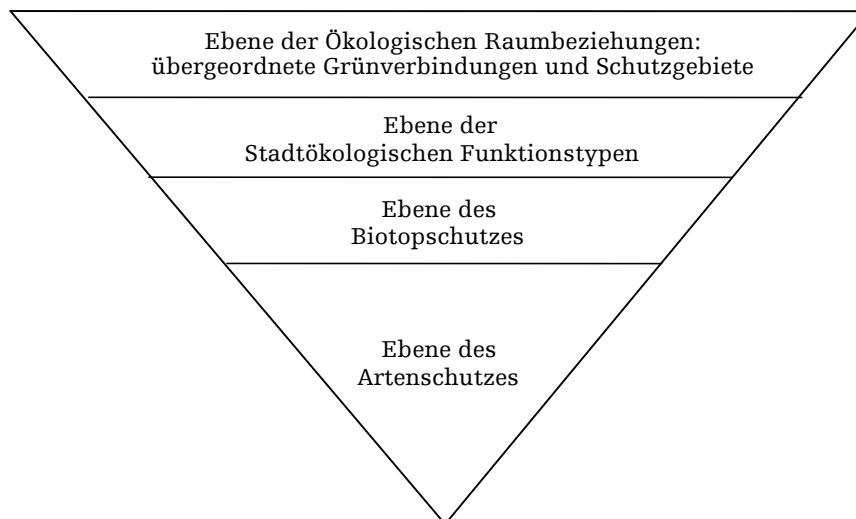
Die Entwicklung des Zielsystems für den Bezirk Favoriten folgt dem Arbeitsansatz, der in „Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption – Zusammenfassung“ (MA 22 (Hrsg.) o.J.) vorgestellt wurde.

Auf Ebene der ökologischen Raumbeziehungen werden übergeordnete Grünstrukturen (Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basisnetz für den Naturschutz erfasst. Auf Ebene der stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) wurden – aufbauend auf die im „Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogrammes für die Stadt Wien – Endbericht“ (Kutzenberger, Grass, Wrabka Dezember 1994) angeführten charakteristischen Tierarten – bezirksbezogen Tier- und Pflanzenarten als Leitarten ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen formuliert. Diese bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien. Die Ebenen Lebensraumschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird im Rahmen von *Netzwerk Natur* in einem ersten Schritt ein möglichst großes Spektrum an Schutzziele (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) im Wege des Lebensraumschutzes erfasst. Auf Ebene des Artenschutzes

werden weitere – insbesondere prioritär bedeutende – Arten bearbeitet, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotop (z.B. im bebauten Gebiet bei Fledermäusen) oder Maßnahmen, die von typischen Erhaltungszielen der Lebensräume abweichen (z.B. kurzrasige Wiesen für Ziesel), erforderlich sind.

Schutzobjekte und Ziele für Lebensraum- und Artenschutz wurden in räumlich abgegrenzten Teilgebieten mit einer Häufung von Schutzobjekten zu Zielbündeln zusammengefasst. Auf dieser Ebene von Teilgebieten können harmonisierende und in Konflikt stehende Einzelziele ersichtlich gemacht und durch räumliche Entflechtung oder Schwerpunktsetzung gelöst werden. Die in den Zielbündeln formulierten Lebensraum- und Artenschutzziele sind die Grundlage für eine nutzerbezogene Ausweisung von Umsetzungseinheiten und eine systematische praktische Maßnahmenumsetzung.

Das nachstehende „Pyramidenmodell“ visualisiert die beschriebene Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



2 WORAUF BAUT ALLES AUF?

Dieses Kapitel umfasst neben den allgemeinen naturräumlichen, naturschutzfachlichen und städteplanerischen Grundlagen sowie den bestehenden Nutzungsstrukturen auch eine kurze Beschreibung der stadtoökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

2.1 Naturräumliche Grundlagen

2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten

Favoriten liegt im Terrassenraum der Donau der Teil des südlichen Wiener Beckens ist. Von der Laaerbergterrasse (ca. 250 m) fällt das Gebiet dann über die Wienerbergterrasse (ca. 220 m) zur Arsenalterrasse (ca. 200 m) hin ab.

Außerhalb des Bezirkes schließen im Osten die Stadt- und die Praterterrasse mit den Aube- reichen an, im Westen geht der Terrassenraum über die Wienerwald-Randzone in den Wienerwald über. Südlich von Favoriten setzt sich das Wiener Becken fort.

2.1.2 Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse

Das Wiener Becken, das durch eine Absenkung der Kalkalpen entstand war im Tertiär-Zeit- alter teilweise überflutet.

Bei den ältesten Ablagerungen im Jungtertiär (Karpatrien) handelt es sich ausschließlich um Süßwassersedimente. In Favoriten ist dies ein schmaler Streifen aus Dolomit und dolomi- tischen Kalken, dem sogenannten Rothneusiedler Konglomerat der von Rothneusiedel nach Südosten streicht und dann bei Oberlaa Richtung Osten abbiegt.

Im Badenien kommt es zu einer weiteren Absenkung, das Tertiärmeer dringt in das Wiener Becken ein. Aus dieser Zeit stammen Ablagerungen aus Sand und Schotter mit dazwischen- gelagertem grünem Tonmergel. In weiterer Folge zieht sich das Meer zurück und es kommt im Pannon zur Ablagerung des Inzersdorfer Tegels. Diese wirtschaftlich bedeutenden Roh- stoffe wurden in Favoriten am Abhang des Wiener und Laaerberges abgebaut.

Im Pleistozän entsteht nun die eiszeitliche Terrassenlandschaft. In den Warm- und Eiszeiten wurden Schotter von der Donau und den Alpenvorlandflüssen sedimentiert und anschließend wieder abgetragen. Die älteste Terrasse in der Wiener Stadtlandschaft ist die Laaerberg- terrasse, die in die Wienerbergterrasse und die Arsenalterrasse übergeht. Favoriten hat im südlichen Bereich des Bezirkes außerdem noch geringe Anteile an der Theresianumterrasse und der Stadterrasse. Es handelt sich hierbei um Sedimente der eiszeitlichen Donau (Block- schichten, Rundschotter, Plattelschotter). Die Mächtigkeit der über einer Schicht aus wasse-

rundurchlässigen Lehm lagernden Schotter kann mehr als 10 m betragen. Teilweise lagern auch noch rote Lehme über den Schottern auf der Laaerbergterrasse.

In Favoriten wurden nicht nur Lehme und Tegel, die die Grundlage für die zahlreichen Ziegeleien darstellten abgebaut. Auch Schotter und Sande der Terrassen waren ein wichtiger Rohstoff, sie wurden vorwiegend an der Laaerberg Straße und in Unterlaa gewonnen. (LACINA 1992, S 28).

Im Raum des Liesingbaches sind noch sogenannte pleistozäne Pedimentreste anzuführen. Das Schutt- und Schwebematerial wurde in dem Bachtal aufgeschüttet. Es handelt sich hierbei um Flysch-Plattelschotter (Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.) 1974, Bd. 4, S 38).

Bodentypen kommen im Bearbeitungsgebiet folgende vor:

- nördlich und südlich des Laaerberges herrschen „entkalkte und verbraunte Tschernoseme“ vor
- Auf dem Laaerberg und dem Wiener Berg findet man Braunerden und Reliktböden über Schotter auf denen kein Löss mehr aufgelagert ist. Es handelt sich hierbei um geologisch ältere Böden.
- Im Talbereich des Liesingbaches findet man vergleyte, umgelagerte Lössböden der benachbarten Hänge.
- Südlich des Liesingbaches gehören die Böden vorwiegend dem Typ „Tschernosem aus Tegel“ an. Sie besitzen humusreiche A-Horizonte
- Im Übergangsbereich zwischen Waldlandschaft und Trockenlandschaft findet sich ein breiter Streifen mit ausgezeichneter Bodenqualität, der sogenannten Weinbauzone. Sie zieht sich vom Bisamberg bis zum Goldberg im Süden (Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.) 1974, Bd. 4, S 41) (MA 18 1979, S 23-24).

Der Südwesten Wiens liegt im Übergangsbereich zwischen der mitteleuropäisch-ozeanischen und der pannonisch-kontinentalen Klimazone mit schwachen mediteran-illyrischen Klimaeinflüssen. Überwiegend bestimmend für Favoriten ist das pannonisch-kontinentale Klima, das sich durch starke Temperaturunterschiede und niederschlagsarme Sommer auszeichnet. Im Sommer sind um 2-4°C höhere Temperaturen als im Westen von Wien zu beobachten, die Tage im Winter hingegen 2-3°C kälter (vgl. Reitschmied 1987). Das langjährige Temperaturmittel liegt bei 9°C und ist somit um 1-2°C höher als im Westen Wiens. Früh und Spätfröste sind relativ selten. Die Vegetationsperiode (Eintreten der 5°C Temperatur) beginnt im Osten Wiens im Schnitt zwei Wochen früher.

Auf die Niederschläge hat der vom Südwesten nach Nordosten verlaufende Wienerwaldzug eine abschirmende Wirkung, die Jahresmengen liegen im Westen deutlich höher als im Osten. Für Favoriten lassen jedoch der Wiener- und der Laaerberg eine Stauwirkung erkennen. Die Jahresniederschlagsmenge liegt bei etwa 650 mm.

Es überwiegen die Westwinde, wobei jedoch auch die Nordwest- und Ostwinde ins Gewicht fallen (Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.) 1972, Bd. 3 S 6 und LACINA 1992, S 15).

2.1.3 Wasserverhältnisse / Hydrologie

Die nicht sehr mächtigen Terrassen im Planungsgebiet fungieren, sofern sie auf Tegel liegen, als Grundwasserkörper. Sie sind jedoch zumeist nicht sehr ergiebig und aufgrund der geringen Filterwirkung ist das Grundwasser in diesem Bereich stark gefährdet. Die stauenden Tegellagen des Jungtertiär findet man zumeist in 10-15 m Tiefe. (BRIX Bd. 4, S 25) Teilweise steigen die Tegelschichten jedoch bis zur Geländeoberfläche auf und fungieren dort als Grundwasserstauer. (MA 18 1979, S 12)

Teilweise trifft man in diesem Gebiet auch auf mehr oder weniger ergiebige Bodenwässer. Bei der Thermalquelle in Oberlaa handelt es sich nicht um eine bis an die Erdoberfläche aufsteigende natürliche Quelle, sondern um mit Grundwasser vermischte Tiefenwässer. Das Vorkommen ist auf das sogenannte Leopoldsdorfer Bruchsystem zurückzuführen. Es stellt im Wiener Stadtbereich das Hauptstörungssystem dar. Es führt als breiter Streifen von Großjedlersdorf über Brigittenau nach Oberlaa und weiter gegen Süden bis zur Mitterndorfer Senke. Im kalkalpinen Bereich einsickernde Wässer, die sich in der Tiefe erwärmen und mineralisieren, steigen über das Leopoldsdorfer Bruchsystem wieder hoch. Im Porenraum des Rothneusiedler Konglomerates mischt sich dieses Thermalwasser mit dem Grundwasser. Im Zuge von Erdgasbohrungen stieß man auf dieses Vorkommen, das 1965 erschlossen wurde. Es liegt gespannt vor, d.h. es kommt beim anbohren durch eigenen Druck an die Erdoberfläche. Die Quelle zählt zu einer der stärksten Schwefelquellen Österreichs. (Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.) 1972, 1974, Bd.1 S 148; Bd. 4, S 38).

Im Nahbereich des Liesingbaches wird das Grundwasser von diesem beeinflusst. Der Flurabstand beträgt hier zwischen 2 und 5 m (MA 18 1979, S 18).

2.1.4 Oberflächengewässer

Mit Ausnahme des im südlichen Teil verlaufenden Liesingbachs, der den Bezirk im südlichen Bereich durchfließt und in Schwechat in die Schwechat mündet, gibt es in Favoriten keine natürlichen Fließgewässer. Da das aus der Flyschzone kommende Gewässer bei Niederschlägen zu Überflutungen neigt, war die Liesing schon früh reguliert worden. Das Abflussgeschehen der bei Trockenheit geringen Bachwasserführung wird bisher durch das Regenwasserkanalsystem und die Ablaufmengen der Kläranlage Blumental und der Therme Oberlaa bestimmt (MA 45 1999, S 45). Von dem ehemals feuchten Talboden blieben aufgrund von Besiedelung und Drainagierungen für die Landwirtschaft nur wenige nasse Wiesen erhalten (Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.) 1974, Bd. 4, S 20).

In der Gewässerkarte ist im westlichen Bereich des Bezirkes außerdem das Gerinne Neilreichgasse sowie der Altmannsdorfer Graben verzeichnet.

Stehende Gewässer natürlichen Ursprungs kommen im Bearbeitungsgebiet keine vor. Die vorhandenen Grundwasserteiche sind durch den Abbau mineralischer Rohstoffe vor allem am Abhang des Wiener- und des Laaerberges entstanden. Nach Auflassung des Ziegeleibetriebes füllten sich die tieferen Gruben mit Grundwasser, sie wurden teilweise in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg mit Bombenschutt und Hausmüll verfüllt und planiert. Die verbliebenen Teiche dienen vorwiegend der Erholungsnutzung wie z.B. im Erholungsgebiet Laaerwald, im Kurpark Oberlaa oder im Bereich des Erholungsgebietes Wienerberg, teilweise sind sie sehr natürlich belassen.

Laut der Gewässerkarte von Wien (Magistrat der Stadt Wien – Geschäftsgruppe Umwelt und Sport, 1994) gibt es im Bezirk folgende stehende Gewässer:

Wienerbergteich

Großer Lehmteich

Kleiner Lehmteich

Kastanienalleeteiche 1, 2 und 3

Stierofenteich

östlich vom Stierofenteich drei unbenannte Teiche

Grüner See und Schwimmschulenteich (Zwillingsteiche)

Bendateich

Butterteich

Blauer Teich oder Pfeifenteich

Volksparkteich

Gaisbergteich

Filmteich WIG 74

Schwanensee (Flüsslerteich)

Seerosenteich

Schilfteich

2.2 Nutzungsstrukturen

2.2.1 Politische Einteilung

Der 10. Bezirk – Favoriten – besteht aus den Katastralgemeinden Favoriten, Inzersdorf Stadt, Rothneusiedl, Oberlaa Stadt, Oberlaa Land und Unterlaa. Weiters reichen die Katastralgemeinden Simmering, Kaiserebersdorf und kleinstflächig auch Meidling über die Bezirksgrenzen, d.h. Bezirksgrenzen und Katastralgemeindengrenzen sind hier nicht ganz deckungsgleich.

Die alten Ortskerne von Oberlaa, Unterlaa und Rothneusiedl sind noch heute deutlich erkennbar. Als ehemalige Straßendörfer weisen sie großteils noch gut erhaltene (teilweise denkmalgeschützte) Zwerch-⁵ Haken- und Streckhöfe unterschiedlicher Größe auf, zu denen auch größere Höfe und Gärten erhalten blieben.

2.2.2 Hauptnutzungsstrukturen

Der 10. Gemeindebezirk ist flächenmäßig der sechstgrößte Bezirk Wiens (3180 ha), er hat allerdings mit über 160.000 die meisten Einwohner aller Wiener Bezirke. Dies ist vor allem auf den dicht bebauten inneren Teil Favoritens und die neueren Siedlungsachsen zurückzuführen. Ansonsten überwiegt im Bezirk der Grünanteil (Landwirtschaft, Parkanlagen, Wald, Kleingärten, Wiesen, Sport- und Freizeitflächen) mit 1615 ha gegenüber 921 ha Baufläche.

Rund ein Drittel der Gesamtfläche wird dabei von landwirtschaftlich genutzter Fläche eingenommen. Es überwiegen Ackerbaubetriebe, Weinbau existiert nur noch in Restrieden am Laaerberg.

Der Waldanteil ist mit 71,75 ha sehr gering, ebenso jener der Gewässerfläche (46 ha).

2.3 Städteplanerische Grundlagen

Im 10. Bezirk erfolgte eine kontinuierliche Umsetzung der städtebaulichen Zielvorstellungen des STEP 1994, des Verkehrskonzeptes 1994, des Programms „Grüngürtel Wien 1995“ und des Leitprogramms für Favoriten.

Die Entwicklung in dieser Region bedingte allerdings zwei gegensätzliche Anforderungen. Auf der einen Seite war es aufgrund des Wohnungsbedarfs und der Knappheit an verfügbarem Bauland erforderlich, geeignete Flächenreserven baulich zu nutzen. Zum anderen gilt es, wichtige Grünräume von ökologischer, naturschutzfachlicher und stadtklimatischer Bedeutung langfristig zu erhalten. Aufgrund der zahlreichen Planungsvorhaben im Bezirk

⁵ Dem Dreiseithof verwandte Hofform in Sammelsiedlungen im Südosten Österreichs – Langgestreckter Wohnstalltrakt entlang der Nachbargrenze, straßen- wie gartenseits, hakenförmige Quertrakte (KLAAR 1942, S 27.)

und dem daraus resultierenden Flächenverbrauch wäre es hinsichtlich der Sicherung der Biotop- und Artenvielfalt von Nöten, in bestmöglicher Abstimmung mit den Planern und Entscheidungsträgern vorzugehen.

2.3.1 STEP – Wiener Stadtentwicklungsplan 1994

Auf der Ebene der Stadtentwicklungsplanung sollen übergeordnete, untereinander abgestimmte Grünentwicklungskonzepte (Landschaftsrahmenpläne) für das gesamte Stadtgebiet erstellt werden. Diese müssen neben der Ausweisung der nötigen Flächen auch Vorschläge für ein integriertes städtisches Freiraum-Verbundsystem enthalten und Kriterien für den Freiraumverbund vorgeben.

Neben den teilweise abgeschlossenen Siedlungserweiterung in den Gebieten Oberlaa und Rothneusiedel stehen im Süden Wiens Verkehrsprojekte von gesamtstädtischer Bedeutung an.

Bei der Realisierung der unterschiedlichen Planungsvorhaben muss die Sicherung der Landwirtschaftsflächen und der Schutz der wichtigen Frei- und Erholungsräume gewährleistet werden.

Im dicht bebauten Stadtgebiet soll das für Favoriten typische enge nebeneinander der unterschiedlichen Nutzungen erhalten bleiben. Hier ist jedoch der Abbau bzw. eine Milderung bestehender Barrieren, wie z.B. die Trassen der ÖBB sowie eine Verbesserung der Versorgung mit öffentlichen Grünflächen notwendig. Ein wichtiger Beitrag dazu ist die Realisierung und Ergänzung der im STEP ausgewiesenen Grünverbindungen zwischen dem dicht bebauten Gebiet und den Großerholungsräumen wie z.B. die Verbindung Reumannplatz-Heubergstätten (MA 18 1994, S 323 und MA 21B 1999).

2.3.2 Leitlinien Bezirksentwicklung Favoriten

Der Schwerpunkt des Bezirksentwicklungsplanes Favoriten liegt in Zielen und Maßnahmen, die innerhalb eines kurz bis mittelfristigen Zeitraumes von etwa fünfzehn Jahren verwirklicht werden können.

Folgende Kernaussagen sollen hervorgehoben werden:

- Mit Fertigstellung der großen Wohnbauvorhaben entlang der Stadtentwicklungsachsen (Favoriten-Wienerberg und Favoriten-Rothneusiedl), ist hier die bauliche Entwicklung weitgehend – bis auf das Stadterweiterungsgebiet Rothneusiedl – abgeschlossen. Im Weiteren soll am Wienerberg auf die Ausgestaltung der Grünflächen sowie auf die Einbindung der Siedlungskörper in die Erholungslandschaft Wienerberg geachtet werden. Am Laaerberg und Goldberg stehen die Sicherung und Sanierung der Großgrünräume im Vordergrund.
- Für weitere Wohnbauprojekte sollen die Siedlungsreserven innerhalb der alten Ortskerne sowie des dicht bebauten Gebietes – Abbruch von nicht sanierungswürdiger

Bausubstanz, punktuelle Bebauung von derzeit bestandesfreien Flächen – genutzt werden.

- Bei der sogenannten „Inneren Stadterweiterung“ und baulichen Nachverdichtung soll besonderes Augenmerk auf eine Verbesserung der Ausstattung mit Grün und Freiflächen gelegt werden. Als Maßnahmen sind hier z.B. Hofentkernungen im Zuge von Blocksanierungen zu nennen sowie eine generelle Verbesserung der Hofbegrünung
- Eine Erhaltung der kleinteiligen Mischung von Wohnbebauung und Gewerbe wird angestrebt, wobei jedoch störende Betriebe abgesiedelt werden sollen.
- Es stehen Verkehrsprojekte von gesamtstädtischer Bedeutung an wie z.B. der Bau der Wiener Südrandstraße (B 301), der Güterumschlagterminal oder der künftige Durchgangsbahnhof im Bereich des bestehenden Süd/Ostbahnhofes. Hier ist durch entsprechende Begleitmaßnahmen darauf zu achten, die Beeinträchtigung der Lebensqualität für die Bewohner möglichst gering zu halten.
- Ein wichtiger Punkt ist weiters die Umsetzung des Landschafts- und Freiraumkonzeptes zur Sicherung der großen zusammenhängenden Frei- und Erholungsräume sowie der Landwirtschaftsflächen und die Schließung des Grüngürtels. Diese Großgrünräume, die von Bebauung freizuhalten sind, sind der Grünraum Wienerberg, der Grünraum Johannesberg–Goldberg, Heuberggstätten–Laaerwald, das Liesingbachtal und der Höhenzug Rothneusiedl–Johannesberg.

Generell wird bei der Verkehrs- und Siedlungsplanung sowie Betriebsansiedlungen eine enge Kooperation mit den Ländern Niederösterreich und Burgenland angestrebt (MA 21B 2000).

2.3.3 Landschaftsrahmenplan Wien Süd

Der Landschaftsrahmenplan Wien Süd aus dem Jahr 1992 stellt eine Übersicht über den Gesamttraum sowie eine Zusammenschau zukünftiger Entwicklungen und eine Formulierung der Handlungserfordernisse für die Realisierung des Leitbildes zur landschaftsräumlichen Entwicklung im Süden Wiens dar.

Im Gesamtstädtischen System stellt der Grünkeil Goldberg in Favoriten eine wichtige Landschaftsachse zwischen dem Äußeren und Inneren Grüngürtel dar.

Im Detail ergeben sich für folgende Bereiche in Favoriten Prioritäten bzw. Handlungserfordernisse:

Liesing: Inzersdorf / Rothneusiedl

Sicherung von Flächen an der Liesing durch:

- Entsprechende Umwidmung
- Grunderwerb
- Flächige bzw. ergänzende Ausgestaltung als Bausteine im Rahmen der Betriebsdurchgrünung

Heuberggstätten / Altes Landgut /Landschaftsachse Rothneusiedl – Heuberggstätten

Verhinderung von weiterem Nutzungsdruck durch Kleingärten im Bereich Heuberggstätten und Stabilisierung des Bereichs durch:

- Erstellung eines Detailprojektes
- Ergänzende Ausgestaltung als Teil des „Kranzes der Gärten und Landschaften“

Im Bereich Altes Landgut ist die

- Erstellung eines Bebauungs- und Gestaltungskonzeptes unter besonderer Berücksichtigung des in der Phase 2 des Landschaftsrahmenplanes vorgeschlagenen Grünzuges erforderlich

Landschafts- und Grünraumensemble Rothneusiedl

Landschafts- und Grünraumensemble Oberlaa

- Erstellung von weiterführenden städtebaulich/landschaftsplanerischen Untersuchungen auf Grundlage der letztgültigen Planungen zur ÖBB- Güterumschlagsanlage Inzersdorf-Metzgerwerke, des Autobahnanschlusses Rothneusiedl, der Bauabsichten an der Liesing und des Landschaftsrahmenplanes Wien-Süd einschließlich der wasserwirtschaftlichen Studie der MA 45 für die Liesing.

Im Rahmen des Landschaftsplanes Wien Süd wurden insbesondere für neu zu entwickelnde Grün- und Landschaftsräume mit flächiger Ausgestaltungserfordernis und weiter zu entwickelnde Grün- und Landschaftsräume mit ergänzender Ausgestaltungserfordernis Entwicklungsziele zu Nutzungsmustern und Gestaltleitbildern formuliert und dargestellt.

Für Favoriten liegen die räumlichen Schwerpunkte wie folgt:

(Die Begriffsbildung erfolgt gemäß den für die STEP-Fortschreibung Grünraum entwickelten Raumeinheiten:

Waldgeprägte Landschaften (Schwerpunkt Waldentwicklung)

- Rothneusiedl Südbereich
- Landschaftsachse Rothneusiedl – Heuberggstätten Nordbereich

Waldgeprägte Landschaften und Gärten (Schwerpunkt extensive Erholung)

- Landschaftsachse Rothneusiedl – Heuberggstätten
- Landschaftsachse Oberlaa Südbereich

Gewässergeprägte Landschaften (Schwerpunkt Gewässergestaltung)

- Liesing östlich Oberlaa

Gewässergeprägte Landschaften und Gärten (Schwerpunkt extensive Erholung)

- Liesing zwischen Oberlaa und Unterlaa

Gewässergeprägte Landschaften und Gärten (Schwerpunkt intensive Erholung)

- Zwischen Rothneusiedl und Oberlaa soll am Nordufer der Liesing in enger Verknüpfung mit Spiel- Sport- und Erholungseinrichtungen und der geplanten Siedlungsentwicklung ein wassergeprägter, intensiv nutzbarer Park ausgestaltet werden.

Stadtgärten und Parks. Grünräume mit Nutzungsschwerpunkten (Schwerpunkt wohnungsnah und stadtteilprägenden Grün- und Freiflächen; Schwerpunkt Sportanlagen, Friedhöfe)

- Die Ausgestaltung eines Stadtteilparks im Bereich „Gutshof Rothneusiedl“ in enger Verknüpfung mit sozialen und kulturellen Einrichtungen
- Die Ausgestaltung eines linearen Stadtgartens mit Spiel- und Erholungseinrichtungen im nördlichen Teil der Landschaftsachse Oberlaa.

Mosaiklandschaften und Landschaftsensembles (Schwerpunkt Erholung und Landschaftsgestaltung; Schwerpunkt Erholung, Landschaftsschutz und Biotopentwicklung)

- Der Bereich südlich der Siedlungsentwicklung Rothneusiedl soll im Sinne der Stadtlandwirtschaft unter Einbeziehung von Selbsternteprojekten auf Flächen der MA 49-L umgestaltet werden
- Der Bereich zwischen Donauländebahn und Liesing in Unterlaa soll in enger Verknüpfung mit Maßnahmen an der Liesing entwickelt werden.
- Der Goldberg soll unter dem Aspekt Landschaftsschutz erhalten und unter den Aspekten Erholung und Biotopentwicklung ergänzend ausgestaltet werden, wobei die Fläche der Radiotelegrafischen Station Radio Austria als Grünraum in Übereinstimmung mit den landschaftsräumlichen Entwicklungszielen bezeichnet ist.

Feldgeprägte Kulturlandschaften (Schwerpunkt umweltverträgliche Landwirtschaft und Landschaftspflege)

- Die großen zusammenhängenden Landwirtschaftsflächen südlich Oberlaa und Unterlaa sollen zu landschaftlich attraktiven, feldgeprägten (Kultur-)Landschaften mit umweltverträglicher Bewirtschaftung entwickelt werden.

(Ivancsics, Hattinger 1992)

2.3.4 Verkehrsinfrastruktur

Mit der B 301 (Südostumfahrung) wird ein Teil eines Gesamtverkehrskonzeptes für den Südraum von Wien umgesetzt. Hier sind Planung und Verfahren bereits abgeschlossen.

Auch im Bereich des Schienenverkehrs sollen einige Großvorhaben realisiert werden. Der die Stadt durchquerende Güterverkehr soll auf die Schiene verlagert werden. Ein Schwerpunkt in Favoriten ist hier der Güterumschlagterminal Metzgerwerke sowie eine Ergänzung des bestehenden Netzes. Im Bereich des Personenverkehrs steht der Ausbau des Flughafenexpresses kurz vor der Fertigstellung und der Umbau des Süd/Ostbahnhofes zu einem zentralen Durchgangsbahnhof ist angedacht.

Im Zuge des Ausbaues des Wiener U-Bahnnetzes liegt die Verlängerung der U1 nach Rothneusiedel oder Oberlaa als Variantenstudie vor.

In Überarbeitung des Hauptradverkehrskonzeptes in Wien wurden die Routenvorschläge im Partiiellen Radwegekonzept Favoriten konkretisiert (MA 21B 2000; MA 18 1994, S 173, S 175).

2.3.5 Sonstiges

Zur Entwicklung des Raumes im Südosten von Wien und der angrenzenden niederösterreichischen Gemeinden wurde eine Planungsgemeinschaft gegründet.

Der Bearbeitungsraum des Projektes „Erholungsnetz Zwischenstromland in der Flusslandschaft Schwechat-Liesing“ umfasst die südlichen Bereiche der Bezirke Favoriten und Simmering und die Niederösterreichischen Gemeinden Himberg, Lanzendorf, Maria Lanzendorf, Schwechat und Zwölfachsing. In diesem dynamischen Bereich ist mit erhöhtem Siedlungsdruck zu rechnen. Die derzeit bereits unbefriedigende Freiraumsituation wird durch Verkehrsprojekte wie die B 301 (Südumfahrung) weiter verschärft. Ziel des Projektes ist es die wichtigsten Attraktionsgebiete und Naherholungsgebiete untereinander zu verbinden und weiter zu entwickeln sowie an das geplante überörtliche Rad- und Fußwegnetz anzuschließen (Stadtland 2002, S 3).

Zur Sicherstellung eines zusammenhängenden Systems von Freiräumen wurde 1995 vom Wiener Gemeinderat der „Grüngürtel Wien 1995“ beschlossen. Genauere Ausführungen finden sich unter Punkt 2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen.

2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen

Aus Sicht des Naturschutzes kommt den Grünverbindungen größte Bedeutung zu. Sie ermöglichen – bei naturschutzfachlich entsprechenden Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen – auf den Flächen ein Grundgerüst an naturnahen und miteinander vernetzten Lebensräumen zwischen verbautem Gebiet oder aktuell intensiv genutzten agrarischen Flächen zu erhalten.

1995 wurde vom Wiener Gemeinderat der Plan „Grüngürtel Wien 1995“, an dem auch Favoriten größeren Anteil hat, beschlossen. Ziel ist es, ein stabiles und zusammenhängendes System von Freiräumen („Landschaftsgestalterische Vorrangflächen“) sicherzustellen. In Favoriten zählen zu diesen Wienerberg-West, Heuberggstätten, die Begleitflächen der Südosttangente bis zum Alten Landgut und Teile der Donauländebahn, Volkspark Laaerberg, Bereich Löwygrube und Laaer Wald, Kurpark Oberlaa, kleinere Grünzüge durch das Siedlungsgebiet des äußeren Bezirkes sowie der Liesingbach und Teile seines Umlandes als ver

bindendes Element zum Wienerwald. Der Wienerberg-Ost und der Goldberg sind als „erhaltenswerte Teile der Kulturlandschaft“ berücksichtigt und für die landwirtschaftlichen Flächen in Unterlaa, Oberlaa und Rothneusiedl (mit Ausnahme des Stadtentwicklungsgebietes) wurde die Erhaltung der Landwirtschaft mit „landschaftspflegerischen Maßnahmen“ geplant.

Übersichtliches Kartenmaterial dazu findet sich in: „Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat, MA 18, März 2000.“

Zu ergänzen zum Grüngürtelprogramm bleibt aus naturschutzfachlicher Sicht die Bedeutung der Böschungen entlang der Ostbahn und der gesamten Donauländebahn als wichtige Vernetzungs- und Wanderungslinien vieler Pflanzen- und insbesondere Tierarten. So können z.B. Heuschreckenarten über die Böschungen vom Stadtrand bis ins Stadtinnere vordringen.

Weiters stellt die Linie Belvederegarten – Schweizer-Garten – Arsenal (jeweils 3. Bezirk) – Ostbahn – Laaerberg (10. und 11. Bezirk) eine wichtige bezirksübergreifende innerstädtische Grünverbindung dar, die allerdings aktuell für wenig mobile Arten durch Barrieren wie Gürtel und Südbahnhof beeinträchtigt wird.

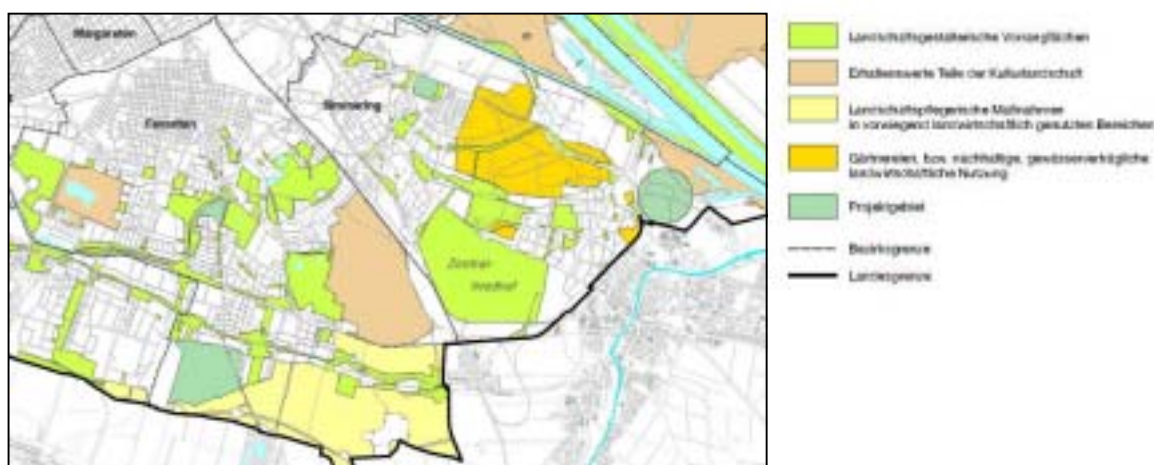


Abbildung: Grüngürtel Wien 1995, (Quelle: MA 18; 1999)

2.4.1.2 Schutzgebiete

Folgende Gebiete sowie Bäume sind in Favoriten gemäß Wiener Naturschutzgesetz unter Schutz gestellt (siehe dazu Plan 2 Schutzgebiete):

- Geschützter Landschaftsteil Wienerberg
- Geschützter Landschaftsteil Endlichergasse
- Ex lege Schutzgebiete (SWW- und SPk- Flächen vom 1.3.1985 im Bereich Wienerberg-West, Heubergstätten, Volkspark Laaerberg, Löwygrube/ Laaer Wald und Goldberg.
- Naturdenkmäler: Flaumeichenbestand am Laaerberg, Abbauwand der ehemaligen Ziegelöfen am Laaerberg/ Löwygrube, Trockenrasen Hohlweg am Johannesberg, 4 Bäume und eine Baumgruppe (weitere Angaben: Liste im Kapitel 6).

2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

In der Bearbeitung von Brandenburg, C. et al „Ökologische Funktionstypen 2. Teil Wien 1995“ werden acht verschiedene Stadtökologische Funktionstypen (SÖFT) unterschieden. Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird den jeweiligen Funktionstypen zugeordnet. Die acht Typen spiegeln dabei das Zusammenspiel von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung wider. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsintensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Demnach lassen sich anhand der Stadtökologischen Funktionstypen auch sehr gut Aussagen zum Naturschutz treffen und sie werden deshalb für die Ableitung von Zielen herangezogen (siehe Punkt 3.2).

Die acht Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) sind:

1. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
2. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
3. Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
4. Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
5. Parkanlagen und Großerholungsgebiete
6. Brachen
7. Agrarräume mit dem Subtyp Weinbau und dem Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau
8. Walddominierte Gebiete und Gewässer

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Favoriten ist im Plan 1 dargestellt. Kennzeichnend ist der hohe Anteil an Agrarraum und Großerholungsgebieten – Wienerberg und Laaerberg – außerhalb des inneren Bezirkes. Das bebaute Gebiet ist vor allem von dicht bebautem Wohn- und Mischgebiet und einem relativ geringem Anteil an Einzelhaus- und verdichteter Einfamilienhausbebauung geprägt.

Die Besonderheiten und Zielsetzungen aus naturschutzfachlicher Sicht für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen werden im Punkt 3.2 behandelt.

2.4.3 Biotopschutz

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und Wäldern werden durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen können in Wien laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

Von diesen kommen in Favoriten schwerpunktmäßig folgende Biotoptypen vor (Grundlage Wiener Biotopkartierung 1990):

- *Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche:* Liesingbach (Revitalisierungsprojekt 2002 begonnen), Altmannsdorfer Graben
- *Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche:* Teiche am Wienerberg und Laaerberg (ehemalige Ziegelteiche und Lehmgruben)
- *Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen:* kleine, vor allem schilfdominierte Bestände um die Teiche
- *Trocken- und Halbtrockenrasen:* in den Schutzgebieten des Wiener- und Laaerberges, an den Bahndämmen, Böschungen, Rainen sowie der Liesingbachböschung.
- *Extensive Fettwiesen:* ebenfalls in den Schutzgebieten des Wiener- und Laaerberges, naturnahe Wiesen in den großen Parkanlagen, Liesingbachböschungen
- *Naturnahe Wälder und deren Waldränder:* flächenmäßig ist dieser Biotoptyp von untergeordneter Bedeutung, aber aufgrund seiner Ausprägung als autochthoner Flaumeichenwald im Laawald trotzdem von Wienweiter Bedeutung, da diese Waldgesellschaft ansonsten nur in kleinen Teilen des Wienerwaldes im 14., 19. und 23. Bezirk auftritt. Darüber hinaus gibt es großflächige naturnahe Aufforstungen beim Laawald und am Wienerberg-Ost sowie naturnahe Windschutzstreifen in der landwirtschaftlichen Flur

Der überwiegende Teil der Biotopvorkommen befindet sich in den Schutzgebieten des Wienerberges und Laaerberges und ihrem Umfeld. In der landwirtschaftlichen Flur überwiegen schmalere lineare Strukturen, die meist interessante Trockenvegetation aufweisen (Halbtrockenrasen oder Trockengebüsche). Insgesamt ist Favoriten durch seine pannonische Prägung charakterisiert, sodass Trockenlebensräume überwiegen.

Auch stärker ruderalisierte Rasenflächen und Trittgemeinschaften in stärker genutzten Erholungsbereichen stellen meist als Trockenstandorte für viele Pflanzen und Tiere einen geeigneten Lebensraum dar oder können durch geringfügige Änderungen in ihrer Pflege dazu umgewandelt werden. Brachen und Ruderalstandorte finden sich in Favoriten nur vereinzelt in Baulücken oder als landwirtschaftliche Brachen, die meist kurzlebig sind und so vor allem Pionierarten (also Erstbesiedlern neuer Standorte) Lebensraum bieten. Diese Flächen „kommen und gehen“ und haben durch diesen Charakter Bedeutung für den Artenschutz und als Korridor- oder Tritteinflächen im *Netzwerk Natur*. Solche Flächen können gemäß Wiener Naturschutzgesetz als „ökologische Entwicklungsflächen“ auf Zeit unter Schutz gestellt werden.

Die Verbreitung verschiedener Biototypen zeigt der Plan 3 (Biotope). Grundlage der Pläne sind die Ergebnisse der Realnutzungskartierung (1998-1999) und der Phytotopkartierung (als Teil der Wiener Biotopkartierung von 1990). Dabei wurden die Phytotope der Wiener Biotopkartierung daraus soweit wie möglich den Biototypen der Wiener Naturschutzverordnung zugeordnet (siehe „Arge Vegetationsökologie – Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung“ sowie bei Unklarheit eigene punktuelle Geländebegehungen durchgeführt). Die als „Naturnahe Gewässer“ zusammengefassten naturnahen Fließgewässerabschnitte und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche wurden nur durch Lage und Form unterschieden.

2.4.4 Artenschutz

Die Wiener Naturschutzverordnung führt die in Wien prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzen- und Tierarten an. Für prioritär bedeutende Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprojekt erstellt werden. Diese Arten werden mit dem Zeichen „*“ gekennzeichnet.

Im Folgenden sind ihre aktuell bekannten Vorkommen in Favoriten zusammengefasst.

2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Die Pflanzenvorkommen Favoritens sind gekennzeichnet durch besonders zahlreiche Elemente der pannonischen Florenwelt, darunter Besonderheiten wie die *Pannonische Wolfsmilch oder der Löss-Löwenzahn.

Verbreitungsschwerpunkte der laut Verordnung zum Wiener Naturschutzgesetz geschützten Pflanzenarten in Favoriten stellen die Biotopkomplexe am Wienerberg und die landwirtschaftlich genutzte Flur am Laaerberg, in Oberlaa und in Unterlaa dar. In diesen Bereichen finden sich die am extensivsten genutzten Grünlandflächen des Bezirks, in denen sich floristische Seltenheiten erhalten konnten. Besonders interessante Pflanzenvorkommen gibt es des Weiteren an den trockenen Wiesenböschungen der Bahnlinien, insbesondere der Ostbahn und der Donauländebahn in Oberlaa und Unterlaa.

Insgesamt 11 geschützte und 21 streng geschützte Arten sind im Bezirk bekannt. Davon sind sechs prioritär bedeutend:

Prioritär bedeutende Pflanzenarten in Favoriten	Ihr Lebensraum
*Bocks-Hauhechel (<i>Onónis arvensis</i>)	Feuchtwiesen, Wegränder, Böschungen
*Großer Venusspiegel (<i>Legóusia spéculum-véneris</i>)	Lehmige bis steinige Getreideäcker, Stoppeläcker, Brachen und Raine
*Österreichischer Zwerggeißklee (<i>Chamaecýtissus austriacus</i>)	Halbtrockenrasen, an Lösswänden von Hohlwegen, Böschungen, Wiesenbrachen, besonders über Löss
*Pannonische Wolfsmilch (<i>Euphórbia glareósa</i>)	Lössböschungen, Ackerböschungen, Halbtrockenrasen
*Sand-Sommerwurz (<i>Orobánche arenária</i>)	Böschungen und Hänge auf nährstoffarmen, sandigen, trockenen Böden; auf <i>Artemisia campestris</i> u. <i>A. vulgaris</i> .
*Spatzenzunge (<i>Thymelea passerina</i>)	Trockene Äcker, Stoppelfelder, Brachen, Böschungen – Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand

Unter den streng geschützten Arten finden sich weitere Besonderheiten wie Löss-Löwenzahn, Ungarisches Hasenohr, Österreichischer Salbei, Ungarischer Tragant, Niedriger Bergflachs, Ästiger Bergflachs, Acker-Schwarzkümmel und Waldsteppen-Windröschen.

Im separaten Anhang sind alle streng geschützten und geschützten Pflanzenarten im Bezirk Favoriten mit Standort und Bestandesangaben sowie Schutzstatus laut Wr. NschVO zusammengestellt.

Die bekannten Vorkommen prioritär bedeutender sowie streng geschützter Pflanzenarten wurden außerdem im Plan 5 „Naturschutzrelevante Pflanzenarten – bekannte Fundorte prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten nach Wr. NschVO“ dargestellt. Verzeichnet wurden Fundmeldungen aus der Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens“ (Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.). Wenig aktuelle Funde, beispielsweise Funde aus dem 19. Jahrhundert, wurden nicht berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung der teilweise sehr großräumigen Angabe zu Fundstellen in der Datenbank wurde folgende Darstellungsform gewählt:

1. Aus den Angaben der Datenbank leiten sich im wesentlichen 5 Fundgebiete ab: Wienerberg-West, Wienerberg-Ost, Laaerberg, Oberlaa und Unterlaa. Die prioritär bedeutenden und streng geschützten Pflanzenarten in diesen Gebieten wurden in der Planlegende in Blöcken zusammengestellt.
2. Innerhalb und zwischen diesen großräumigeren Fundgebieten wurden lineare Fundgebiete dargestellt, die etwa entlang von Bahnlinien oder Hohlwegen verlaufen. Die dort vorkommenden Pflanzenarten sind am Plan angeführt.

2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Bekanntere Fundstellen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten in Favoriten konzentrieren sich auf den Außenbereich des Bezirkes. Vor allem sind folgende Gebiete zu nennen:

- Der Wienerberg mit überwiegend sekundär geschaffenen naturnahen Lebensräumen um den Golfplatz und im Geschützten Landschaftsteil Wienerberg.
- Der Laaerberg und Goldberg bis zur Donauländebahn
- Das Gelände des Kurparks Oberlaa, insbesondere die verbliebenen naturnahen Teichanlagen für Amphibien und Reptilien
- Die Heubergstätten
- Der landwirtschaftlich genutzte Raum Favoritens
- Streufunde der verschiedenen Tierarten kommen im gesamten Randbereich von Favoriten vor.

Dagegen liegen aus dem sehr dicht bebauten Bezirksinneren von Favoriten nur vereinzelte Meldungen vor, so z.B. Fledermausfunde am Gelände des Franz-Josef-Spitals oder ein Dohlevorkommen in der Nähe des Reumannplatzes.

Begründet liegen die Schwerpunkte darin, dass es sich dabei um die großen zusammenhängenden natürlichen oder naturnahen Lebensräume im Bezirk handelt und diese Bereiche daher sicherlich auch am besten tierökologisch untersucht wurden. Im dicht bebauten

Bezirksinneren sind die verbliebenen Grünflächen parkartig genutzt. Bisher zuwenig beachtete Lebensräume für geschützte Tierarten könnten hier eventuell das Gelände des Südbahnhofs und große Grünanlagen wie im Bereich des Franz-Josefs-Spitals sein.

Für die Formulierung und umsetzungsorientierte Programmgestaltung ist es notwendig, die Artenvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. Eine ausführliche Artenliste mit Lebensraum- und Fundortangaben sowie Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung findet sich im separaten Anhang. Sie erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jede Analyse ist nur so gut, wie ihre verfügbaren Grundlagen sind, daher ist das Vorkommen noch nicht nachgewiesener Arten durchaus möglich. Jedenfalls wurden die jeweils aktuellsten bekannten Quellen herangezogen, wo nur ältere Quellen zur Verfügung standen, wurden die Funde auf ihre Plausibilität überprüft (z.B. auf Veränderungen der Lebensraumeignung). Für einige Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden, wurden 2002 selektive Erhebungen durchgeführt. In Favoriten waren dies Heuschrecken, *Ziesel und Hamster sowie *Laubfrosch. Die bekannten Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter und geschützter Arten sind außerdem im Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten – bekannte Fundorte prioritär bedeutender und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO dargestellt.

Im Folgenden sind alle in Favoriten nachgewiesenen, prioritär bedeutenden Arten aufgelistet und nach ihrer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele im Bezirk eingestuft. Eine besondere Relevanz wurde ausgewiesen für Vorkommen der Arten, die quantitativ oder für den Gesamtbestand der Art in Wien bedeutsam sind. Weitere Begründungen für eine besondere Relevanz sind separat angeführt.

Prioritär bedeutende, in Favoriten nachgewiesene Arten mit besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele:

Säugetiere:

*Ziesel (*Spermophilus cittelus*) – die letzten beiden Kolonien im Süden Wiens befinden sich am Gelände der Radiotelegrafischen Station Radio Austria am Laaerberg und im Umspannwerk Johannesberg in Unterlaa.

*Fledermäuse

*Abendsegler (*Nyctalus noctula*), *Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), *Großes Mausohr (*Myotis myotis*), *Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposiderus*), *Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), *Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

– sind einerseits besonders für die Gewässerlebensräume und andererseits für das dichter bebaute Gebiet des Bezirks von Bedeutung

Vögel:

- *Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) – an den Teichen des Bezirkes, im Süden Wiens das größte Vorkommen
- *Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) – derzeit zwar nur drei gesicherte Brutreviere in der Per-Albin-Hanson-Siedlung-Ost, aber großer Handlungsbedarf da viele zerstörte Nester beobachtet wurden, außerdem Klärung erforderlich, inwieweit nicht auch in Oberlaa Reviere bestehen
- *Dohle (*Corvus monedula*) – Allesfresser; Koloniebrüter in Höhlen aller Art (oft in Rauchfängen), auch in Dachböden großer Gebäude, braucht im näheren Umfeld freie Flächen zur Nahrungssuche, die in Favoriten noch ausreichend vorhanden wären. Nur 2 bekannte Brutorte, jedoch gutes Potenzial

Kriechtiere:

- *Mauereidechse (*Podarcis muralis*) – Die letzte Meldung von der Art stammt ca. aus dem Jahr 1985 vom Wienerberg-West und der Heuberggstätten. Es gibt aber immer noch geeignete Rückzugsstellen in diesen Gebieten, sodass mit Vorkommen gerechnet werden kann - Überprüfung 2003 zweckmäßig. Die Mauereidechse hat ansonsten nur im 19. und 23. Bezirk gesicherte Vorkommen in Wien.
- *Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) – in den großen Teichanlagen des Bezirkes ausgesetzt, charakteristische Art für diese Lebensräume, Beispiel für erfolgreiche Naturschutzstrategie in der Großstadt

Lurche:

- *Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- *Wechselkröte (*Bufo viridis*) – ursprünglich ein Schwerpunktbezirk, heute eventuell verstärkt auf die Förderung von wenig verlandeten Gewässern angewiesen

Schmetterlinge:

- *Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- *Weißer Waldportier (*Brintesia circe*) – typische Art für Waldränder und extensive Fettwiesen, daher nur ein Fundgebiet in Favoriten am Laaerberg/ Larunzen. Dies ist das einzige große zusammenhängende Waldgebiet des Bezirkes und daher von naturschutzfachlich hoher Bedeutung.
- *Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)
- *Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri*) – Wiederansiedlungsprojekt in Favoriten (Kurpark Oberlaa, Wienerberg) und Simmering im Laufen

Fang- und Heuschrecken:

- *Kleine Beißschrecke (*Platycleis vittata*) – erstmals in Wien wieder aktuell nachgewiesen – in Favoriten und Simmering lebt wahrscheinlich die größte bekannte Population Österreichs! – an 12 Probeflächen in teils kopfstarken Populationen
- *Feldgrille (*Gryllus campestris*) – nur ein Fundort am Goldberg 2002, allerdings fanden die Erhebungen der Heuschreckenfauna 2002 für diese Art jahreszeitlich zu spät statt – die Art müsste auf landwirtschaftlichen Flächen, Brachen und Bahndämme Lebensräume haben

Folgende Heuschreckenarten sind zwar nicht prioritär bedeutend, aber für Favoriten ebenfalls von besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele: (sie sind außerdem Vertreter für Lebensräume, für die es sonst in Favoriten kaum charakteristische Tiervorkommen gibt)

Große Schiefkopfschrecke (*Ruspolia nitidula*) – streng geschützt, östliches Faunenelement, die Vorkommen am Wienerberg und in Unterlaa sind die einzigen in Wien; sie ist außerdem potenzielle Zielart für den Liesingbach

Östliches Heupferd (*Tettigonia caudata*) – streng geschützt, ebenfalls typisches östliches Faunenelement, für Getreidefelder und Brachen, der Großteil des Wiener Vorkommens befindet sich in Favoriten und Simmering

Südliche Grille (*Eumodicogryllus bordigalensis*) – Erstnachweis in Wien!, daher bisher in der Wr. NaschVO nicht berücksichtigt, österreichweit eine seltene Art, auf Schlamm- und Schotterflächen (Äcker, offenere Brachen, Bahngleise) angewiesen.

Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*) – streng geschützt, in Favoriten potenzielle Zielart für den Liesingbach (Zielart für feucht-schlammige Ufer, stark vernässte Feuchtwiesen).



Verbreitungskarte der *Kleinen Beißschrecke in Favoriten und Simmering. Die Karte zeigt die Verbreitung auf den im Jahr 2002 kartierten Probeflächen (blasse Punkte) und ihre Häufigkeit (rote Punkte nach Größe in 4 Stufen) (Zuna-Kratky, Th.; Denner, M.: Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering. Wien 2002)

Erwähnt werden soll an dieser Stelle eine weitere faunistische Besonderheit Favoritens: der (Europäische) Feldhamster (*Circetus circetus*). Die streng geschützte anpassungsfähige Art ist in Favoriten besonders häufig und auf den unterschiedlichsten Grünflächen weit verbreitet (z.B. naturnahe Wiesen, Parks, Grünflächen in Wohnhausanlagen, Kleingartenanlagen), bis in den Innenbezirk hinein z.B. beim Wasserturm und Eisring Süd oder beim Franz-Josef-Spital (die stadteinwärtige Grenze seiner Verbreitung stellt der SÖFT des dicht bebauten Wohn- und Mischgebietes mit geringem Reproduktionspotenzial dar).

Folgende prioritär bedeutende Arten können aktuell bzw. potenziell angetroffen werden, werden jedoch in ihrer Bedeutung für Artenschutzprojekte im Bezirk als weniger vorrangig eingestuft:

Vögel:

- *Haubenlerche (*Galerida cristata*) – nur ein Brutrevier
- *Mittelspecht (*Picoides medius*) – nur ein Fundort im Kurpark Oberlaa, bedeutendste Vorkommen im Wienerwald und in der Lobau
- *Neuntöter (*Lanius collurio*) – nur ein Brutrevier am Goldberg/ neben Verschiebebahnhof Kledering; bedeutendste Vorkommen in anderen Wiener Bezirken

Kriechtiere:

- *Schlingnatter (*Coronella austriaca*): nur ein alter Fundpunkt in Favoriten, Vorkommen in Favoriten von geringerer Bedeutung im Vergleich zu den Weinbaubezirken am Wienerwaldrand

Lurche:

- *Kleiner Teichfrosch (*Rana lessonae*): derzeit keine gesicherten Funde
- *Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) – aktuelles Vorkommen unklar, Schwerpunktorkommen in Lobau und Prater

Fische:

- *Moderlieschen (*Leucaspis delineatus*) – nur potenziell, allerdings sehr wahrscheinlich

Landschnecken:

- *Wiener Schnirkelschnecke (*Cepaea vindobonensis*) – nur 2 Lebendnachweise

3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR FAVORITEN

3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogramms Netzwerk Natur für 4 Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen: Ziel ist die Erhaltung der naturschutzfachlich übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete: Wienerberg West und Wienerberg Ost, Heuberggstätten, Laaerberg/ Goldberg, der Liesingbach, der den gesamten Bezirk von West nach Ost durchfließt, die Böschungen der Bahnlinien im Bezirk und die Landwirtschaftsflächen am Stadtrand. Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Charakters, der die ökologische Vernetzungsfunktion optimiert. Mit Ausnahme der Bahnlinien sind die Flächen im Grüngürtelkonzept für den 10. Bezirk als landschaftsgestalterische Vorrangflächen bzw. erhaltenswerte Teile der Kulturlandschaft ausgewiesen, die Landwirtschaftsflächen am Stadtrand sind als solche berücksichtigt. Die Verwirklichung des Grüngürtels ist daher auch ein vorrangiges Naturschutzziel.
- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) – sie wurden für das gesamte Stadtgebiet Wiens abgegrenzt. Die Formulierung von (allgemeineren) naturschutzfachlichen Zielen für die einzelnen SÖFTS im Bezirk stellt daher eine flächendeckende Festlegung von Naturschutzzielen dar.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten erstellt.

Auch viele der Flächen, die für Arten- und Biotopschutzziele relevant sind, liegen innerhalb des im Grüngürtelkonzept vorgeschlagenen Bereiches.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst, die übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete werden ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die naturschutzfachlichen Ziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

Ziele für die stadtökologischen Funktionstypen sowie die Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele sowie übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete in Zielebündeln werden in den beiden folgenden Punkten vorgestellt.

3.2 Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen – Flächendeckender Naturschutz

Die Gliederung ermöglicht eine für den Bezirk flächendeckende und anhand der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) differenzierte Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit bestimmten Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge entworfen und Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Selbstverständlich kann damit nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, schon allein deshalb nicht, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmenschwerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Grundlagen Punkt 2.4.3, 2.4.4 und Pläne 3, 4, 5). So kann beispielsweise auf Brachen mit trockenen Böden die Entwicklung trockenrasenähnlicher Wiesen vorrangig sein.

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Favoriten ist im Plan 1 dargestellt. Kennzeichnend ist der hohe Anteil an Agrarraum und Großerholungsgebieten – Wienerberg und Laaerberg – außerhalb des inneren Bezirkes. Das bebaute Gebiet ist vor allem von dicht bebautem Wohn- und Mischgebiet und einem relativ geringem Anteil von Einzelhaus- und verdichteter Einfamilienhausbebauung geprägt.

3.2.1 Städtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp umfasst den gesamten inneren Teil des Bezirkes mit Blockrandbebauung mit hohem Versiegelungsgrad und geringem Grünanteil in manchen Innenhöfen oder öffentlichen Bauten wie dem Franz-Josef-Spital.

Leitarten⁶:

***Großer Abendsegler** (*Nyctalus noctula*)



Der Große Abendsegler repräsentiert die Gruppe der Fledermäuse, die Gebäudefassaden und Wohnhäuser für Sommerquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere nutzen. Im Zuge der Stadterneuerung kann der Lebensraum des Großen Abendseglers z.B. an Hausfassaden und auf Dachböden gefährdet sein.

Quelle: Pölz, W.

Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis*)



Das Zimbelkraut wächst kriechend oder hängend in Mauerritzen, an Mauerfüßen, an Felsen oder Steinschutt und bildet dort ganze Polster, bevorzugt an schattigen, feuchteren Standorten. Ursprünglich stammt es eigentlich aus dem nördlichen Mittelmeergebiet, kam aber schon vor langem als Zierpflanze in unseren Breiten und tritt heute immer wieder verwildert auf.

Quelle: Mrkvicka, A.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung. Erhaltung einer durchgehenden Allee in der Favoritenstraße stadteinwärts des Alten Landgutes, auch im Zuge etwaiger Neugestaltungsmaßnahmen der Favoritenstraße.
- ASP Fledermäuse: Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe in Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W. 1998,

⁶ Definition Leitart: „Leitart – Klassifikationsindikator: die Art ist Stellvertreter einer Lebensgemeinschaft, ihr Schutz wirkt sich auch auf viele andere Arten positiv aus.“ (Kutzenberger et al., 1999)

Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).

- Erhaltung unversiegelter Flächen und Entsiegelung von Innenhöfen, Parkflächen, Plätzen
- Zulassen von Mauer- und Pflasterritzenvegetation, Erhaltung unverputzter Ziegel- und Natursteinmauern
- Fassadenbegrünung
- Innenhofbegrünung mit naturnahen Gestaltungsmaßnahmen, wie z.B. Förderung von Wildstauden

3.2.2 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp findet sich in Favoriten im Anschluss an den innersten Bezirksteil, teilweise in den Wohnsiedlungen der Zwischenkriegszeit, in jenen der frühen Nachkriegszeit und in den neueren Wohnhausanlagen. Aber auch die alten Ortskerne am Stadtrand – Rothneusiedl, Oberlaa und Unterlaa – mit älterer Verbauung und Höfen gehören dazu. Der Versiegelungsgrad ist deutlich geringer als beim Typ 1, da die Wohnhausanlagen mit großzügigen Grünanlagen ausgestattet wurden und in den alten Ortskernen viele Gärten erhalten blieben.

Leitarten

***Mehlschwalbe** (*Delichon urbica*)



Quelle: Birdlife

Die Mehlschwalbe errichtet ihr kugeliges Lehmnest mit kleiner Öffnung geschützt unter Dachkanten, Brücken und anderen Bauwerken, ursprünglich auch Felsspalten. Sie ist manchmal in riesigen Kolonien anzutreffen und kommt an Wiens Stadträndern im Vergleich zur Rauchschnalbe auch häufiger vor. In Favoriten findet man sie z.B. in der Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost. Leider sind viele ihrer Nester dort immer wieder zerstört (etwa durch Abschlagen). Als Nahrung erbeutet die Mehlschnalbe vor allem Insekten im Flug, wobei sie sich optisch von der Rauchschnalbe durch ihren kleineren gedrungenen Körper und den kürzer gegabelten Schwanz unterscheidet.

Europäischer Feldhamster (*Cricetus cricetus*)



Quelle: Franceschini, C.

Weil seine ursprünglichen Lebensräume immer knapper werden, besiedelt der anpassungsfähige Winterschläfer mit hoher Vermehrungsrate inzwischen auch Städte. In Favoriten dringt er sogar bis auf Grünflächen des Innenbezirks vor. Die "städtischen" Hamster verlassen nicht nur morgens und abends, sondern oft auch tagsüber ihre Erdhöhle und kommen mit höheren Populationsdichten als in der freien Wildbahn, wo sie als Einzelgänger gelten, zurecht. Sie besiedeln die unterschiedlichsten Grünflächen in naturnahen Gebieten, Parks, Friedhöfen, Wohnhausanlagen und Kleingartenanlagen. Als Nahrung dienen ihnen grüne Pflanzenteile, Beeren, Früchte, aber auch Insekten, Würmer und sogar Kleinsäuger.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen, wie z.B. die Umwandlung von Scherrasen in blütenreiche Mähwiesen, die Pflanzung von Wildstauden und Wildgehölzen oder die Anlage von Kleinstrukturen wie unverfugten Natursteinmauern oder Steinhäufen. Vor allem in Wohngebieten in der Nähe großer naturnaher Bereiche und Schutzgebiete wie dem Wienerberg oder der Heuberggstätten (also vor allem die Siedlungen Wienerfeld, Per-Albin-Hansson-Siedlung-Nord und Otto-Probst-Straße) kann die naturnahe Gestaltung von Grünanlagen auch zur Biotopvernetzung zwischen den Schutzgebieten beitragen. Die naturnahen Gestaltungsmaßnahmen sollten daher den Lebensräumen der Schutzgebiete ähnlich sein.
- Förderung und Ergänzung von Altbaumbestand
- Förderung von Gebäudebrütern:
 - ASP Mehlschwalbe – Erhaltung ihrer Nester (Schutz der Hausfassaden vor Verschmutzung durch „Kotbretter“ = einfache Holzbretter), Erhaltung höhergrasiger naturnaher Restflächen (Halme für Nestbau!), Förderung von Offenboden mit „Gatschlacken“ für die Lehmester, Schaffung blütenreicher Wiesen (Lebensraum für Insekten als Nahrungsquelle).
 - ASP Fledermäuse: Erhaltung großer oder älterer Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe: Becker, B.; Baar, A.; Pözl, W., 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
- Zulassen von Mauerritzenvegetation
- Fassadenbegrünung

3.2.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“

Einzelhäuser und verdichtete Einfamilienhausbebauung haben in Favoriten einen relativ geringen Anteil. Dazu gehören die Reihenhausanlagen der Zwischen- und frühen Nachkriegszeit (Wienerfeld, Per-Albin-Hansson-Siedlung-West), die Siedlungsgebiete am Laaerberg, in Neu-Laa und am Rande von Unterlaa.

Die Zielsetzungen des Stadtökologischen Funktionstyps gelten für Bebauungen mit Gartenflächen im allgemeinen und treffen auch auf Kleingartenanlagen (siehe Punkt 3.2.5. Stadtökologischer Funktionstyp Parkanlagen und Großerholungsgebiete) zu.

Leitarten:

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Quelle: Nationalpark Donauauen

Die Zauneidechse ist ein Bodenbewohner in offenen, sonnigen und trockenen bis leicht feuchten Landschaften. Sie nützt auch gerne naturnahe Gärten mit ausreichend Versteck- und Nahrungsangebot. Die Nahrung ist wenig spezialisiert (Heuschrecken, Käfer, Spinnen, Asseln, Bienen, Wespen etc., auch kleine Eidechsen). Die Echse hält eine Winterruhe. Manchmal wird sie mit der Smaragdeidechse verwechselt, weil die Männchen in der Paarungszeit eine kräftig grüne Bauchseite zeigen.

Schlehe (*Prunus spinosa*)



Quelle: Hysek, S.

Das prächtig blühende Wildgehölz dient vielen Tierarten. Zeitig im Frühjahr stehen seine zahlreichen weißen Blüten in der Hitliste der Insekten, vor allem Wildbienen, Hummeln und Käfer ganz oben. Später nutzen Schmetterlingsraupen die Blätter als Futter und freibrütende Vögel, wie z.B. der Neuntöter, den Dornstrauch als idealen Nistplatz. Die aufgrund von Gerbstoffen bitteren schwarzen Kugelfrüchte werden von Vögeln gefressen, der Mensch kann sie für die Herstellung von Likören, Schnäpsen und Marmeladen nutzen. Die Schlehe ist eine der Stammformen der Hauszwetschke. Sie liebt es sonnig bis leicht schattig und stellt wenig Ansprüche an den Boden. In Gärten sollte sie deshalb verstärkt eingesetzt werden.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung alter Baumbestände, Ergänzung und Erneuerung
- Erhaltung alter Gartenböden, besonders Geophytenbestände z.B. in Liesingbachnähe
- Naturnahe Gartengestaltung mit:
 - Kleinstrukturen (Laubhaufen, für Kleintiere zugänglicher Komposthaufen, Steinhaufen, unverfugte Natursteinmauern, etc.),
 - Blumenwiesen,
 - Wildstauden und Wildgehölzen,
 - Regenwasserversickerung in unversiegelten Böden,
 - Anlage naturnaher Kleinteiche.

Vor allem in Wohngebieten in der Nähe großer naturnaher Bereiche und Schutzgebiete wie dem Wienerberg oder der Heuberggstätten (also vor allem die Siedlungen Wienerfeld, am Laaerberg und die Kleingartenanlagen rund um die Schutzgebiete) kann die naturnahe Gartengestaltung auch viel zur Biotopvernetzung zwischen den Schutzgebieten beitragen. Die naturnahen Gestaltungsmaßnahmen sollten daher den Lebensräumen der Schutzgebiete ähnlich sein (z.B. Maßnahmen für Eidechsen, Schmetterlinge).

- ASP Fledermäuse und andere Gebäudebrüter wie z.B. Waldkauz (Lebensräume für Fledermäuse können z.B. Holzverschalungen oder Fensterläden an Häusern, Dachböden, Keller mit Einflugöffnungen sein; blütenreiche Wiesen ziehen Insekten an, die wiederum Fledermäusen als Nahrung dienen können)
- Dachbegrünung, insbesondere auf Nebengebäuden

3.2.4 Städtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“

Industrie- und Gewerbegebiete, Bahnlinien und Straßenzüge mit ihren Begleitflächen zählen zu diesem Funktionstyp. In Favoriten gibt es keine großen zentrierten Industrie- und Gewerbegebiete wie in anderen Stadtrandbezirken, sondern kleinere ältere und neuere Gebiete im gesamten Bezirk verteilt (z.B. Rothneusiedl, Ankerbrot). Die Bezirksentwicklungsplanung sieht hier vor, diese Durchmischung von Wohn- und Betriebsnutzung zu erhalten, wobei Emissionsverringerungen anzustreben sind. Hervorzuheben sind die großflächigen Bahnanlagen mit Südbahnhof und Frachtenbahnhof Matzleinsdorf. Diese großen Bahnkomplexe weisen einerseits eine Barrierewirkung auf, andererseits kommt den linearen Elementen, insbesondere trockenen Bahnböschungen oder feuchten Begleitgräben besondere Bedeutung als Wanderkorridore und Vernetzungselemente für Pflanzen und Tiere zu. Diese wurden daher in einem eigenen Zielebündel berücksichtigt (siehe Punkt 3.3.3, Zielebündel).

Leitarten:

Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)



Die 5 bis 15 cm hohe Pflanze gedeiht auf kalkhaltigen, schottrigen und sonnigen Böden. Sie ist ein ausgesprochener "Durstkünstler" mit kleinen dickfleischigen Blättern, in denen Wasser gespeichert wird. Der Mauerpfeffer gedeiht daher auf Trocken- und Halbtrockenrasen, Schotterböden, Bahnschotter, steinigem Wegen und Rasen sowie Mauern und eignet sich für extensive Dachbegrünungen. Seine Blüten bieten vor allem für Schmetterlinge (z.B. Apollofalter) und Hummeln Nahrung.

Quelle: Mrkvicka, A.

Blaflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*)



Quelle: Zuna-Kratky, T.

Die Blaflügelige Ödlandschrecke ist mit ihren hellblauen Hinterflügeln eine der auffälligsten Heuschreckenarten. Sie bewohnt vorzugsweise trockene Lebensräume mit niedriger, lückiger Vegetation und offenen Bodenstellen (feines Substrat bis Schotter), ist gut flugfähig und wandert entlang von Bahnlagen bis weit ins Stadtgebiet, wo sie auf Brachen und Ruderalstandorte angewiesen ist. Der Verlust von G'stetten und natürlichen offenen Fließgewässerrändern, Verbrachung und Verbuschung von Trockenstandorten, aber auch die Intensivierung des Weinbaus und der Einsatz von Bioziden gefährden diese an sich häufige Pionierart.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

Hier ist ein breites Maßnahmenspektrum möglich. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang sie gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotenzial und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Innenhofbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Erhaltung von Altbaumbestand
- Begrünte Flachdächer
- Geringe Bodenversiegelung (zugunsten von Regenwasserversickerung im Boden, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere der Schotter- und Erdböden, Lehm für Nestbau von Vögeln)

- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche wie z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation z.B. auf Lagerplätzen oder Förderung von Ruderal- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ (Straßen) und sonstiger Grünflächen: Entwicklung von blütenreichen Mähwiesen aus Scherrasen, Pflanzung von Wildgehölze und Wildstauden (z.B. Thymian)
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner naturnaher Feuchtbiotope
- Verhinderung der Verbuschung an Bahn- und Straßenböschungen, Entwicklung von Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Kleinstrukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial. Erhaltungs- und Ausgleichmaßnahmen im Falle von Bauarbeiten an und entlang der Bahnlinien (siehe Punkt 3.3.3, Zielebündel).
- Im Falle neuer Projekte für den Südbahnhof (Zentralbahnhof) Berücksichtigung von Naturschutzinteressen, wie die Schaffung von Vernetzungsstrukturen und Grünbrücken. Die innerstädtische Grünverbindung Belvederegarten – Schweizer-Garten – Arsenal (jeweils 3. Bezirk) – Ostbahn – Laaerberg (10. und 11. Bezirk) könnte dadurch wesentlich aufgewertet werden (siehe Punkt 2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen).

3.2.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“

Sehr unterschiedliche Flächen zählen zu diesem Funktionstyp: die großen naturnahen Erholungsgebiete am Wienerberg und Laaerberg sowie die großen Parks mit naturnahen Strukturen wie der Kurpark Oberlaa oder der Volkspark Laaerberg sind aus naturschutzfachlicher Sicht so bedeutsam, dass sie in eigenen Zielebündeln (siehe Punkt 3.3.3) behandelt werden. Kleingartenanlagen wurden in der Grundlagenarbeit „Stadtökologische Funktionstypen“ ebenfalls zu den Großerholungsgebieten gezählt. Da sie aber der Öffentlichkeit nicht zur Erholung zugänglich sind und heute weitgehend nicht mehr vorrangig der Selbstversorgungsproduktion, sondern, wie andere Privatgärten der Repräsentation und privater Freizeitgestaltung dienen, gelten für sie aus naturschutzfachlicher Sicht die Zielsetzungen für „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“ (siehe Punkt 3.2.3). Die Zielsetzungen für den SÖFT Parkanlagen und Großerholungsgebiete werden daher vor allem für innerstädtische Parks, Friedhöfe und Sportanlagen formuliert.

Leitarten:**Rotkehlchen** (*Erithacus rubecula*)

Der häufige Brutvogel bewohnt neben feuchten Laubwäldern auch Friedhöfe, Parks und Gärten mit naturnahen Strukturen wie altem Falllaub. Sein Nest baut er aus Laub, Moos und Halmen an den verschiedensten Stellen: am Boden, in Baumhöhlen, Mauernischen oder sogar in Briefkästen.

Als Nahrung dienen Beeren und Früchte, auf schütter bewachsenem Boden werden Insekten erbeutet.

Quelle: MA 22

Waldsteppen-Windröschen (*Anemone sylvestris*)

Dieses Windröschen hat auffällige 4 bis 6 cm große weiße Blüten. Es ist wärmeliebend und wächst auf Lichtungen in Busch-, Eichen- und Kiefernwäldern, Waldsäumen, Halbtrockenrasen und Wiesenbrachen, bevorzugt auf sandigen Böden, vor allem Lössböden. In Wien ist es streng geschützt und findet sich in Favoriten am Wienerberg-Ostteil. In Parkanlagen und auf Friedhöfen hätte die Wildblume einen passenden Standort und könnte dort ausgepflanzt werden.

Quelle: Achleitner, M.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung von Altbaumbeständen und Höhlenbäumen für höhlen- und baumbrütende Vogelarten und Fledermäuse, soweit sicherheitstechnisch möglich.
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, z.B. Saumlebensräume und Mähwiesen zugunsten von Schmetterlingen oder Erhalt von Laubhaufen, Anlage von Stein- oder Sandhaufen in wenig genutzten Randbereichen
- Verwendung heimischer, standortgerechter Wildgehölze, Wildstauden, Wildblumen, z.B. Frühlingsblüher wie Anemonen.
- Geringe Bodenversiegelung, Verwendung natürlicher Materialien, z.B. Natursteinmauern
- Insbesondere bei Umgestaltung bestehender Parks oder Park- und Grünflächenneuanlagen, Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten.

3.2.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“

Längerfristige Brachen existieren in Favoriten kaum mehr. Die großen Brachflächen um ehemalige Ziegelgruben wurden großteils bereits als Schutzgebiete ausgewiesen und werden inzwischen als Erholungsgebiete gepflegt und genutzt. Aktuelle Brachen größerer Ausdehnung und mit naturschutzfachlich hoher Bedeutung wie die Fläche südlich des Verteilerkreises Favoriten und beim Altmannsdorfergraben sind in den Zielebündeln 2 und 7 berücksichtigt (siehe Punkt 3.3.3 Zielebündel). Darüber hinaus existieren wenige Brachen in Baulücken, zum Teil im inneren Bezirk oder landwirtschaftliche Brachen, die meist kurzlebig sind und so vor allem Pionierarten (also Erstbesiedler neuer Standorte) Lebensraum bieten. Eine Ausnahme stellen jene landwirtschaftliche Brachen dar, die als Flächenstillegungen durch den Vertragsnaturschutz längerfristig gesichert sind. Diese wurden jedoch in den SÖFT noch nicht ausgewiesen.

Leitarten:

Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*)



Er ist einer unserer häufigsten und anspruchslosesten Heuschreckenarten, auch in Favoriten ist er weit verbreitet. Als Pionierart besiedelt er rasch nicht zu intensiv genutzte, mäßig trockene Lebensräume, wie Grünland, Wegränder, Säume, Magerrasen, bevorzugt Biotop mit zumindest stellenweise kurzrasiger oder lückiger Vegetation.

Quelle: Zuna-Kratky, T.

Gewöhnliche Königskerze (*Verbascum phlomoides*)



Sie besiedelt trockene Ruderalstellen, halbruderaler Trockenrasen, schottrige Brachflächen und Ufer, Dämme, Böschungen, Bahnanlagen sowie Lagerplätze im Bezirk. Für viele Insekten ist sie eine wichtige Nahrungsquelle.

Quelle: Mrkvicka, A.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Bei bestehenden Brachen, Erhaltung von Teilbereichen im Falle ihrer Bebauung bzw. Wiedernutzung

- Für die Neuanlage und Entwicklung von Brachen sind aus naturschutzfachlicher Sicht vorrangige Standorte:
 - Flächen um bestehende naturschutzfachlich wertvolle Bereiche (z.B. naturnahe Gewässer, Halbtrockenrasen) als Puffer
 - Flächen, die der Vernetzung anderer naturschutzfachlich wertvoller Bereiche dienen, z.B. als Lebensraumergänzung am Laaerberg/ Goldberg
 - besonders trockene oder besonders feuchte Standorte, da vor allem auf diesen gefährdete Biotoptypen entstehen können
 - innerhalb intensiv genutzter landwirtschaftlicher Bereiche, die an naturnahen Strukturen verarmt sind
- Gestaltung und Pflegemanagement zur standortsangepassten Biotopentwicklung – z.B. im Bereich von Trockenstandorten Förderung von Trockenwiesen, Steinhaufen oder Offenböden, im Bereich von feuchten Böden, Anlage von temporären Kleingewässern und Lacken sowie Feuchtwiesen. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege)strukturen, (halboffen/grabfähig – kurzrasig – längerrasig – standortgerechte Gehölzentwicklung). Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatansprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Heuschrecken oder Ziesel.
- Nutzung kurzfristig anzulegender landwirtschaftlicher Brachen (konjunktureller Brachen) für naturschutzfachliche Zielsetzungen (Information, Beratung der Betriebe)
- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten gestalteten bzw. gepflegten Brachen (z.B. ÖPUL⁷ für Landwirtschaft, Vertragsnaturschutz)

3.2.7 Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume – Subtypen Weinbau und intensive Landwirtschaft und Gartenbau“

Der Funktionstyp ist aufgrund seiner Flächenausdehnung prägend für Favoriten. Am Stadtrand finden sich vor allem Ackerflächen unterschiedlich intensiver Nutzung (in Unterlaa z.B. sehr hohe Vielfalt an Feldfrüchten, teilweise auch Feldgemüsebau), doch auch einzelne Weinbauriede blieben erhalten.

Die gesamte Fläche dieses Stadtökologischen Funktionstyps wird von den Zielbündeln abgedeckt. Lediglich kleine landwirtschaftliche Restflächen zwischen der Bebauung sind in den Zielbündeln nicht berücksichtigt, da sie für die Stadtentwicklung vorgesehen sind.

Auf eine Zieldarstellung auf Basis der SÖFT kann daher verzichtet werden.

⁷ ÖPUL: Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft

3.2.8 Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“

Die gesamte Fläche dieses Stadtökologischen Funktionstyps wird von den Zielbündeln abgedeckt. Auf eine Zieldarstellung auf Basis der SÖFT kann daher verzichtet werden.

3.3 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

3.3.1 Erläuterungen

Die naturschutzfachlichen Ziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten können in Zielebündeln zusammengefasst werden. Die Zielebündel sind räumlich abgrenzbar. Man kann sie sich als Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden, hinaus, werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Bekannte Vorkommen von Biotoptypen
- Bekannte Funde prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten mit Ausnahme jener Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes grundsätzlich zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Standorte mit Biotop- und Artenpotenzialen für prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen- und Tierarten (Einstufung der Potenziale aufgrund von: Expertenmeinungen; historischen Vorkommen; vorhandenen geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen; benachbarten Fundorten, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint; Vernetzungsmöglichkeiten; Standortpotenzialen). Ausnahme: jene Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Einheitliche naturräumliche Bedingungen (z.B. Boden, Relief)
- Einheitliche Nutzungsstrukturen oder Schutzkategorien
- Städteplanerische Vorgaben (so wurden z.B. Freiflächen mit bereits fixierten Bauprojekten nicht mehr in die Zielebündel miteinbezogen oder es wurde in den Detailzielen bereits auf die bevorstehenden Projekte eingegangen, z.B. B 301, Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl)

Kriterien für die inhaltliche Formulierung der Ziele sind vor allem:

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung (Erhaltungszustand) der Biotoptypen
- Lebensraumansprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Siehe dazu jeweils auch die Tier- und Pflanzentabellen im separaten Anhang.

Die Zielebündel sind im Plan 6 zusammengestellt. Die Plangrundlage bilden die Stadtökologischen Funktionstypen, da für jene Teilflächen, für welche keine Zielebündel konkretisierbar sind, die allgemeineren Zielsetzungen der jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten gelten.

Die Reihenfolge der Zielebündel stellt keine Angabe zur Priorität dar, sondern wurde geografisch von Nord nach Süd festgelegt. Die Kurztitel der Zielebündel (Überschriften) wurden so formuliert, dass sie Wienweit über alle Bezirke vergleichbar bleiben. Daher beginnt der Titel jeweils mit einem „Schlüsselbegriffe“, z.B. Biotopkomplex, Biotopvernetzung, Donau.

3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk

Für die in der Wiener Naturschutzverordnung berücksichtigten Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten sind BSPe (Biotopschutzprojekte) und ASPe (Artenschutzprojekte) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die Schwerpunkt-BSPe und -ASPe für Favoriten sollen in diesem Bezirk gestartet werden bzw. soll ihre Umsetzung im Bezirk wesentliche Impulse für weitere Umsetzungsschritte in ganz Wien liefern. Sie werden im Anschluss den verschiedenen Zielebündeln zugeordnet.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASPe und BSPe im Bezirk:

- ASP nur für prioritär bedeutende Arten (nur in Ausnahmefällen für bestimmte streng geschützte Arten, die als Zielarten besonders geeignet sind)
- BSP für in der Wr. NschVO berücksichtigte Biotoptypen
- Im Wienweiten Vergleich relativ häufiges Vorkommen der Art/ des Biotoptyps im Bezirk bzw. Vorkommen, das für den Gesamtbestand der Art/ des Biotoptyps in Wien wesentlich ist oder einziges Wiener Vorkommensgebiet im Bezirk.
- wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet
- Die Begründungen für die Auswahl der einzelnen Biotoptypen bzw. Arten folgen den Ausführungen im Punkt 2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten und 2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Favoriten:
Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche
Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche
Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
Extensive Fettwiesen
Naturnahe Wälder und deren Waldränder

25 Tier- und Pflanzenarten wurden für Schwerpunkt-ASPe ausgewählt:

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Favoriten:
Pflanzenarten:
*Spatzenzunge (<i>Thymelea passerina</i>) Es wurden bereits Vorarbeiten zu einem ASP Spatzenzunge in Donaustadt durchgeführt. Umsetzung auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, Aussaat und abgestimmte Brachepflege
*Bocks-Hauhechel (<i>Onónis arvensis</i>)
*Großer Venusspiegel (<i>Legóusia spéculum-véneris</i>)
*Österreichischer Zwerggeißklee (<i>Chamaecýtisus austriacus</i>)
*Pannonische Wolfsmilch (<i>Euphórbia glareósa</i>)
*Sand-Sommerwurz (<i>Orobánche arenária</i>)
Tierarten:
* Ziesel (<i>Spermophilus cittelus</i>)
*Fledermäuse
*Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)
*Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)
*Dohle (<i>Corvus monedula</i>)
*Mauereidechse (<i>Podarcis muralis</i>)
*Europäische Sumpfschildkröte (<i>Emys orbicularis</i>)
*Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)
*Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)

Überblick über die Schwerpunkt-ASpe in Favoriten:
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)
*Weißer Waldportier (<i>Brintesia circe</i>)
*Segelfalter (<i>Iphiclides podalirius</i>)
*Wiener Nachtpfauenaug (<i>Saturnia pyri</i>)
*Kleine Beißschrecke (<i>Platycleis vittata</i>)
*Feldgrille (<i>Gryllus campestris</i>)
*Grüne Strandschrecke (<i>Aiolopus thalassinus</i>) – potenzielle Zielart am Liesingbach nach Revitalisierungsmaßnahmen
Große Schiefkopfschrecke (<i>Ruspolia nitidula</i>)
Östliches Heupferd (<i>Tettigonia caudata</i>)
Südliche Grille (<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>)
Sumpfgrippe (<i>Pteronemobius heydenii</i>)
*Gemeine Keiljungfer (<i>Gomphus vulgatissimus</i>) – potenzielle Zielart am Liesingbach nach Revitalisierungsmaßnahmen
*Blaufügel-Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>) – potenzielle Zielart am Liesingbach nach Revitalisierungsmaßnahmen

3.3.3 Zielebündel

Ziel 1: Biotopkomplex Wienerberg West und Ost – Erhaltung und Pflege von Wiesen, Gehölzen und naturnahen Gewässern, Verbesserung der Biotopausstattung abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte



Geschützter Landschaftsteil
Wienerberg; Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiete, walddominierte Gebiete, Gewässer

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NaschVO: Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen, Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen, wärmeliebende Säume, naturnahe Wälder und deren Waldränder

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Aufforstungen, Gebüsche, Betrittvegetation, Ruderalvegetation, Schotterböden, Brachen, Erdanbrüche an Böschungen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutende und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Bocks-Hauhechel, *Sand-Sommerwurz, Schopf-Traubenhyazinthe, Waldsteppen-Windröschen, Große Seerose, Eigentliche Schwärzliche Flockenblume, Gelblein, Thüringer Strauchpappel; *Fledermausarten, Dachs, Hamster, *Zwergrohrdommel, Reptilien / Amphibien (*Europäische Sumpfschildkröte, *Mauereidechse, Zauneidechse, *Schlingnatter, *Laubfrosch, *Wechselkröte, *Knoblauchkröte, Teichfrosch), Schmetterlinge (*Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Wiener Nachtpfauenaug; Heu- und Fangschrecken (*Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin), *Wiener Schnirkelschnecke

In einem temporären Gewässer wurden außerdem 1999 Eier von „Urzeitkrebse“ (*Triops cancriformis*) aus einem zerstörtem Biotop an der March ausgesetzt. Bis dahin keine Nachweise der Art in Wien, bisher in der Wr. NaschVO nicht berücksichtigt

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Neuntöter, *Kleiner Teichfrosch, *Weißer Waldportier, *Feldgrille, *Gemeine Keiljungfer

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASP's: *Bocks-Hauhechel, *Sand-Sommerwurz, *Fledermausarten, *Zwergrohrdommel, *Europäische Sumpfschildkröte, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Mauereidechse, *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Wiener Nachtpfauenaug, *Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke

Schwerpunkt BSP's: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen, kleinflächige Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Viele Arten- und Biotopschutzziele werden im Gebiet bereits umgesetzt, darüber hinaus ergeben sich im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Vor allem im Hinblick auf die vorrangigen ASPe *Kleine Beißschrecke und *Wechselkröte sind Offenflächen mit einem Gehölzanteil von 10 – 20 % empfehlenswert. Aktuell besteht vor allem auch aufgrund von Naturverjüngung an bisherigen Offenflächen ein höherer Gehölzanteil, der daher verringert werden sollte.
- Grünverbindung zwischen Wienerberg-West und -Ost (insbesondere für mobile, flugfähige Arten möglich)
- Schutz der Verlandungszonen, Schaffung von weniger zugänglichen Abschnitten, da insbesondere auch freilaufende Hunde (trotz Leinenzwang und vorhandenen Hundezonen in anderen Bereichen des Erholungsgebietes) für die Tierwelt der Verlandungs- und Schilfzonen eine Gefährdung oder Störung darstellen. Im Rahmen von Lösungsansätzen zum Konfliktfeld freilaufender Hunde im öffentlichen Raum sollen daher in Großerholungsgebieten auch die Interessen des Naturschutzes berücksichtigt werden.
- Weitere Strukturierungsmaßnahmen an und in den Gewässern (z. B. umgestürzte Baumstämme als Sonnenplätze für Reptilien).
- Umwandlung des Ex-lege-Schutzstatus in einen Geschützten Landschaftsteil

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, MA 49, MA 21B, Sportanlagenbetreiber, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Ex-lege-Schutzgebiet auf Teilen des Wienerberg-West, Geschützter Landschaftsteil am Wienerberg-Ost. Laufend naturnahe Gestaltungsmaßnahmen und Pflege nach Pflegekonzepten der MA 45 und MA 49.

Nächste Schritte: Konkretisierung von Maßnahmen und Kontaktaufnahme zu den zuständigen Umsetzungsbeteiligten. Einbringung der MA 22 in generelle Lösungsversuche zur Problematik freilaufender Hunde in städtischen naturschutzrelevanten Gebieten.

Ziel 2: Biotopvernetzung zwischen Wienerberg und Laaerberg über Heuberggstätten
– Erhaltung von Freiflächen, quantitative und qualitative Verbesserung der Vernetzung



Heuberggstätten;
Quelle: Zuna-Kratky, T.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Brachen, Agrarräume, Gewässer, dicht-bebautes Wohn- und Mischgebiet mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: extensive Fettwiesen, Teiche, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche

Sonstige vorkommende Biotoptypen: trockenwiesenähnliche Brachen, Feldgehölze, naturnahe Aufforstungen.

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:

Hamster, *Großer Abendsegler, *Mauereidechse, Zauneidechse, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter [Streufunde], *Segelfalter [Streufunde], *Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Südliche Grille (Straßengraben), Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *weitere Fledermausarten, *Neuntöter, *Schlingnatter, *Feldgrille, *Wiener Schnirkelschnecke

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASP's: *Großer Abendsegler, *Mauereidechse, *Wechselkröte, *Segelfalter
 *Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke, *Feldgrille, Südliche Grille
Schwerpunkt BSP's: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Grundsätzlich keine Erweiterung der Kleingarten-, Siedlungs- und Sportplatzflächen, insbesondere keine Inanspruchnahme von Lebensräumen prioritär bedeutender Arten sowie der für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Bezirksziele relevanten Arten (siehe Punkt 2.4.4.2)
- Erhaltung als extensiv genutzter und gestalteter Natur- und Erholungsraum, kein Ausbau von Erholungs- und Freizeiteinrichtungen
- Schaffung einer durchgängigen Lebensraumvernetzung zu den Schutzgebieten des Wienerberges und Laaerberges über: Grünflächen im Bereich der Otto-Probst-Straße und der Neilreichgasse – Autobahnböschungen-Verbindungsstreifen auf der Brache südlich Altes Landgut – Autobahnböschung und Grünflächen im Bereich des Horr-Stadions. Bei Umnutzung (Stadtentwicklung) der Brache südlich des Altes Landgutes naturnahe Gestaltung der Randflächen, ausschließlicher Einsatz standortgerechter Wildgehölze.
- Für eine Verbindung zum Laaerberg sollte auch die Möglichkeit einer Vernetzung durch gezielte Strukturierungs- und Pflegemaßnahmen im Bereich der (öffentlichen und privaten) Grünflächen des Stadterweiterungsgebietes am „Monte Laa“ (Fa. Porr) geprüft werden.
- Im Rahmen der geplanten U1 Verlängerung nach Süden [Anm.: Die Variante 2 der Trassenstudie führt am Horr-Stadion vorbei]: Biotopvernetzung zur Kompensierung von Eingriffen und zur Verbesserung der Ist-Situation.
- Umwandlung des Ex-lege-Schutzes in Geschützten Landschaftsteil, Aufnahme der Verbindungsstreifen zur Lebensraumvernetzung in das Schutzgebiet, sofern noch nicht enthalten.
- Extensive Pflege der Flächen durch die zuständigen Magistratsabteilungen MA 42 und MA 49 (erste Maßnahmen bereits vereinbart).

- In der Neilreichgasse wurde in einer bewachsenen Asphalttrinne erstmals für Wien die Südliche Grille beobachtet. Über ihre Schutzmöglichkeiten ist zum Teil noch wenig bekannt. Empfehlenswert ist jedenfalls die Förderung lückiger, schottriger Standorte.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, MA 21B, MA 22, Bundesstrassenverwaltung, Fa. Porr und andere private Flächeneigentümer

Bereits erfolgte Maßnahmen: Ex-lege-Schutzgebiet auf Teilflächen. In zwei Begehungen gemeinsam mit dem Team NeNa, dem Bezirksarbeitskreis, Experten und Vertretern der MA 42 wurden Pflegeextensivierungen auf der Heuberggstätten vereinbart zur Förderung von Heuschrecken insbesondere der *Kleinen Beißschrecke und von Reptilien wie der Zauneidechse, der Schlingnatter, potenziell auch der *Mauereidechse (Teilflächen vorübergehend ohne Pflege zur Entwicklung von Einzelgehölzen, Teilflächen mit nur 1 x jährlicher Mahd, Errichtung von Stein- und Sandhaufen).

Nächste Schritte: Koordination mit MA 21B: Präsentation der Leitlinien Favoriten, da für Teile des Bezirkes, so auch für die Heuberggstätten eine Änderung oder Neufassung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes in Vorbereitung ist (dies betrifft auch die an die Heuberggstätten angrenzenden Siedlungsgebiete, die ebenfalls für eine Vernetzung von Bedeutung sind – siehe Punkt 3.2 Ziele nach SÖFTS).

Kontaktaufnahme mit der Fa. Porr, Einarbeitung der Naturschutzziele in Stellungnahmen der MA 22 zur Variantenuntersuchung, generellen Projektierung und Oberflächenplanung der U1 Verlängerung.

Weitere Umsetzungsgespräche mit Umsetzungsbeteiligten wie der Bundesstrassenverwaltung

Ziel 3: Biotopkomplex Laaer Wald, Larunzen und Vogental – Erhaltung von Wiesen, Wäldern und naturnahen Gewässern, Verbesserung der Biotopausstattung und Pflege abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte



Naturdenkmal Abbauwand am Laaerberg/
Löwygrube; Quelle: Grimm, K.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiete, walddominierte Gebiete, Gewässer, Agrarräume

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Naturnahe Wälder und deren Waldränder (vor allem Naturdenkmal Flaumeichenwald), Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: trockenwiesenähnliche Brachen, Erdanbrüche (Naturdenkmal Abbauwand der ehemaligen Rudolfsziegelöfen).

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:

*Fledermausarten, Hamster, *Zwergrohrdommel, Amphibien/ Reptilien
(*Wechselkröte*, *Europäische Sumpfschildkröte, Schmetterlinge (*Weißer Waldportier, *Großer Feuerfalter, *Segelfalter – am Waldrand entlang der landwirtschaftlichen Nutzflächen), *Heu- und Fangschrecken (*Kleine Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin)

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:

*Mittelspecht, *Dohle (Nahrungsbiotop), Zauneidechse, *Laubfrosch, *Feldgrille, *Eremitischer Juchtenkäfer, *Wiener Schnirkelschnecke

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASP's: *Fledermausarten, *Dohle, *Wechselkröte, *Europäische Sumpfschildkröte, *Laubfrosch, *Großer Feuerfalter, *Weißer Waldportier, *Segelfalter, *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille

Schwerpunkt BSP's: naturnahe Wälder und ihre Waldränder, Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Keine Erweiterung der Kleingarten- und Siedlungsflächen
- Extensive Pflege der Flächen durch die zuständigen Magistratsabteilungen MA 42 und MA 49 (erste Maßnahmen bereits vereinbart) unter Berücksichtigung von Bereichen intensiver Erholungsnutzung.
- Weiterhin naturnahe Waldbewirtschaftung im Naturdenkmal, aber auch im Bereich der naturnahen Aufforstungen.
- Keine Zerstörung der Lebensräume der vorkommenden prioritär bedeutenden Tierarten (Schmetterlinge, Heuschrecken) – insbesondere bei einer künftigen Errichtung eines ÖBB-Umkehrtunnels bzw. der B225 entlang der Ostbahn (als Anschluss Simmering an die A23) (siehe Punkt 5 Übersicht der Planungsvorhaben)

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, MA 49, MA 42, MA 21B, ÖBB, Landwirte, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Naturdenkmal Flaumeichenwald, naturnahe Aufforstungen, Erhaltung von Alt- und Schnittholz auch in kleineren Gehölzflächen der MA 42; Ex-lege-Schutzgebiet am Großteil des Gebietes (außer Teile der landwirtschaftlich genutzten Fläche). In einer Begehung gemeinsam mit dem Team NeNa, dem Bezirksarbeitskreis und Vertretern der MA 42 wurden Pflegeextensivierungen auf weniger intensiv von Erholungssuchenden genutzten Flächen vereinbart zur Förderung von Heuschrecken insbesondere der *Kleinen Beißschrecke, Schmetterlingen und Reptilien (Pflege nur noch 2 mal jährlich, bzw. 1 mal jährlich zur Entwicklung von Säumen um die Gehölzinseln).

Nächste Schritte: Beobachtung der Biotopentwicklung aufgrund der veränderten Pflegemaßnahmen; Umsetzungsgespräche mit weiteren Umsetzungsbeteiligten.

Ziel 4: Biotopkomplex Goldberg und Laaerberg bis Donauländebahn – Erhaltung der Wein- und Ackerbaulandschaft, Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen



Goldberg; Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Agrarräume, walddominierte Gebiete, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Gebüsch, Hecken, Windschutzstreifen, Brachen

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Ungarisches Hasenohr, Acker-Schwarzkümmel, Ästiger Bergflachs, Deutsche Schwertlilie, Schopf-Traubenhyazinthe, Thüringer Strauchpappel; *Ziesel (Radiotelegrafische Station Radio Austria), Hamster, *Dohle (Nahrungsbiotope, bekannte Quartiere eher in angrenzenden Siedlungen), *Neuntöter, Rebhuhn, Zauneidechse, *Großer Feuerfalter, Heuschrecken (*Feldgrille, Östliches Heupferd, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Rotleibiger Grashüpfer, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin), *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Pflanzen- und Tierarten:

*Österreichischer Zwerggeißklee, *Pannonische Wolfsmilch, *Großer Venusspiegel, *Wechselkröte, *Kleine Beißschrecke, *Weißer Waldportier, *Wiener Nachtpfauenaug (im angrenzenden Kurpark Oberlaa erfolgte eine Bestandesstützung)

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASP's: *Österreichischer Zwerggeißklee, *Pannonische Wolfsmilch, *Großer Venusspiegel, *Ziesel, *Dohle, *Wechselkröte (Landhabitats), *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille, Östliches Heupferd
Schwerpunkt BSP's: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Inbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Keine Erweiterung der Kleingarten- und Siedlungsflächen
- Umwandlung in ein Landschaftsschutzgebiet
- Erhaltung der Landwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere des Weinbaus. Förderung einer ökologischen Landwirtschaft. Nutzung des Gebietes für landschaftsgebundene Erholung – Natur zur Verbesserung der Lebensqualität.
- Erhaltung der vorhandenen Brachen und anderer naturnaher Landschaftsstrukturen wie unversiegelte Flurwege, Böschungen, Raine, Hecken; Förderung ihrer Pflege zur Verhinderung von Verbuschung von Standorten mit Halbtrocken- und Trockenrasen. Sicherung von wertvollen Vegetationsstrukturen im Bereich der Radiotelegrafische Station Austria.
- Förderung weiterer naturnaher Landschaftsstrukturen und Brachen durch Ausgestaltung nach naturschutzfachlichen Kriterien, z.B. Aufkommen einzelner Dornsträucher zur Förderung des *Neuntöters (Vertragsnaturschutz, ÖPUL-Förderungen für Landwirtschaftliche Betriebe)
- Sicherung der Zieselpopulation im Bereich der Radiotelegrafische Station Austria im Rahmen eines Naturschutzverfahrens: eines der beiden einzigen Zieselvorkommen im Süden Wiens, Weingärten im Gebiet sind aktuell für die Art zu intensiv bewirtschaftet; Baumaßnahmen stören die in dieser Hinsicht sensiblen Tiere und führen zur Abwanderung, eine Verkleinerung des bereits beschränkten Lebensraumes könnte voraussichtlich zum Erlöschen der Population führen.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Private, insbesondere Landwirte, Landwirtschaftskammer, Ludwig Boltzmann Institut für Biologischen Landbau und Angewandte Ökologie (LBI), MA 21B, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: Ex-lege-Schutzgebiet auf einem kleineren Teil im Bereich des Goldberges. Anlage von Windschutzstreifen und Brachen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes.

Nächste Schritte: Förderung weiterer Brachen. Sicherung des bedeutenden Vorkommen des *Ziesels.

Ziel 5: Große Parks und Grünanlagen – Erhaltung und Schaffung naturnaher Strukturen

(Kurpark Oberlaa, Volkspark Laaerberg, Verteilerkreis Favoriten, Wäldchen zwischen Per-Albin-Hanson-Siedlung West und Bahn)



Kurpark Oberlaa;
Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiet, Gewässer, walddominierte Gebiete, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Extensive Fettwiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen, Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Gehölzbestände, Schotterböden

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:

*Großer Abendsegler, Sonstige Fledermausarten, Hamster, *Mittelspecht, *Mehlschwalbe (Nahrungshabitat, Schlamm für Nestbau für Brutkolonien in den angrenzenden Siedlungen), *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Europäische Sumpfschildkröte, *Segelfalter (Streifunde), *Wiener Nachtpfauenaug

Potenzielle Vorkommen streng geschützter Tierarten: Heuschreckenarten (Blaufügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer)

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASP's: *Großer Abendsegler, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Europäische Sumpfschildkröte, *Wiener Nachtpfauenaug

Schwerpunkt BSP's: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen, Teiche, Tümpel und deren naturnahe Ufer

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen wie Umwandlung von Scherrasen in Blumenwiesen, Auspflanzen spezieller Schmetterlingsgehölze und –stauden, Einbringen weiterer naturnaher heimischer Gehölze und Stauden. Schaffung von Landhabitaten für Reptilien und Amphibien wie Stein- und Sandhaufen; naturnahe Erhaltung der Teiche (Schaffung von Sonnplätzen für Reptilien und Amphibien am Gewässer)
- Fortführung des Schutzes des *Wiener Nachtpfauenauges
- Insbesondere Förderung von Biotopen und Arten, welche auch in der angrenzenden landwirtschaftliche Flur vorkommen
- Information der Besucher und Veranschaulichung naturnaher Gestaltungsmaßnahmen
- Im Rahmen der geplanten U1 Verlängerung nach Süden [Anm.: Die Variante 2 der Trassenstudie führt durch den Volkspark Laaerberg vorbei]: Vermeidung einer Zerschneidung der naturnahen Parkanlagen; allenfalls Biotopvernetzung zur Kompensierung von Eingriffen und zur Verbesserung der Ist-Situation.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, MA 22; U1-Verlängerung: Wiener Linien, MA 18

Bereits erfolgte Maßnahmen: Einbindung naturnaher Teiche in die Gestaltungskonzepte; Pflegeextensivierung auf verschiedenen Wiesenbereichen im Kurpark Oberlaa und Volkspark Laaerberg; Wiederansiedlungsprogramm des *Wiener Nachtpfauenauges im Kurpark Oberlaa.

Nächste Schritte: Einarbeitung der Naturschutzziele in Stellungnahmen der MA 22 zur Variantenuntersuchung, generellen Projektierung und Oberflächenplanung der U1 Verlängerung, Kontaktaufnahme zu den Umsetzungsbeteiligten. Klärung inwieweit der Kurpark Oberlaa als *Ziesel-Lebensraum geeignet ist (Tiefe des grabfähigen Materials) und inwieweit Maßnahmen zur Ansiedlung des *Ziesels mit der MA 42 vereinbart werden können.

Ziel 6: Biotopvernetzung durch Bahndämme – Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wiesenböschungen und -rainen als ökologische Korridore

(Inzersdorfer Bahn, Donauländebahn, Ostbahn, inklusive ungenutzter Nebengleise)



Ostbahn; Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Einzelgehölze, Schotterstandorte

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Österreichischer Zwerggeißklee, Löss-Löwenzahn, Hamster, *Neuntöter, *Wechselkröte, Zauneidechse, Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke, *Feldgrille, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin), *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Segelfalter, Südliche Grille

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASP's: *Österreichischer Zwerggeißklee, *Wechselkröte, *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille, Südliche Grille, *Segelfalter (zur Stützung angrenzender Populationen)

Schwerpunkt BSP's: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung als Verbindungskorridore und Wanderungslinien, Trockenrasenpflege, weitere Managementmaßnahmen zugunsten vorkommender Tierarten.
- Bahndämme stellen auch mögliche Lebensräume für die Südliche Grille dar. Sie wurde in Favoriten erstmals für Wien an der Neilreichgasse beobachtet. Über ihre Schutzmöglichkeiten ist zum Teil noch wenig bekannt. Empfehlenswert ist jedenfalls der schonende Einsatz von Spritzmitteln.
- Klärung mit ÖBB und Straßenbau, welche Bahnböschungen im Zuge notwendiger Gleisumbauten, Errichtungen von Lärmschutzwänden und Straßenbaumaßnahmen entlang der Bahn (B225) erhalten werden können und inwieweit eine etwaige Zerstörung bestehender Böschungen in kurzen Bauabschnitten erfolgen kann, um ein Weiterwandern (Flucht) dort lebender Tiere zu ermöglichen.
- Bei Baumaßnahmen im Bahnböschungsbereich vorhergehende Sicherung von Samen- und Pflanzenpotenzial (Absammeln). Schutz von Tier- insbesondere Heuschreckenvorkommen durch schrittweise, kurze Bauabschnitte (Fluchtmöglichkeit der Tiere), vorzugsweise im September; nach Möglichkeit gesonderter Abtrag und randliche Lagerung der Grasnarbe nahe ähnlichen Vegetationsstrukturen (ebenfalls Fluchtmöglichkeit)
- Gegebenenfalls Neuanlage naturnaher Wiesenböschungen mit nährstoffarmem Bodensubstrat und gesammeltem Saatgut oder Aufbringen der alten Grasnarbe. Keine Zierstauden und Ziergehölze
- Aufnahme der Standorte in das Grünkonzept des Bezirks

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: ÖBB, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Gespräche mit ÖBB und Bundesstraßenbau, weitere Überlegungen der MA 22 zum Pflegemanagement der Wiesenböschungen

Ziel 7: Fließgewässer Liesing – Revitalisierung, Freihaltung eines Umlandstreifens von 10 bis 20 m von weiterer Bebauung, Sicherung Altmannsdorfer Graben



Liesingbach; Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Agrarräume, Brachen

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: naturnahe und unverbaute Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche, extensive Fettwiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Österreichischer Salbei, *Fledermausarten, Hamster, *Laubfrosch, Heuschrecken (Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer), *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Mehlschwalbe (Material für den Nestbau nach Gewässerrückbau), *Wechselkröte, Zauneidechse, *Moderlieschen, *Großen Feuerfalter, *Grüne Strandschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Sumpfgrippe, Libellen (*Blauflügel-Prachtlibelle, *Gemeine Keiljungfer),

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASP's: *Fledermausarten, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Großer Feuerfalter, *Grüne Strandschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Sumpfgrippe, *Blauflügel-Prachtlibelle, *Gemeine Keiljungfer

Schwerpunkt BSP's: naturnahe und unverbaute Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche, Sümpfe und Feuchtwiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Umsetzung des Revitalisierungsprojektes
- Anbindung des Liesingbaches an das Umland hinsichtlich Biotoppflege und Artenschutzmaßnahmen (z.B. Wechselkröte). Berücksichtigung von Tierartengruppen, welche die Liesingbachböschungen als Wanderungslinien nutzen können, z.B. durch gezielte Pflege der Böschungen zur Förderung von Heuschrecken- und Reptilienarten.
- Berücksichtigung von Artansprüchen im Rahmen der Pflegemaßnahmen an Gewässerböschungen und Gewässerbegleitflächen, z.B. Förderung von Schmetterlingsfutterpflanzen wie Großer Ampfer. Förderung von Röhrichtstrukturen für Heuschreckenarten (*Grüne Strandschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Sumpfgrille, Langflügelige Schwertschrecke, Weißrandiger Grashüpfer)
- Keine weitere Verbauung in einem Umkreis von 10 bis 20 m entlang des Liesingbaches. Einbindung in Zukunft freiwerdender Flächen (Landwirtschaft, Gewerbe, Gärten) in das Revitalisierungsprojekt und die naturnahe Gestaltung des Gewässerumlandes (bei Privateigentum Ziel Grunderwerb durch die Gemeinde Wien).
- Naturnahe Gestaltung extensiver Freizeitnutzungen entlang des Liesingbaches (z.B. naturnaher Kinderspielplätze am Wasser zur Verknüpfung mit den Zielen Naturerleben und Umweltbildung und anderes)
- Nach Fertigstellung der Revitalisierungsarbeiten eventuell Ausweisung als Geschützter Landschaftsteil
- Sicherung des Altmannsdorfer Grabens und der angrenzenden Wiesen- und Gehölzflächen durch Widmungsänderung (aktuell Sportplatz) und entsprechende Schutzkategorie nach Naturschutzgesetz. Freihalten von Müllablagerungen (Öffentlichkeitsarbeit).

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, MA 22, Eigentümer angrenzender Flächen

Bereits erfolgte Maßnahmen: Heuschreckenkartierung (im Auftrag der MA 22, Zuna-Kratky u. Denner, 2002). Übermittlung erster Maßnahmenvorschläge zum Schutz von an Feuchtlebensräume gebundene Heuschreckenarten an Fr. Dr. Goldschmid von der MA 45

Nächste Schritte: rasche Kontaktaufnahme mit der MA 45 zwecks Einarbeitung der Habitatansprüche vorkommender Arten, insbesondere Heuschrecken erforderlich, da bereits 2002 Baubeginn des Revitalisierungsprojektes – detailliertes Infogespräch und Bachbegehung gemeinsam mit Experten im Frühjahr 2003 erforderlich

Ziel 8: Pannonische Feldlandschaft in Oberlaa und Unterlaa – Grüngürtel Wien von den Donauauen zum Wienerwald – Sicherung einer kleinstrukturierten Landwirtschaft mit naturnahen Strukturen



Unterlaa; Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Agrarräume, walddominierte Gebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen, Pioniergehölze, Windschutzstreifen, Hecken, Raine

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Acker-Schwarzkümmel, *Großer Venusspiegel, *Pannonische Wolfsmilch, *Spatzenzunge, Ästiger Bergflachs, Deutsche Schwertlilie, Schopf-Traubenhyazinthe, Thüringer Strauchpappel, Löss-Löwenzahn, Grüner Milchstern, Hamster, Rebhuhn, Heu- und Fangschrecken (Rotleibiger Grashüpfer, Italienische Schönschrecke, Große Schiefkopfschrecke hat hier Trittsteinbiotope, Blauflügelige Ödlandschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer), *Wiener Schnirkelschnecke.

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Mehlschwalben (Nahrungshabitate und Material für den Nestbau), *Wechselkröte, *Laubfrosch, Zauneidechse, *Weißer Waldportier, Östliches Heupferd, *Kleine Beißschrecke

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt ASP's: z.B. *Spatzenzunge, *Großer Venusspiegel, *Pannonische Wolfsmilch, *Mehlschwalbe, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Kleine Beißschrecke, Östliches Heupferd, Große Schiefkopfschrecke
Schwerpunkt BSP's: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung der relativ kleinteiligen Landwirtschaft mit hoher Feldfruchtvielfalt und teilweise geringem Spritzmitteleinsatz, was das Vorkommen zahlreicher Ackerwildkräuter ermöglicht
- Förderung einer umweltfreundlichen Bewirtschaftung
- Langfristige Sicherung der Flächen als Grüngürtel zwischen Wienerwald und Donau, keine großflächigen Umwidmungen in Bauland oder Gewerbe. Berücksichtigung des Agrarstrukturellen Entwicklungsplanes (AgSTEP). Nutzung des Gebietes für landschaftsgebundene Erholung – Natur zur Verbesserung der Lebensqualität.
- Förderung weiterer naturnaher Landschaftsstrukturen und Brachen als Biotopverbund. Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten angelegte bzw. gepflegte Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft, Vertragsnaturschutz), z.B. Anlage von Rainen, Hecken, Feldgehölzen, Tümpeln.
- Förderung der Segetalvegetation auf Ackerstandorten (Ackerwildkräuter)
- Anbindung naturnaher Gestaltungsmaßnahmen auf Bracheflächen an den Liesingbach: Feuchtlebensräume wie Tümpel insbesondere mit Lebensraumeignung für *Laubfrosch und *Wechselkröte
- Anbindung der geplanten Grünbrücken der B 301 durch vermehrte naturnahe Strukturen wie Raine, Brachen, Wiesen, Hecken und Gehölze in der anschließenden landwirtschaftliche Flur.
- Böschungen an der B 301: Gestaltung sonnenexponierter Böschungen als offene Wiesen- und Rasenstrukturen mit max. 20 % Gehölzanteil zur Förderung von wärmeliebenden Tierarten wie Heuschrecken, Reptilien oder Schmetterlingen

- Erhaltung der unversiegelten Feldwegestruktur als Lebensraum insbesondere für Insekten und Vögel (Wasserlacken)
- Gestaltung von Windschutzgürteln nach naturschutzfachlichen Aspekten (z.B. hoher Anteil krautiger Buchten)
- Im Rahmen der geplanten U1 Verlängerung nach Süden [Anm.: Die Variante 5 der Trassenstudie führt bis nach Unterlaa]: Vermeidung einer Zerschneidung der kleinteiligen landwirtschaftlichen Flur östlich der Leopoldsdorfer Straße, weil dieser Bereich für Landwirtschaft, Naturschutz (prioritär bedeutende Pflanzenvorkommen), Grüngürtelsicherung und landschaftsgebundene Erholung besonders bedeutend ist.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Grundstückseigentümer, Landwirtschaftskammer, Ludwig Boltzmann Institut für Biologischen Landbau und Angewandte Ökologie (LBI), MA 21B, MA 22, MA 28, MA 49, U1-Verlängerung: Wiener Linien, MA 18

Bereits erfolgte Maßnahmen. Naturdenkmal Trockenrasen Hohlweg am Johannesberg, Anlage von Windschutzstreifen und Brachen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes.

Nächste Schritte: Förderung weiterer Brachen, Kontaktaufnahme mit MA 21B zu partiellem Radwegekonzept Favoriten, Einarbeitung der Naturschutzziele in Stellungnahmen der MA 22 zur Variantenuntersuchung, generellen Projektierung und Oberflächenplanung der U1 Verlängerung, Prüfung, langfristige Sicherung der Pflegemaßnahmen am Naturdenkmal Trockenrasen Hohlweg am Johannesberg, um Verbuschung zu verhindern

Ziel 9: Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl – Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung der typischen Biotope der pannonischen Feldlandschaft zur lokalen und regionalen Vernetzung mit dem Grüngürtel Wien (Oberlaa, Unterlaa, Liesingbach und Wienerberg)

Laut STEP und BEP ist Rothneusiedl Stadtentwicklungsgebiet.



Blick Richtung Rothneusiedl;
Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Agrarräume, Brachen, walddominierte Gebiete, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Hecken, Windschutzstreifen, Baumreihen und Alleen, kurzfristige Brachen

Bekanntes Vorkommen streng geschützter Tierarten: es sind lediglich Vorkommen von Heuschrecken nachgewiesen (Langflügelige Schwertschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Italienische Schönschrecke, Weißrandiger Grashüpfer)

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:
*Fledermausarten, *Mehl- und Rauchschnalben, *Wechselkröte, *Laubfrosch, Zauneidechse, *Kleine Beißschrecke, Südliche Grille

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASP's: *Fledermausarten, *Mehlschnalbe, *Wechselkröte, *Kleine Beißschrecke, Südliche Grille

Schwerpunkt BSP's: extensive Fettwiesen, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Aufgrund der Unterbrechung des Grüngürtels an der Stadtgrenze Wiens im Falle der Errichtung des Güterterminals Inzersdorf ist eine Vernetzung mittels naturnaher Strukturen innerhalb und entlang künftiger Bebauung unbedingt erforderlich. Die Vernetzung soll einerseits nach Westen und Osten zum Grüngürtel an Wiens Stadtgrenze und andererseits nach Norden zum Wienerberg erfolgen.
- Naturnahe Gestaltung von Freiflächen innerhalb zukünftiger Bebauung
- Langfristige Sicherung der Biotopstandorte durch Flächenwidmung, Unterschutzstellung, Flächenankauf
- Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung der im pannonischen Raum typischen Biotope wie z.B. Trockenbrachen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockenwälder und Feldgehölze (Zerreiche, Stieleiche, Flaumeiche, Feldahorn); wechselfeuchte Wiesen und Klein- bzw. temporäre Gewässer. Quantitative und qualitative Verbesserung der Biotopausstattung als Ausgleich zu Flächenverlusten in der Agrarlandschaft durch Verbauung.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 18, MA 21B, MA 42, MA 49 , Industrie- und Gewerbebetriebe, sonstige private Grundbesitzer, Bauträger, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Kontakt zu den zuständigen Magistratsdienststellen

Ziel 10: Biotopvernetzung entlang B 301 und Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl
– Erhaltung und Optimierung eines Grünzuges als Teil des Grüngürtels Wien und
als Rückgrat für die Grünverbindungen in das Stadtentwicklungsgebiet



Brache in Rothneusiedl;
Quelle: Zuna-Kratky, T.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Agrarräume, walddominierte Gebiete

*Sonstige vorkommende Biotoptypen: Hecken, Windschutzstreifen, Baumreihen und
Alleen, kurzfristige Brachen*

*Bekanntes Vorkommen streng geschützter Tierarten: es sind lediglich Vorkommen von
Heuschrecken nachgewiesen (Langflügelige Schwertschrecke, Blauflügelige Ödland-
schrecke, Italienische Schönschrecke, Weißrandiger Grashüpfer)*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und
Tierarten: *Sand-Sommerwurz, *Fledermausarten, *Mehlschwalbe, Rebhuhn,
*Haubenlerche, *Wechselkröte, Zauneidechse, Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke,
*Feldgrille), *Wiener Schnirkelschnecke*

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

*Schwerpunkt ASP's: *Sand-Sommerwurz, *Mehlschwalbe, *Wechselkröte, *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille*

Schwerpunkt BSP's: Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche

- Mithberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Durch den Bau der B 301 und eine Bebauung im Projektgebiet Rothneusiedl sowie die Verlängerung der U1 nach Rothneusiedl/ Oberlaa wird der in STEP und BEP vorgesehene Grüngürtel in diesem Bereich auf einen schmalen Streifen zusammengedrängt. Die Erhaltung dieses verbleibenden Streifens als naturnaher Grünzug ist daher unbedingt erforderlich um an den Grüngürtel in Oberlaa und Unterlaa sowie an den Wienerberg anbinden zu können.
- Die naturnahe Ausgestaltung und Pflege des Grünzuges sollte wiederum die typischen Biotope der pannonischen Feldlandschaft enthalten und daher vor allem als offene Graslandschaft mit Gehölzsäumen erfolgen

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 21B, MA 49, Verbundgesellschaft (Österr. Elektrizitätswirtschafts-AG) bzw. Verbund-Austrian Power Grid (APG), Landwirte, MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Information MA 21B

Ziel 11: Anlagen zur Ver- und Entsorgung – Wasserbehälter Unterlaa, Umspannwerk, Wasserturm – Erhaltung und Pflege von großflächigen Wiesen und Biotopkomplexen



Umspannwerk Johannesberg;
Quelle: Hysek, S.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: extensive Fettwiesen, wärmeliebende Saumgesellschaften

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen und Einzelgehölze

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:

*Ziesel, Hamster, Zauneidechse, Heuschrecken (*Kleine Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Große Schiefkopfschrecke hat hier Trittsteinbiotope, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer)

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Sand-Sommerwurz, *Österreichischer Zwerggeißklee, Rebhuhn, *Wechselkröte, *Feldgrille; *Wiener Schnirkelschnecke

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASP's: *Ziesel, *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille, Große Schiefkopfschrecke, *Wechselkröte, *Sand-Sommerwurz

Schwerpunkt BSP's: extensive Fettwiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Extensive Pflege der Wiesenflächen mit Ausnahme der Flächen für das ASP *Ziesel
- Entwicklung von Staudensäumen etwa im Bereich der Abzäunungen

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 21B, MA 31, Verbundgesellschaft (Österr. Elektrizitätswirtschafts-AG) bzw. Verbund-Austrian Power Grid (APG), MA 22

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Umsetzungsgespräche zur Optimierung der ASPe

4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Adler, W.; Oswald, K.; Fischer, R.: Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart, Wien 1994.
- Adler, W.; Mrkvicka, A. Ch.: Flora von Wien. In Druck. Wien 2001.
- Arge Vegetationsökologie: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W.: Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm- Netzwerk Natur. Wien 1998.
- Becker, B.; Grass, V.; Gross, H.; Kutzenberger, H.; Mikocki, J., Rienesl, J.: Priorisierung der Artenschutzprogramme (internes Manuskript). Wien o.J.
- Berg, H.M.; Karner-Ranner, E.; Ranner, A.; Zuna-Kratky, T.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.
- Berg, H.M.; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Brandenburg, C; Linzer, H.; Mayerhofer R.; Moser, F.; Schacht, H.; Voigt, A.; Walchhofer, P.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Im Auftrag der MA 22. Wien 1994.
- Donnerbauer K., Wichmann G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für ein Artenschutzprogramm. Wien 2001.
- Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprogramm Schnecken. Bericht über Nachkartierung und Schutzmaßnahmen – Zebraschnecke (*Zebrina detrita*), Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 2001.
- Eder, E.: Wiederansiedlung von „Urzeitkrebse“ am Wienerberg. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaug. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.
- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.
- Goldschmid, U. (MA 45 Wasserbau): mündl. Auskunft, Wien 2002.
- Grass, V.; Wrška, E.: Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt). Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm. Wien 1998.
- Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Matzl, M.; Achleitner, M.: Donaustadt I, Naturschutz_Ziele, Leitlinien 02_2002. Im Auftrag der MA 22. Wien 2002.

- Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Mattl, M.; Achleitner, M.: Liesing I, Naturschutz_Ziele, Leitlinien 03_2002. Im Auftrag der MA 22. Wien 2002.
- Hoffmann, I.: Zwischenbericht und mündliche Auskünfte zum Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur – Grundlagenerhebung zum Artenschutzprojekt Ziesel. Wien 2002.
- Höttinger, H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22 . Wien 1998.
- Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und HesperIIDae. Wien 2000.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien Süd. Wien 1992.
- Ivancsics, R.: Landschaftsplanerische Studie Rahmenbedingungen zum Abbau mineralischer Rohstoffe in Wien. Wien 1999.
- Janchen, E.: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Wien 1977.
- Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnatter. Netzwerk Natur Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.
- Lacina, Brigitte: Studie Stadterweiterung im Raum Oberlaa-Unterlaa-Rothneusiedl. Diplomarbeit an der Univ. für Bodenkultur. Wien 1992.
- Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem Regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals – Endbericht. Wilhering 1997.
- Kutzenberger, H.: Netzwerk Natur Hernals, Maßnahmen und Ziele. Wien 1999.
- Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pölz, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.
- Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrška, E.: Naturschutzstrategien für die Stadt: Teil II – Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogrammes für die Stadt Wien – Endbericht. Wilhering und Wien 1994.
- Kutzenberger, H.; Kose, U.; Voigt, A.; Punz, W.; Grass, V.; Wrška, E.: Wert der Natur. Naturschutzfachliche Bewertung zur Nachhaltigkeit. Wien 1999.
- MA 18 – Stadtplanung: Stadtentwicklungsplan für Wien. Wien 1994
- MA 18 – Stadtplanung (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.
- MA 18 – Stadtplanung (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.
- MA 18 – Stadtplanung (Hrsg.): Stadtentwicklungsplan – Natürliche Lebensgrundlagen, Probleme, Entwicklungstendenzen, Ziele. Wien 1979.
- MA 18: – Stadtplanung (Hrsg.): Aktuelle Projekte und Planungen im Rahmen der Stadtentwicklung. Wien 1999.
- MA 21 B – Leitlinien für die Bezirksentwicklung Favoriten. Wien 2000.

MA 22 – Umweltschutz (Hrsg.): Biotopkartierung Wien, Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987.

MA 22 – Umweltschutz (Hrsg.): Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption – Zusammenfassung. Wien o. J.

MA 22 – Umweltschutz (Hrsg.): www.wien.gv.at/ma22/feldhamster.htm. Wien 2002.

MA 21B und MA 41 im Auftrag der MA18. Realnutzungskartierung. Kartenmaterial, 1998-1999.

Magistrat der Stadt Wien – Geschäftsgruppe Umwelt und Sport (Hrsg): Gewässerkarte von Wien. Wien 1994.

Maurer, L.: Optionen für die Entwicklung von Landwirtschaft und Gartenbau in Wien Darstellung des Satus Quo. 1. Zwischenbericht. Wien 2000.

Millesi, E.: Feldhamster in Favoriten. www.univie.ac.at/dieuniversitaet. Wien 2001

Mrkvicka, A. (MA 49): mündliche Auskünfte, 2002.

Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.

ÖSAG, Österreichische Autobahnen- und Schnellstraßen Aktiengesellschaft. (f. den Inhalt verantwortlich): Folder B301 – Ergebnis der Umweltverträglichkeitsprüfung – Projektstand Oktober 2000. Projektgrundlagen: Werner Consult, Büro Dr. Paula

PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb – Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990

Pölz, W; Baar, A.: mündliche Auskunft, 2002

Raab, R.; Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.

Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22 – Umweltschutz. Wien 2000.

Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien, Schutzkonzept für die Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donau-Kammolch. Wien 1995.

Sabathy, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In EGRETТА (Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich) 41 (2),1998.

Schedl, H.; Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens - Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.

Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.

Steiner, F.M. und Schlick-Steiner, B.C.: Grundlagenarbeiten zum Artenschutzprogramm Heu- und Fangschrecken – Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Studie im Auftrag der MA 22-Umweltschutz. Wien 2001.

Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53.

Wiener Naturschutzverordnung – Wr. Nsch. VO: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. GBL für Wien Nr. 5/2000.

Wichmann, G.; Dvorak, M.: Atlas der Brutvögel Wien, Zwischenbericht über die Ergebnisse des Jahres 2001. Wien 2002, unveröffentlicht.

Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

Wittmann, K.J.; El Sayed, H.; Gundacker, C.; Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

Wittmann, K.J.; El Sayed, H.; Gundacker, C.; Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluss und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.

Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.

Zuna-Kratky, T.; Denner, M.: Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering. Wien 2002.

5 ÜBERSICHT DER PLANUNGSVORHABEN

Grünraum und Grünzug:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Sicherung Grünzug Östlich Güterterminal Inzersdorf- Metzkerwerke		MA 21B 2000, Leitlinien Bezirksentwicklung
Ausbau innerstädtischer Grünzüge und Grünverbindungen - Rotenhofgasse		MA 21B 2000, Leitlinien Bezirksentwicklung
Ausbau innerstädtischer Grünzüge und Grünverbindungen -Van-der-Nüll- Gasse		MA 21B 2000, Leitlinien Bezirksentwicklung
Verbesserung der Verbindungen zw. Sportfreianlagen im Süden des Bezirkes durch Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes		MA 21B 2000, Leitlinien Bezirksentwicklung

Infrastruktur und Stadtentwicklung:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Stadterneuerungsge- biet Innerfavoriten		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Stadtentwicklung Wienerberg	Weitgehend abgeschlossen	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Stadtentwicklung Absberggasse		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Stadtentwicklungsg- ebiet Grundäcker	Wohnbauprojekt abgeschlossen Grünraumgestaltung offen	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Stadtentwicklung Laaerbergstraße (Monte Laa)	In Bau	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Radiotelegrafische Station Radio Austria	Flächenwidmungs- und Bebauungswettbewerb	MA 21B mündliche Auskunft
Nutzungsveränderu ng Favoriten Verteilerkreis	Diskutierte Bebauung, Sportanlagen	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Ausbau Favoritenstraße		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Donauländenbahn Intervallerhöhung		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Güterzugstrecke Laaerberg/ Schleife Hasenleiten		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Güterzugstrecke Laaerbergstraße		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Güterterminal Inzersdorf- Metzgerwerke		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Ausbau S 70 Airportexpress	Abschluss Dezember 2002	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Umbau Südostbahnhof		MA 21B 2000, Leitlinien Bezirksentwicklung
Streckenausbau Schnellbahn		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Verlängerung U1 nach Rothneusiedl	Variantenstudie	
B 301 (Wiener Südrandstraße)	Planung und Verfahren fertig	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Verbindung B 301 – Südosttangente parallel zur Pottendorfer Linie	Realisierung offen	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Geplante Neuanlage B 225	im Bereich Ast A23 und Weichseltalweg	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen

Wasserbau:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Revitalisierung Liesingbach		MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen
Liesingtal- Sammelkanal Entlastungskanal	Derzeit in Bau	MA 18 1999, Aktuelle Projekte und Planungen

6 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK

NUMMER	ART	ADRESSE
60	Flaumeichenbestand	Laaerberg
440	Silberpappel	Laaer Straße 240
639	Wienerbergteich und Umgebung	Wienerberggründe, östlich Triester Str.
701	Stieleiche	Puchsbaumgasse
704	Abbauwand der ehemaligen Rudolfsziegelöfen	Laaerberg/Löwy-Grube
720	Stieleiche	Georg Wiesmayer-G. 20
745	Trockenrasen Hohlweg am Johannesberg	Am Johannesberg
751	Baumgruppe samt Freiplastik	Ecke Leopoldsdorfer Straße/Scheunenstraße
767	Platane	Kundratstraße 3 (KFJ-Spital)

7 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotope










Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 5: Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten nach Wr. NschVO






Plan 6: Naturschutzfachliche Ziele

Legende

Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Stadtökologische Funktionstypen im Zuge der Bearbeitung nachgeführt

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Walddominierte Gebiete

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenzen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - FAVORITEN I -
Naturschutz Ziele**

Plan 1

Stadtökologische Funktionstypen

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 45.000

Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, Dezember 2002
eigene Bearbeitung

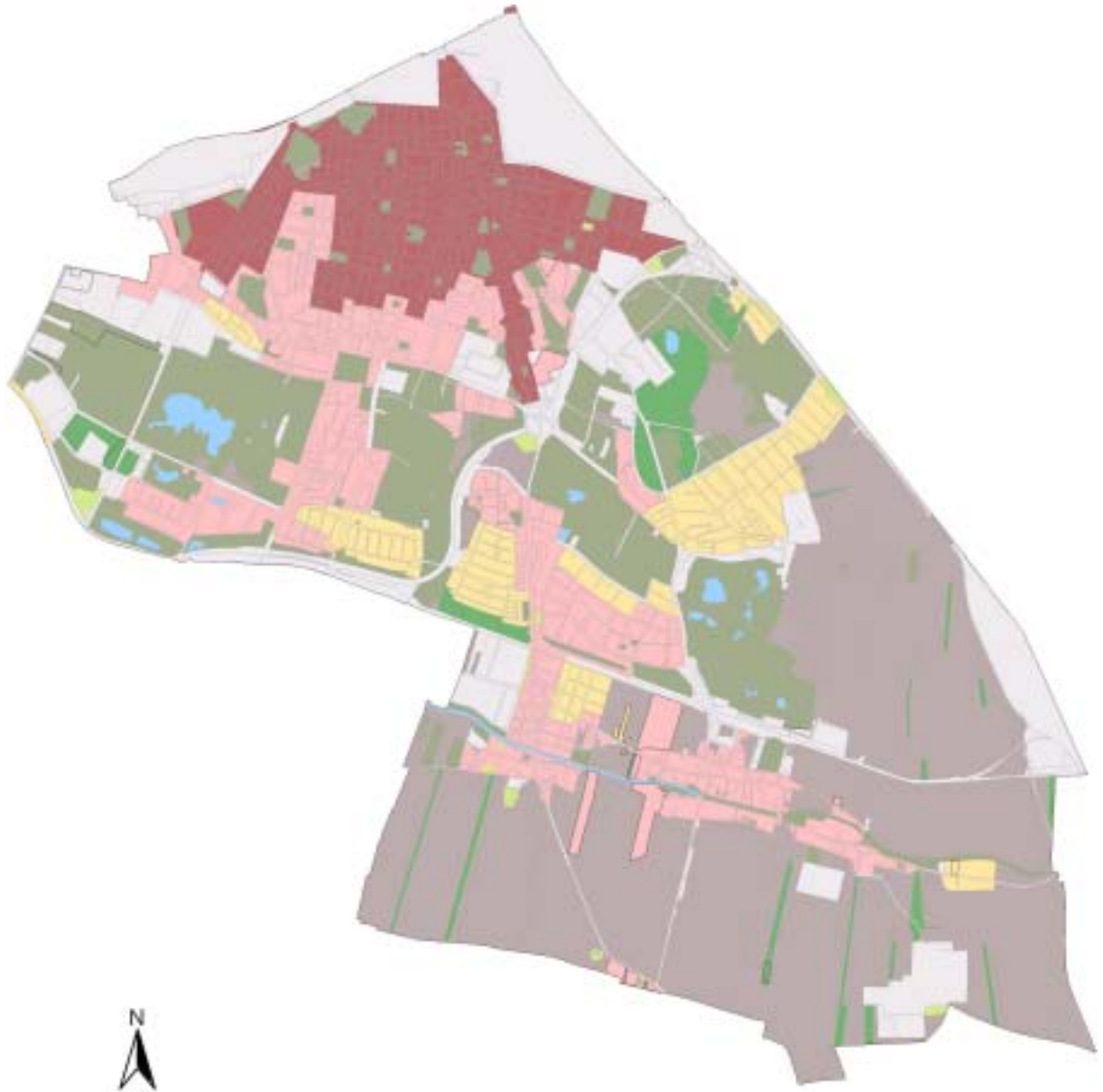
Team Netz:

Bianka
offen@klima.wien.at
21 Dr. Glinke
netz@glenn.co.at



Umwelt
Umwelt

Stadt Wien
WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN



Legende

Schutzkategorien gemäß Wr. Naturschutzgesetz

-  Naturdenkmal punktförmig
-  Naturdenkmal flächig
-  geschützter Landschaftsteil
-  ex lege Schutzgebiet (SWW u. SPk-Flächen v. 1.3.1985)

Flächenwidmung gemäß Wr. Bauordnung (Stand 2001)

-  Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel (SWW)

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - FAVORITEN I -
Naturschutz Ziele**

**Plan 2
Schutzgebiete**

Plangrundlage: Realnutzungskartierung

M 1: 45.000

Quelle: Abgrenzungskarte d. verordneten
Schutzgebiete Wiens, Flächenwidmung

Dez. 2002

Team Nena:
Bianka
office@nauwien.at
ZT Dr. Giesen
nena@gramm.co.at












MA 22
URBANE
PLANUNG
UND
BAU

Stadt Wien
WIRTSCHAFTS
ABTEILUNG



Legende



Biotoptypen lt. Wr.NschVO, soweit in der Phytotopkartierung (1990) erfasst

-  Naturnahe Gewässer und deren naturnahe Uferbereiche
-  Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
-  Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
-  Extensive Fettwiesen
-  Naturnaher Wald und deren Waldränder
-  artenreiches Pioniergehölz
-  Feldahorn-/Feldulmengehölz
-  Flaumeichen-Feldahornwald auf Terrasse
-  Populus/Salix dominierter Bestand





Sonstige Biotoptypen analog zur Phytotopkartierung

-  Ruderalvegetation
-  Vorwald
-  Forst
-  Gebüsch
-  Brache
-  Baumgruppe, Allee
-  Trittgemeinschaft

Biotoptypenkomplexe

-  Mosaik aus naturnahen Wäldern und deren Waldränder, Halbtrockenrasen, extensiven Fettwiesen und Trittgemeinschaft
-  Mosaik aus Fettwiese, Trittgemeinschaft und Gebüsch

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - FAVORITEN I -
Naturschutz Ziele**

**Plan 3
Biotope**

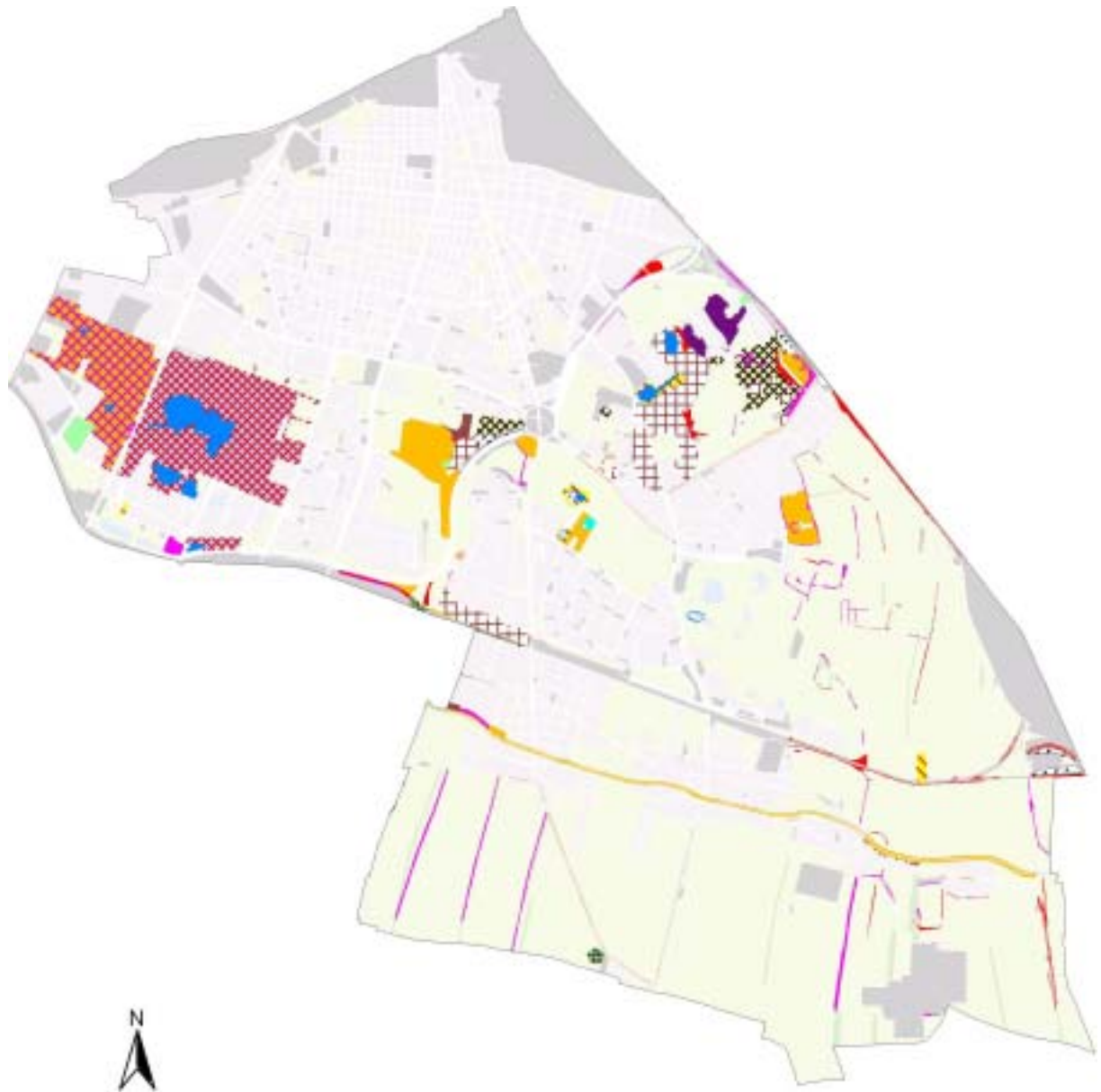
Plangrundlage: RealnutzungskartierungM 1: 45.000

Quelle: Phytotopkartierung (1990),
eigene BearbeitungDezember 2002

Team fauna:
Bismarck
office@bismarck.at
ZT Di Grimm
office@grimm.co.at








UmweltNetz Wien


Stadte Wien
Wien für alle




Legende

Vögel (Wichmann, G., Dvorak, M., 2001; Sabathy, E., 2001)

-  * Dohle
-  * Haubenlerche
-  * Mehlschwalbe
-  * Mittelspecht
-  * Neuntöter
-  * Zwergrohrdommel

Säugetiere (Biotopkartierung, 1984-1990; Hoffmann, I., 2002)

 Vorkommen

20 = Feldhase

21 = Fledermäuse

23 = Gartenspitzmaus

34 = * Großer Abendsegler

41 = Dachs

42 = Feldspitzmaus

43 = Igel


44 = Iltis

49 = Haselmaus


 * Ziesel


Hamster: im Bezirk weit verbreitet, daher keine planliche Darstellung, insgesamt ca. 70 Fundgebiete unterschiedlichster Grünflächen


Heu- und Fangschrecken (Zuna-Kratky, T., 2002)


 * Kleine Beißschrecke

 * Feldgrille

 Große Schiefkopfschrecke

 Südliche Grille

 Östliches Heupferd

 streng geschützte Arten






Lurche und Kriechtiere (Biotopkartierung, 1984-1990; Rathbauer, et al, 1995)

-  * Europäische Sumpfschildkröte
-  * Laubfrosch
-  * Wechselkröte
-  * Schlingnatter
-  * Knoblauchkröte
-  * Mauereidechse
-  * Smaragdeidechse
-  Teichfrosch
-  streng geschützte und geschützte Arten






Landschnecken (Wittmann, F., 1991)

-  * Wiener Schnirkelschnecke

Tag- und Nachtfalter (Höttinger, H., 2000)

-  * Großer Feuerfalter
-  * Segelfalter
-  streng geschützte und geschützte Arten
-  * Weißer Waldportier
-  * Wiener Nachtpfauenauge

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - FAVORITEN I -
Naturschutz Ziele**

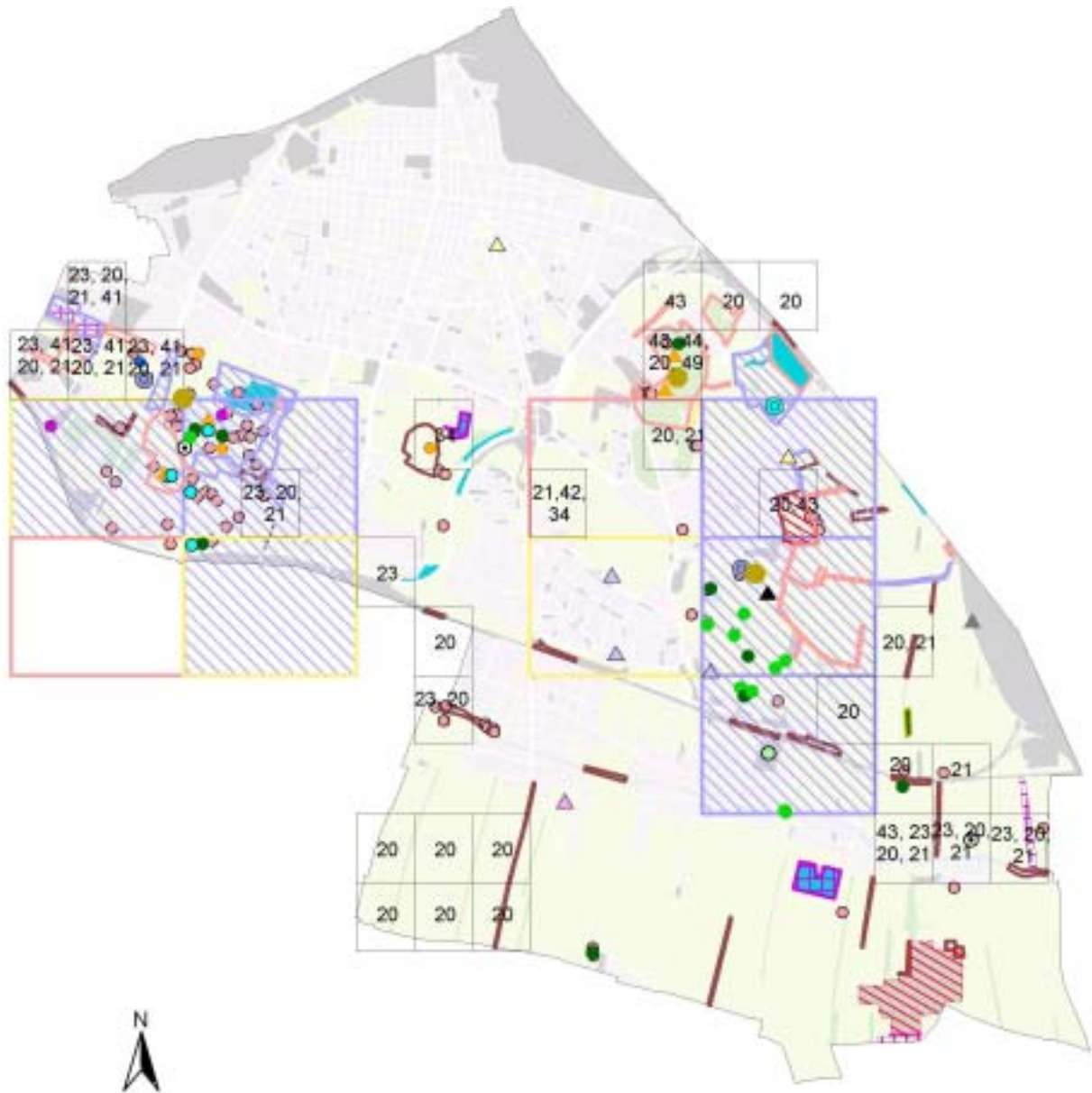
Plan 4
Naturschutzrelevante Tierarten
bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und
ausgewählter weiterer Arten nach Wt.NschVO
Plangrundlage: Realnutzungskartierung: 45.000
Quelle: siehe Angaben in Legende, Dez. 2002
eigene Bearbeitung

Team Netz:
Büro: office@netzwerk.at
ZT Di Gröden: netz@greenmap.at



Stadtwien
BUREAU OF GREEN

Stadtwien
BUREAU OF GREEN



Legende

Fundgebiete prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten

Laaerberg und Oberlaa

Äcker und Raine:

Acker-Schwarzkümmel

Raine, Böschungen, Trockenwiesen:

Ästiger Bergflachs

Deutsche Schwertlilie

Schopf-Traubenhyazinthe

Thüringer Strauchpappel

Unterlaa

Äcker und Raine:

Acker-Schwarzkümmel

*Großer Venuspiegel

*Pannonische Wolfsmilch

*Spatzenzunge

Raine, Böschungen, Trockenwiesen:

Ästiger Bergflachs

Deutsche Schwertlilie

Schopf-Traubenhyazinthe

Thüringer Strauchpappel

Wienerberg Ost

*Bocks-Hauhachel

Große Seerose

*Sand-Sommerwurz

Schopf-Traubenhyazinthe

Waldsteppen-Windröschen

Wienerberg West

Eigentliche Schwärzliche Flockenblume


Gelb-Lein


Thüringer Strauchpappel


Lineares Fundgebiet prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten

Die mit dem Zeichen "*" gekennzeichneten Arten werden in der Wr.NschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.


Realnutzungskartierung

 Gebäude

 sonstige Flächen

 Grünflächen

 Wald

 Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - FAVORITEN I -
Naturschutz Ziele**

Plan 5
Naturschutzrelevante Pflanzenarten
bekannte Fundorte prioritär bedeutender und
streng geschützter Pflanzenarten nach Wr.NschVO

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 45.000
Quelle: Datenbank zur Verbreitung und
Gefährdung der Gefäßpflanzen Wiens, Dez. 2002
eigene Bearbeitung, DI Alexander Mikvics

Team Favorit
Büro: Favoriten
office@naturwien.at
ZF DI Green
green@gruen.at


Stadte Wien
WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Naturdenkmal Hohlweg Johannesberg

- Ästiger Bergflachs
- Löss-Löwenzahn
- Niedriger Bergflachs
- *Österreichischer Zwerggeisklee
- *Pannonische Wolfsmilch
- *Spatzenzunge
- Ungarischer Tragant












Legende

ZIELEBÜNDEL


-  1. Biotopkomplex Wienerberg West und Ost - Erhaltung und Pflege von Wiesen, Gehölzen und naturnahen Gewässern, Verbesserung der Biotopausstattung abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte
-  2. Biotopvernetzung zwischen Wienerberg und Laaerberg über Heuberggstätten - Erhaltung von Freiflächen, quantitative und qualitative Verbesserung der Vernetzung
-  3. Biotopkomplex Laaer Wald, Larunzen und Vogental - Erhaltung von Wiesen, Wäldern und naturnahen Gewässern, Verbesserung der Biotopausstattung und Pflege abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte
-  4. Biotopkomplex Goldberg und Laaerberg bis Donauländebahn - Erhaltung der Wein- und Ackerbaulandschaft, Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen
-  5. Große Parks und Grünanlagen - Erhaltung und Schaffung naturnaher Strukturen
-  6. Biotopvernetzung durch Bahndämme - Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wiesenböschungen und -rainen als ökologische Koridore
-  7. Fließgewässer Liesing - Revitalisierung, Freihaltung eines Umlandstreifens von 10 bis 20 m von weiterer Bebauung, Sicherung Altmannsdorfer Graben
-  8. Pannonische Feldlandschaft in Oberlaa und Unterlaa - Grüngürtel Wien von den Donauauen zum Wienerwald - Sicherung einer kleinstrukturierten Landwirtschaft mit naturnahen Strukturen
-  9. Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl - Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung der typischen Biotope der pannonischen Feldlandschaft zur lokalen und regionalen Vernetzung mit dem Grüngürtel Wien (Oberlaa, Unterlaa, Liesingbach und Wienerberg)
-  10. Biotopvernetzung entlang B 301 und Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl - Erhaltung und Optimierung eines Grünzuges als Teil des Grüngürtels Wien und als Rückgrat für die Grünverbindungen in das Stadtentwicklungsgebiet
-  11. Anlagen zur Ver- und Entsorgung - Wasserbehälter Unterlaa, Umspannwerk, Wasserturm - Erhaltung und Pflege von großflächigen Wiesen und Biotopkomplexen

Auf den von den Zielebündel 1 bis 11 nicht betroffenen Flächen gelten die allgemeinen Ziele der unterschiedlichen Stadt-ökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten.

Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Reinutzungskartierung

-  Grenzen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - FAVORITEN I -
Naturschutz Ziele**

Plan 6
Naturschutzfachliche Ziele

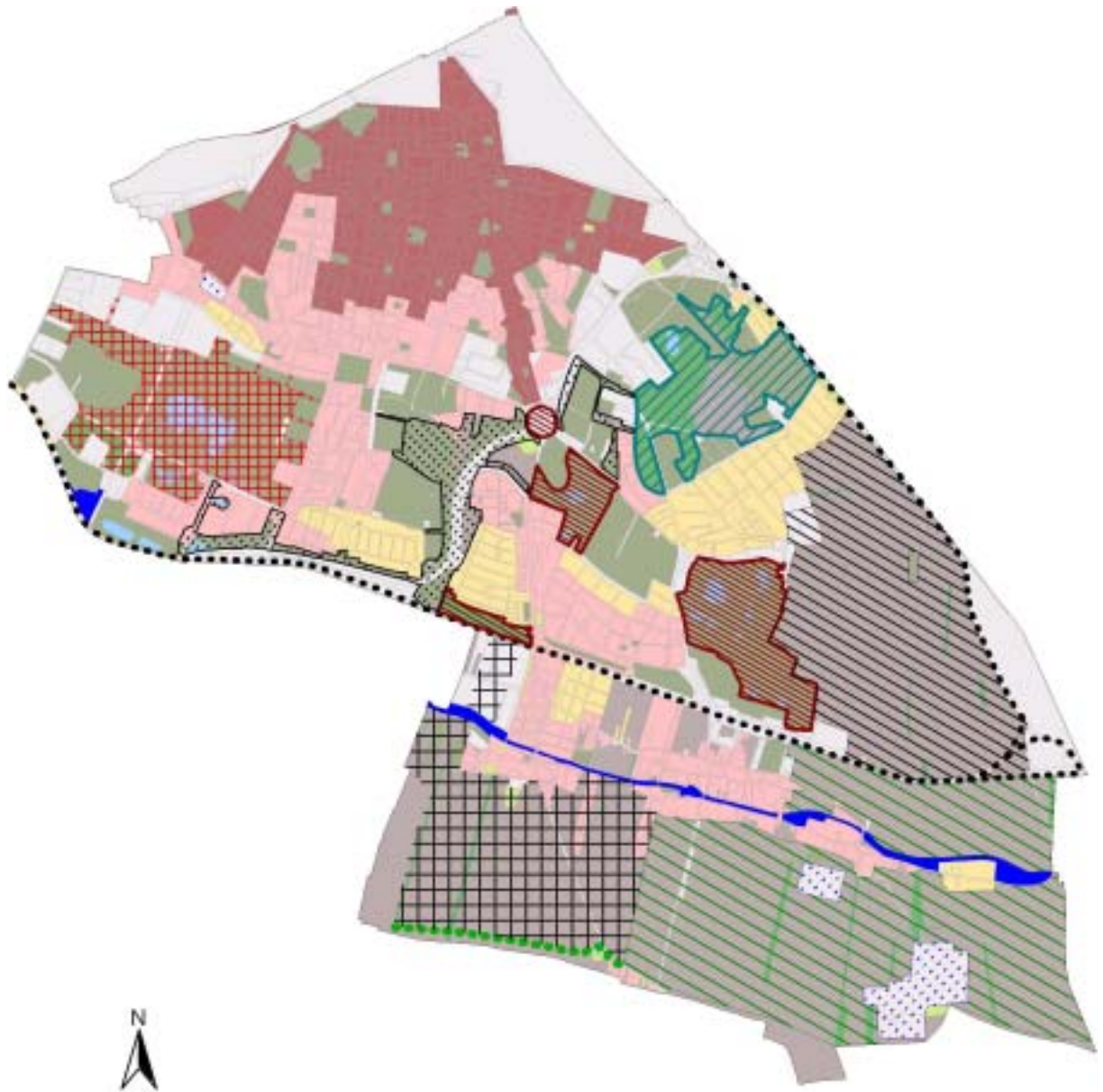
Plangrundlage: Reinutzungskartierung M 1: 45.000

Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, Dezember 2002
eigene Bearbeitung

Team Name:
Illustrator:
Office @ Umweltamt.at
Dr. Di. Grimm
netz@grimm.co.at



Stadtwien
www.wien.gv.at



Leitlinien – Favoriten I

Naturschutz_Ziele

Anhang Tier und Pflanzentabellen

Medieninhaber und Herausgeber:

Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz, 1082 Wien, Ebendorferstraße 4

Referat für Naturschutz und Landschaftspflege, 2002

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 – 8022 (Umwelt-Hotline)

E-Mail: post@m22.magwien.gv.at,

homepage: <http://wien.at/ma22>

Verfasser:

Team NeNa: DI Karl GRIMM, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
und Büro BLUEWATERS, Projektentwicklung und Technisches Büro für Umwelttechnik

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek, Michaela Achleitner,

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger, Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß der Mustermappe der Gemeinde Wien.

Nachdruck – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet.

TIER- UND PFLANZENTABELLEN – VORKOMMEN DER LAUT WIENER NATURSCHUTZVERORDNUNG PRIORITÄR BEDEUTENDEN, STRENG GESCHÜTZTEN UND GESCHÜTZTEN ARTEN

Nachstehende Tabelle gibt alle in Favoriten aktuell nachgewiesenen, prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten mit Angaben zu Lebensräumen, Fundpunkten und Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung – LGBl für Wien Nr. 5/2000 i.d.g.F. (Wr. NschVO) der jeweiligen Art wieder.

Ein vor der Artenbezeichnung stehendes Zeichen „*“ bedeutet, dass diese Art als „prioritär bedeutend“ eingestuft ist. Für diese Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprogramm erstellt werden.

Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Auszug aus der „Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens“ von A. N. MÜLLNER, W. ADLER & A. Ch. MRKVICKA, alphabetisch nach den deutschen Namen wie in Adler W., Oswald K. und Fischer R. 1994: „Exkursionsflora von Österreich“

Art	Lebensraumsprüche	Fundort im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
ACKER-SCHWARZKÜMMEL (<i>Nigella arvensis</i>)	Nährstoffreiche, warme, lehmig-steinige Äcker, Brachen, Feldwegränder, Dämme, Böschungen, Ruderalstellen, Baustellen, Bauschutt.	X: südlich von Laaerberg u. Wienerberg [12] z. B.: Laaerberg, Unterlaa, Johannesberg, Oberlaa, Goldberg [12]	Streng geschützt - A
ÄSTIGER BERGFLACHS (<i>Thesium ramosum</i>)	Trockenrasen, Böschungen, Dämme, Brachen, Wegränder.	X: Laaerberg [1]; Laaerberg, Johannesberg [12]	Streng geschützt - A
BIBERNELL-ROSE (<i>Rosa pimpinellifolia</i>)	Trocken-warme, lichte Gebüsche, sonnige, steinige, flachgründige Hänge, Flaumeichenbuschwald-Säume; kalkliebend.	X: Wienerberg: zwischen Golfplatz u. Triesterstraße [12] Anm.: Eine hfg kultivierte Sorte bzw. Art (<i>Rosa altaica</i> WILLD. bzw. <i>Rosa spinosissima</i> var. <i>Altaica</i> (WILLD.) THORY), dieser Art ist rasch- u. hochwüchsig, großblütig u. -fruchtig. Oft gepflanzt, aber (noch?) slt verwildert, so z. B. am Wienerberg um den Golfplatz [12].	Geschützt - C
*BOCKS-HAUHECHEL (<i>Ononis arvensis</i>)	Feuchtwiesen, Wegränder, Böschungen.	X: Wienerberg: Ostteil (NW vom Teich, hier auch Hybriden mit <i>O. spinosa</i>) [12]	Streng geschützt, prioritär bedeutend - *A
BORSTEN-KARDE (<i>Dipsacus pilosus</i>)	Auwälder, feuchte Gebüsche; Böschungen u. Wegränder im Aubereich der Lobau.	X: Wienerberg [12]	Geschützt - D
BUSCH-ROSE (<i>Rosa corymbifera</i>)	Gebüsche, steinige Stellen, Waldränder; Friedhöfe.	X: Erholungsgebiet Wienerberg, Unterlaa, Laaerberg - Löwygrube - An der Ostbahn [12]	Geschützt - C
DEUTSCHE SCHWERTLLIE (<i>Iris germanica</i>)	Als Zierpflanze kultiviert, oft verwildert bis eingebürgert an sonnigen Böschungen, Weingartenmauern, Lesesteinhaufen an Weingartenrändern u. an Ackerrainen.	X: Laaerberg, Unterlaa [12]	Streng geschützt - A
EIGENTLICHE SCHWÄRZLICHE FLOCKENBLUME (<i>Centaurea nigrescens nigrescens</i>)	Trockenwiesen, Böschungen, Wegränder, Weingartenränder.	X: Wienerberg: Westteil (mit Saatgut ausgebracht) [12]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumansprüche	Fundort im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
FELD-MANNSTREU (<i>Erýngium campéstre</i>)	(Halbruderales) Trockenrasen, Böschungen, Dämme, Feldwegränder, Ruderalplätze.	Zstr südlich von Laaerberg u. Wienerberg [12]	Geschützt - D
FILZ-ROSE (<i>Rósa tomentósa</i>)	Waldränder, lichte Gebüsch.	X: Wienerberg West (aufgeforstet) [12]	Geschützt - C
GELB-LEIN (<i>Línium flávum</i>)	Trockenrasen, Waldsäume, steinige kalkreiche Hänge.	X: Wienerberg: Westteil [12]	Streng geschützt - A
GROSSE SEEROSE (<i>Nympháea álba</i>)	Stehende Gewässer, Teiche. Oft auch kultiviert u. auch in natürliche Gewässer eingebracht u. dort verwildert. Im Gebiet nicht heimisch, auch nicht in der Lobau. Dort erst um 1925, angeblich aus dem Schloßpark Laxenburg, eingebracht (Sauberer 1942) [7]; noch um 1940 nur im Kühwörter Wasser [7]. Erträgt, im Gegensatz zur vorigen, Trockenfallen der Gewässer viel besser [7].	X: Wienerberg [12]	Streng geschützt - A
*GROSSER VENUSSPIEGEL (<i>Legóusia spéculum-véneris</i>)	Lehmige bis steinige Getreideäcker, Stoppeläcker, Brachen, Ackerraine, Feldwegränder.	X: Unterlaa: Stoppelfelder am Johannesberg [12]; Planierung Wienerberg [1]	Streng geschützt, prioritär bedeutend - *A
GRÜNER MILCHSTERN (<i>Ornithógalum boucheánum</i>)	Alte Gärten, Gebüsch, Auen.	X: Unterlaa: Johannesberg [12]	Streng geschützt - A
KEGEL-LEIMKRAUT (<i>Siléne cónica</i>)	Offene, sandige bis feinschottrige Stellen in Heißländen (auch in Sanddorngebüsch), sandige, trockene Ruderalstellen.	X: Arsenal [8]	Streng geschützt - A
KLEINBLÜTIGE ROSE (<i>Rósa micrántha</i>)	Trockenwiesen, trockene, lichte Gebüsch.	X: Unterlaa: Hohlweg am Johannesberg, Wienerberg-West [12]	Geschützt - C
LÖSS-LÖWENZAHN (<i>Taráxacum serótinum</i>)	Hohlwegränder aus Löß, Wegränder u. "Mittelstreifen" auf Löß, Bahndämme, Trockenböschungen.	X: Unterlaa: Johannesberg, G. Wiesmayergasse, Bahndamm der Ostbahn zw. Bitterlichstraße u. Zentralfriedhof [12]	Streng geschützt - A
NIEDRIGER BERGFLACHS (<i>Thesíum dollíneri</i>)	Lößböschungen, Ackerböschungen, Brachen.	X: Laaerberg [1]; Unterlaa - ND Johannesberg [12]	Streng geschützt - A
ÖSTERREICHISCHER SALBEI (<i>Sálvia austríaca</i>)	Rasige Böschungen.	X: Böschung des Liesingbaches bei Unterlaa [5]	Streng geschützt - A
*ÖSTERREICHISCHER ZWERGGEISSKLEE (<i>Chamaecýtísus austríacus</i>)	Halbtrockenrasen, an Lößwänden von Hohlwegen, Böschungen, Wiesenbrachen, besonders über Löß.	X: Anschüttung an der Bahn bei Unterlaa [1]; Unterlaa: Hohlweg Johannesberg (ND), Bahndamm Donauländebahn [12]	Streng geschützt, prioritär bedeutend - *A

Leitlinien Favoriten I – Anhang

Art	Lebensraumsprüche	Fundort im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*PANNONISCHE WOLFSMILCH (<i>Euphórbia glareósa</i>)	Lößböschungen, Ackerböschungen, Halbtrockenrasen.	X: Am Rande von Schotter- u. Lehmgruben bei Unterlaa (1909) [1]; Feldwege am Johannesberg [1], ND Hohlweg am Johannesberg (reichstes Vorkommen Österreichs), Feldwege u. Ackerraine am Johannesberg [12]	Streng geschützt, prioritär bedeutend - *A
PFRIEMENGRAS (<i>Stípa capilláta</i>)	Trockenrasen, Trockenwiesen, Dämme, Böschungen, Bahnanlagen.	X: Ostbahnhof [1]	Geschützt - C
ROGGEN-SEGGE (<i>Cárex secalína</i>)	Ufersäume, stehende Gewässer, austrocknende Tümpel, Gräben, Hochwasserrückhaltebecken, aufgelassene Sand- u. Kiesgruben.	X: Wienerberg: Westteil in Tümpeln (1996), durch Typha jetzt völlig verdrängt (2000) [12]	Streng geschützt - A
*SAND-SOMMERWURZ (<i>Orobánche arenária</i>)	Böschungen und Abhänge auf trockenen, nährstoffarmen, sandigen Böden; auf <i>Artemisia campestris</i> u. <i>A. vulgaris</i> .	X: Zahlreich im Juli 1871 in einem zwischen zwei Feldern gelegenen Graben am östl. Theile des Laaerberges gegen Simmering [13]; Wienerberg: westl. der Triesterstraße [12]; zw. Triesterstraße u. dem großen Teich [6]	Streng geschützt, prioritär bedeutend - *A
SCHLITZBLATT-KARDE (<i>Dípsacus laciniátus</i>)	Ruderalstellen, Anschüttungen, Planierungen, Bahngelände, Brachen, Friedhöfe.	X: Wienerberg: Westteil (hier mäßig hfg!) [12]	Geschützt - D
SCHNEEGLÖCKCHEN (<i>Galánthus nivális</i>)	Auwälder u. lehmig-feuchte, meist steinige Edellaubwälder, insbes. in Gipfeleschenwäldern; Gärten, Parkanlagen, Friedhöfe, Gebüsche.	X: Laaer Wald (ca. 1970 von Albern hierher verpflanzt) [12]	Geschützt - D
SCHOPF-TRAUBENHYAZINTHE (<i>Múscari comósum</i>)	Trockene Wiesen, Brachwiesen, Acker- u. Weingartenränder, Dämme, Böschungen; hfg auf slt gemähten Wiesen.	X: Unterlaa - Johannesberg, Oberlaa, Wienerberg, Laaer Berg [12]	Streng geschützt - A
*SPATZENZUNGE (<i>Thymeláea passerína</i>)	Trockene Äcker, Stoppelfelder, Brachen, Böschungen und mehr oder weniger feuchte, von Schwarzwild aufgewühlte Magerwiesen im Lainzer Tiergarten.	X: Unterlaa: Um das ND am Johannesberg [12]	Streng geschützt, prioritär bedeutend - *A
STEPHEN-MANNSSCHILD (<i>Andróspace elongáta</i>)	Sandige Böschungen, Brachen u. Wegränder.	X: Laaerberg u. Wienerberg, Brachäcker u. Raine [1]	Streng geschützt - A
STRASSEN-GÄNSEFUSS (<i>Chenopódium úrbicum</i>)	Stark entrophisierte Ruderalfluren.	X: Wienerberg, Laaerberg, Oberlaa (1882) [8]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumsansprüche	Fundort im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
THÜRINGER STRAUCHPAPPEL (<i>Lavatera thuringiaca</i>)	Ruderal-Trockenrasen, Ruderalplätze, ruderale Säume.	X: Wienerberg: Westteil, Laaerberg [12]	Streng geschützt - A
UNGARISCHER TRAGANT (<i>Astragalus sulcatus</i>)	Halbruderal-Wiesen, Wegränder, Ruderalfluren.	X: Unterlaa: Johannesberg [12]	Streng geschützt - A
UNGARISCHES HASENOHR (<i>Bupleurum affine</i>)	Sonnige, trockene Stellen, Ränder alter, aufgelassener Weingärten, Wegränder, steinige Säume.	X: Laaerberg [1]; Laaerberg: Ostabfall, insbesondere im Weichseltal [12]	Streng geschützt - A
VIOLETT-SOMMERWURZ (<i>Orobánche purpúrea</i>)	Trockenwiesen, trockene Böschungen, Brachen, Wegränder, auf Achillea u. Artemisia.	X: Getreidefeld Laaerberg (1878) [1]]	Streng geschützt - A
WALDSTEPPEN-WINDRÖSCHEN (<i>Anemóne sylvéstris</i>)	Waldsäume, Halbtrockenrasen, Wiesenbrachen.	X: Wienerberg: Ostteil [12]	Streng geschützt - A
WEIN-ROSE (<i>Rósa rubiginósa</i>)	Trockenwiesen u. trockene, lichte Gebüsche, Heißläden.	X: Wienerberg: Südl. des Golfplatzes, Laaerberg [12]	Geschützt - D
WILDE KARDE (<i>Dípsacus fullónum</i>)	Feuchte bis frische Ruderalfluren, Auen, Anschüttungen u. Erdhaufen, Straßengräben, Planierungen, Friedhöfe.	X: Wienerberg Ost u. West, Laaerberg [12]	Geschützt - D
ZYKLAME (<i>Cýclamen purpuráscens</i>)	Mehr oder weniger kalkreiche Edellaubwälder.		Geschützt - D

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

Quellen:

[1] bis [13]: in Adler, W. & A. Ch. Mrkvicka: Flora von Wien. Im Druck; 2001:

[1] FORSTNER & HÜBL: Ruderal-, Segetal- und Adventiflora von Wien. Verlag Notring, Wien; 1971

[5] HABELER, T. : mündlich.

[6] M. A. F. : mündlich und F.A.N. 6.

[8] HALÁCSY, E.: Flora von Niederösterreich. Verlag F. Tempsky; 1896

[12] ADLER, W. & A. Ch. MRKVICKA: Flora von Wien. Im Druck; 2001

[13] HÖHNEL, F. v.: ÖBZ 26: 120 – 125. Wien 1876.

Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tiere*Säugetiere:*

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Europäischer Biber (<i>Castor fiber</i>)	Vegetationsreiche, natürliche Ufer langsam fließender oder stehender Gewässer mit ganzjähriger Wasserführung.	v.a. nach Fertigstellung des Revitalisierungsprojektes potenziell am Liesingbach [4]	*A FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1337
Dachs (<i>Meles meles</i>)	Laub- u. Mischwälder, Parklandschaften, (Natur)Gärten.	Wienerberg - West [1]	C
Gartenspitzmaus (<i>Crocidura suaveolens</i>)	Warme trockene Standorte mit guter Vegetationsbedeckung (Brachen, Ruderalfluren, Randzonen von Weingärten, tw. Siedlungen, (Natur)Gärten. Nicht in geschlossenen Waldgebieten. Zum Überwintern auch in Gebäuden.	In naturnahen Bereichen des Bezirkes, wie z.B. am Wienerberg, in Oberlaa und Unterlaa [1]	C
Feldhamster (<i>Circetus circetus</i>)	Tiefgründige, lehmige Böden in offenen, landwirtschaftl. genutzten Gebieten.	In Favoriten häufig: auf den unterschiedlichsten Grünflächen weit verbreitet (z.B. naturnahe Wiesen, Parks, Grünflächen in Wohnhausanlagen, Kleingartenanlagen) bis in den inneren Bezirk hinein z.B. beim Wasserturm und Eisring Süd oder beim Franz-Josef-Spital (die stadteinwärtige Grenze stellt der SÖFT des dicht bebauten Wohn- und Mischgebietes mit geringem Reproduktionspotential dar). [2]	B
Feldhase (<i>Lepus europaeus</i>)	Agrargebiete, lichte Wälder.	Wienerberg, Laaerberg, Rothneusiedl, Oberlaa, Unterlaa [1]	C
Weißbrustigel (<i>Erinaceus concolor</i>)	Unterwuchsreiche Laub- und Mischwälder, Waldränder, Feldfluren, Parks, Gärten, Siedlungen.	Weit verbreitet im Stadtrandbereich, entlang der Grünkorridore bis ins Zentrum [5]	B
*Ziesel (<i>Spermophilus citellus</i>)	Offene, steppenartige Landschaften, tiefgründiger Boden mit niedriger Vegetation, bes. trockenes Grasland.	Radiotelegrafische Station Radio Austria am Laaerberg, Umspannwerk Johannesberg in Unterlaa [2]	*A FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1335
*Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	In Wald und Siedlungsgebieten. Sommerquartiere in Bäumen und Fledermauskästen, Winterquartier Bäume und Gebäudehöhlräume.	Heuberggstätten, Volkspark Laaerberg [1]	*A

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Weitere prioritär bedeutende Fledermausarten: *Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>), *Klei. Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>), *Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>), *Kl. Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposiderus</i>), *Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>), *Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>), *Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i>)	Unterschiedlich: Gebäude, Wald, Parks – Höhlenbäume, Wiesen und Gewässer als Nahrungsbiotop (Insektenreichtum).	Wienerberg, Volkspark Laaerberg, Laaerwald, Laaerberg/ Goldberg bis Oberlaa [1]; Außerdem vermutlich von Bedeutung: Fanz-Josef-Spital, Liesingbach, Kurpark Oberlaa, Kleingartenanlagen [3]	*A <i>Rhinolophus hipposiderus</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1303 <i>Myotis myotis</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1324 <i>Myotis emarginatus</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1321 <i>Myotis bechsteini</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1323 <i>Barbastella barbastellus</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1308

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBL für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quellen:

[1] MA 22: Biotopkartierung Wien. Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987

[2] Hoffmann, I.: Zwischenbericht und mündliche Auskünfte zum Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur – Grundlagenerhebung zum Artenschutzprojekt Ziesel. Wien 2002.

[3] Baar, A.; Pözl, W.: mündliche Informationen, Feb. 2002

[4] Becker, B.; Grass, V.; Gross, H.; Kutzenberger, H.; Mikocki, J.; Rienesl, J.: Priorisierung der Artenschutzprogramme (internes Manuskript). Wien o.J.

[5] Sieber J., Ulbel G.: Die geschützten Säugetiere Wiens (ausgenommen Fledermäuse) –Artenportraits. Wien 1998.

Vögel:

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	Bewohnt langsam fließende oder stehende Gewässer, benötigt Abbruchkanten für Höhlenbau und Ansitz für die Fischjagd.	Potenziell, kein aktueller Brutnachweis [10]	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A229
*Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	Bewohner abwechslungsreicher Gewässer, benötigt neben Schilf auch Büsche und Bäume, freie Wasserflächen zum Jagen müssen vorhanden sein.	2 –3 Reviere, das ist im Süden Wiens das bedeutendste Vorkommen: Teiche des Wienerberg-Ost und Teiche beim Laaerwald [11]	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A229
*Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	Bewohner von Althölzern, alten Gebäuden und Altstädten. Sucht Nahrung in offenen Landschaften.	Zwei Brutreviere: Reumannplatz und Siedlungsand am Laaerberg (Nähe Kossmatplatz) [10] – nahegelegene Feld- und Parklandschaften ermöglichen Futtersuche	*A
*Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	Brütet in der Nähe von Siedlungen, auch Großstadtzentrum, oft in der Nähe von Gewässern.	Drei Brutreviere in der Per-Albin-Hannson-Siedlung- Ost, außerdem dort auch viele zerstörte Nester[10]. Anm.: Mögliche Reviere in Oberlaa, Unterlaa ?	*A
*Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	Ist ein typischer „Hinterhofvogel“: Auf Ruderalflächen, frischen Aufschüttungen, Bauland und Industriegelände zu finden, Bodenbrüter.	1 Brutrevier in Rothneusiedl (östlich Himberger Straße) [10]	*A
*Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Bevorzugt offene Habitats mit einzelnen Büschen und Buschgruppen.	1 nachweisliches Brutrevier im Bereich Laaerberg/ Verschiebebahnhof Wien [10]. Potenziell im strukturreichen Agrarraum und angrenzenden Gärten	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A338
*Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	Bewohner lichter Landschaften, Klein-gartensiedlungen und Streuobstwiesen; Höhlen- und Halbhöhlenbrüter in Bäumen, Mauerlöchern oder auch Nisthilfen.	Keine Brutreviere im Bezirk bekannt [10]	*A
*Mittelspecht (<i>Picoides medius</i>)	Stark an Eichen gebunden, sowie an ein reiches Angebot überwinternder Arthropoden; auch in eichenreichen Laubmischwäldern und Streuobstbeständen.	Ein Brutrevier im Kurpark Oberlaa [10]	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A238
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	Bewohner offener, strukturreicher Landschaften; besiedelt Kulturlandschaften; Bodenbrüter	Im offenen Agrarraum mit Brachen und Ackerrandstreifen [10]	C

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**: Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten;
Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

Quelle:

[10] Wichmann, Gabor, Atlas der Brutvögel Wien, Zwischenbericht über die Ergebnisse des Jahres 2001. Birdlife Wien 2002.

[11] Sabatý, Erich: Egretta (Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich) 41: 67-89, 1998

Reptilien:

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Äskulapnatter (<i>Elaphe longissima</i>)	Naturnahe Wälder/Waldränder/ Säume, Felsstrukturen, Trocken- u. Halbtrockenrasen, Magerwiesen.	Potenziell Wienerberg – West und – Ost [22]	A
*Mauereidechse (<i>Podacris muralis</i>)	Sonnige Felsen, Geröll.	Wienerberg-Ost, Heuberg- gstättn [20], aktuellste Er- wähnung in der Herpetodaten- bank des Naturhistorischen Museums Wien von 1985. Da es noch geeignete Rückzugsstellen in diesen Gebieten gibt, kann mit Vorkommen gerechnet werden. [21]	*A
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	Auengewässer, Teiche, unverbaut Fließgewässer, Feuchtwiesen, Wälder, Felsen	Wienerberg – West und – Ost, Heuberggstätten, Volkspark Laaerberg [20]	A
*Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	Naturnahe Wälder/ Waldränder/ Säume, Felsstrukturen, Trocken- u. Halbtrockenrasen, Magerwiesen	Wienerberg – West [20] (Anmerkung: fraglich, ob Fund aktuell ist)	*A
*Smaragdeidechse (<i>Lacerta viridis</i>)	Lesesteinhaufen, Naturnahe Wälder/Waldränder /Säume, Felsstrukturen, Geröll, Trocken- u. Halbtrockenrasen, Magerwiesen. Kleinstrukturen. Verzahnung offene Geländestrukturen mit Deckung.	Friedhof Oberlaa [20] – Fundort wurde 1999 überprüft, konnte nicht bestätigt werden [21]	*A
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Magerwiesen, Naturnahe Wälder/ Waldränder, Lesesteinhaufen, Auen und Fließgewässer und Uferbereiche. Ruderalflächen, Steinbrüche, Feld- rain bis Straßenböschung, Gärten, Friedhöfe, Parks, offene Landschaft mit Deckung, vegetationsfreie Stellen f. Eiablage, Holz als Sonnenplatz.	Wienerberg – West und –Ost, Heuberggstätten und angren- zende Autobahnböschungen, Laaerberg, Rothneusiedl, Lie- singbachböschungen (20); Liesingbachböschungen, Löwy- grube/ Laaerberg, Umspann- werk Johannesberg [23]	A
*Europäische Sumpfschildkröte (<i>Emys orbicularis</i>)	Auengewässer, Teiche und deren naturnahe Uferbereiche. Strukturen wie Inseln, Steinblöcke, Äste, Altholz wichtig	Wienerberg - Ost, Laaerberg, Kurpark Oberlaa [20] – Anm.: durch aktuelle Beobachtungen (MA 49) bestätigt	*A FFH-RL; An- hang II; Kenn- ziffer 1220

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

[20] MA 22: Biotopkartierung Wien. Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987

[21] Klepsch, R.; Schedl, H.: mündliche Auskunft, Dezember 2002

[22] Klepsch, R.; Schedl, H.: Reptilienfauna Wiens. Wien 1999.

[23] Zuna-Kratky, Th.; Denner, M.: Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering. Wien 2002.

Amphibien:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Springfrosch (<i>Rana dalmatina</i>)	Warme, lichte Laub- u. Mischwälder (dichte Krautschicht), stehende bis langsam fließende Gewässer (auch s. seicht).	Wienerberg – Ost, Laaerberg [30]	A
*Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	Waldrand (üppige Kraut- u. Strauchschicht), Gehölze, Feuchtwiesen auch Grünanlagen; meidet geschlossene Waldgebiete stehende Gewässer mit reichlich Ufervegetation. Radius ca. 500 m.	Wienerberg – Ost, Kurpark Oberlaa, Liesingbach [30]	A
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)	Überwiegend terrestrisch (Wald), stehende meist größere Gewässer auch ohne Flachwasserbereich.	Wienerberg – West, Autobahnböschungen der Tangente, Rothneusiedl (Teich an Himbergerstraße/ Stadtgrenze) [30]	A
*Donau-Kammolch (<i>Triturus dobrogicus</i>)	Flussnahe Überschwemmungsflächen mit Vielzahl an Gewässern, reiche submerse Vegetation und Strukturen (Steine, Holz), gut besonnte Gewässer. Wanderung max. einige 100 m, dazu feuchtes Gelände (ev. auch feuchte Äcker) mit kleinen Senken und verstecken (Baumstümpfe, Steine), erforderlich.	Vorkommen erloschen [31]	*A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1166
Teichmolch (<i>Triturus vulgaris</i>)	Laichgewässer und deren mittelbare Umgebung. Stehende Gewässer mit reichlich submerser Vegetation (Teiche bis Radspuren).	Wienerberg – Ost und – West, Rothneusiedl (Teich an Himbergerstraße/ Stadtgrenze) [30]	A
*Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	Seichte (warme) Gewässer mit flachen, vegetationsarmen Uferzonen (Pioniergewässer), rel. später ablaichend; Landhabitat: gering bewachsene oder kurzrasige Flächen, z.B. Halbtrockenrasen, Ruderalflächen, Ackerfluren. Als Versteckte Kleinstrukturen (Bretter, Steinhäufen, Hecken, Sandhäufen, älterer Kompost, Kleinsäugerbauten). Sehr wanderfreudig (Ausbreitungsgeschwindigkeit von 8 – 10 km/ Jahr), dringt auch gern in den Siedlungsraum ein, daher aber auch häufiger Straßentod.	Wienerberg – Ost, Laaerberg, Kurpark Oberlaa, potenziell: Wienerberg – West, landwirtschaftliche Flächen Goldberg/ Oberlaa,/ Unterlaa/ Rothneusiedl, Liesingbach, Volkspark Laaerberg und anschließende Kleingärten, Brache südlich Kreisverkehr Altes Landgut, Donauländebahn, Ostbahn [31]	*A
Seefrosch (<i>Rana ridubunda</i>)	Uferbereich langsam fließender Gewässer, Flachwasserbereiche stehender Gewässer mit reichlich submerser Schwimmblatt-vegetation	Wienerberg – West und – Ost, Laaerberg, Kurpark Oberlaa [30]	A

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)	besonnte Flachgewässern in Niederungen mit dichtem Wasserpflanzenbewuchs, bevorzugt Überschwemmungsbereiche, aber auch in Flachwasserbereichen von Seen, verlandenden Kiesgruben und Wiesengräben. An Land: in Verstecken, z.B. unter Totholz und Steinen, im Wurzelbereich von Bäumen oder in Kleinsäugerbauen.	Wienerberg – West und – Ost, Rothneusiedl (Teich an Himbergerstraße/ Stadtgrenze) [30]	A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1188

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**: Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

[30] MA 22: Biotopkartierung Wien. Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987

[31] Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien – Schutzkonzept f. Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donau-Kammolchs. Wien 1995.

Fische:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Moderlieschen (<i>Leucaspilus delineatus</i>)	Schwarmfisch kleiner stehender und langsam fließender krautreicher Gewässer. In den Sommermonaten häufig in hell blinkenden Schwärmen an der Gewässeroberfläche zwischen den Wasserpflanzen zu beobachten.	potenziell Liesingbach	*A

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**: Prioritär bedeutende Arten*

Quelle:

Mikschi E. & Wolfram-Wais A.: Fische und Neunaugen, Wien (= Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs). Wien 1999.

Käfer:

Art	Lebensraumsansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>)	Waldbewohner, auch in Parkanlagen mit Altholzanteilen.	potenziell	A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1083
Goldpunkt- Puppenräuber (<i>Calosoma auropunctatum</i>)	Trockenrasen, aber auch Äcker und trockene Wiesen, lebt räuberisch von Schmetterlingsraupen (Gammaeule)	potenziell	A
Alpenbock (<i>Rosalia alpina</i>)	Lebt in trocken wie auch feuchten Lebensräumen, Larve entwickeln sich in zumindest teilweise sonnenexponierten Holz von Laubbäumen (Durchmesser min. 20 cm)	potenziell	A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1087
Großer Wespenbock (<i>Necydalis major</i>)	Larven mehrjährig in größerdimensionierten Holzbrüchiger Laubbäume, in feuchten wie auch trockenen Lebensräumen zu finden	potenziell	A
*Eremitischer Juchtenkäfer (<i>Osmoderma eremita</i>)	Larven mehrjährig, Käfer werden nur einige Wochen alt. Die Larven leben mehrere Jahre in hohlen Partien des mittleren Stamm- und Kronenbereichs dickstämmiger, lebender Laubbäume (v.a. in Weiden, aber auch an Eiche, Buche, Erle, Rosskastanie und Obstbäumen - wichtiger als Baumart ist großer Mulmvorrat); sehr standortstreu.	Potenziell im Laaerwald (In Wien v.a. im Lainzer Tiergarten.)	*A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1084

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

Schmetterlinge:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Segelfalter (<i>Iphiclides podalirius</i>)	Charakterart der warmen, trockenen Hanglagen mit Schlehengebüsch. Er benötigt ein Habitatmosaik aus Trockenrasen, Trockengebüsch, Wiesen und Streuobstwiesen mit einer Mindestausdehnung von ca. 50 ha; Er reagiert sehr empfindlich auf Verinselung seines Lebensraumes.	Wienerberg (östl. Triesterstraße, östl. Wienerberg, Laaerberg (nördl. Alte Laaer Straße) und Streufunde	*A
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	Sumpfige - und Feuchtwiesen, Raupenfraßpflanze v.a. Ufer-Ampfer (Riesen-Ampfer, Rumex hydrolapathum – aufrechte Blätter auch im Winter), teilweise auch andere Ampferarten feuchter Standorte (R. aquaticus, R. crispus, R. obtusifolius.) Verpuppung und Falter auch an anderen (v.a. Feuchtwiesen)- Pflanzen.	Wienerberg: (östl. Eibesbrunnergasse, westl. Golfplatz, östl. Triesterstraße, südöstl. Otto-Probst-Straße, östl. Wienerberg, östl. Amarantgasse, Weichseltal)	*A FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1060
*Weißer Waldportier (<i>Kanetisia (Brintesia) circe</i>)	Lebensräume sind lichte, trockene, langrasige Waldschläge, Waldwiesen, Lichtungen und Waldränder sowie Streuobstwiesen, verbuschende Magerrasen, sonnige Hänge in Waldnähe; Futterpflanzen der Raupe sind Gräser wie Aufrechte Trespe, Deutsches Weidelgras, Schafschwingel, Weiches Honiggras. Die Falter sind relativ mobil und daher auch immer wieder außerhalb der „eigentlichen“ Lebensräume anzutreffen.	Laaer Berg (Larunzen, westl. Ostbahn, Bleichsteingasse)	*A
Tintenfleck-Weißlinge (<i>Leptidea sinapis/reali</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Wienerberg – West und - Ost, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube	C
Weißklee-Gelbling (<i>Colias hyale</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg - Ost	C
Hufeisenklee-Gelbling (<i>Colias alfacariensis</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und - Ost, Laaerberg/ Löwygrube	C
Großer Kohl-Weißling (<i>Pieris brassicae</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Wienerberg - Ost, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube	D

Leitlinien Favoriten I – Anhang

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Kleiner Kohl-Weißling (<i>Pieris rapae</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Wienerberg – West und - Ost, Volkspark Laaerberg, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Goldberg (bei der Radiotel. Station), Weichseltal und Umgebung, Kurpark Oberlaa	D
Grünader-Weißling (<i>Pieris napi</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und - Ost, Volkspark Laaerberg, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Goldberg (bei der Radiotel. Station), Weichseltal und Umgebung, Kurpark Oberlaa	C
Reseda-Weißling (<i>Pontia daplidice edusa</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Wienerberg – West und - Ost	C
Tagpfauenauge (<i>Inachis io</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Wienerberg – Ost, Volkspark Laaerberg, Laaerberg/ Löwygrube, Laaerberg/ Weichseltal	D
Admiral (<i>Vanessa atalanta</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Wienerberg – Ost, Volkspark Laaerberg, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Laaerberg bei der Radiotel. Stat.	D
Distelfalter (<i>Cynthia cardui</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Wienerberg – West und – Ost, Laaerberg bei der Radiotel. Stat. und Weichseltal	D
Kleiner Fuchs (<i>Aglais urticae</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Wienerberg – Ost, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Laaerberg bei der Radiotel. Stat., Goldberg bis Donauländebahn	D
C-Falter (<i>Polygonia c-album</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Volkspark Laaerberg, Laaerberg/ Löwygrube	D
Kaisermantel (<i>Argynnis paphia</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Erholungsgebiet Laaerwald	C
Kleiner Perlmutterfalter (<i>Issoria lathonia</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – Ost, Laaerberg/ Löwygrube	C
Schachbrett (<i>Melanargia galathea</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – Ost, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Laaerberg bei der Radiotel. Stat.	D

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Großes Ochsenauge (<i>Maniola jurtina</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und - Ost, Volkspark Laaerberg, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Goldberg (bei der Radiotel. Station), Goldberg, Weichseltal bis Donauländebahn	D
Schornsteinfeger (<i>Aphantopus hyperantus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – Ost, Laaerberg/ Löwygrube	D
Rotbraunes Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha glycerion</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Laaerberg/ Löwygrube, Goldberg bei der Radiotel. Station bis Donauländebahn	C
Kleines Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha pamphilus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und - Ost, Volkspark Laaerberg, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Goldberg (bei der Radiotel. Station), Goldberg, Weichseltal bis Donauländebahn, Kurpark Oberlaa	D
Waldbrettspiel (<i>Pararge aegeria</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Laaer Wald	D
Mauerfuchs (<i>Lasiommata megera</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und - Ost, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Goldberg bei der Radiotel. Station und Weichseltal	C
Pflaumen-Zipfelfalter (<i>Fixenia pruni</i>)	Bewohner lichter Waldpflanzengesellschaften trockenwarmer Standorte	Erholungsgebiet Laaerwald	C
Kurzschwänziger Bläuling (<i>Everes argiades</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und - Ost, Laaerberg/ Löwygrube, Laaerberg/ Weichseltal	C
Östlicher Kurzschwänziger Bläuling (<i>Everes decoloratus</i>)	Bewohner lichter Waldgesellschaften trockenwarmer Standorte.	Wienerberg – West und - Ost	C
Faulbaum-Bläuling (<i>Celastrina argiolus</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Wienerberg - Ost, Laaerberg/ Weichseltal	C
Alexis-Bläuling (<i>Glaucopsyche alexis</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Wienerberg – West und - Ost	C

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Argus-Bläuling (<i>Plebejus argus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Laaerberg/ Löwygrube, Laaerberg bei der Radiotel. Station	C
Kronwicken-Bläuling (<i>Lycaeides argyrognomon</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Wienerberg – Ost, Volkspark Laaerberg	C
Kleiner Sonnenröschen-Bläuling (<i>Aricia agestis</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Wienerberg – West, Erholungsgebiet Laaerwald	C
Himmelblauer Bläuling (<i>Lysandra bellargus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und - Ost	C
Hauhechel-Bläuling (<i>Polyommatus icarus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und – Ost, Volkspark Laaerberg, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Laaerberg/ Weichseltal	D
Braunkolbiger Dickkopffalter (<i>Thymelicus sylvestris</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Wienerberg – West und – Ost, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube	C
Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter (<i>Thymelicus lineolus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – Ost, Laaerberg/ Löwygrube	C
Rostfarbiger Dickkopffalter (<i>Ochlodes venaus faunus</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Wienerberg – West und – Ost, Erholungsgebiet Laaerwald und Löwygrube, Goldberg bis Donauländebahn	C
Kronwicken-Dickkopffalter (<i>Erynnis tages</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wienerberg – West und – Ost, Laaerberg/ Löwygrube	C
Malven-Dickkopffalter (<i>Carcharodus alceae</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-, Kies- und Felsstandorte	Wienerberg – Ost	C

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.

Nachtfalter:

Art	Lebensraumanprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Abendpfauenauge (<i>Smerinthus ocellata</i>)	In Auen oder entlang von Bachläufen mit Weiden und Pappeln.	Nachweise am Wienerberg	A
Russischer Bär, oder Spanische Fahne, (<i>Callimorpha quadripunctaria</i>)	Staudenreiche Waldlichtungen, offene stellen schluchtiger Waldbachtäler, auch halbschattige Waldwege. Die Art kommt auch gelegentlich an trockeneren gebüschreichen Habitaten vor.	potenziell	A FFH-RL; Anhang I; Kennziffer 1078*
Schwarzer Bär (<i>Arctia villica</i>)	An trockenen, unbewirtschafteten Waldrandgebieten, aber auch auf Brachen und gestörten Stellen, sehr wärmebedürftig.	Südlicher Stadtrand (Wienerberg)	A
*Wiener Nachtpfauenauge (<i>Saturnia pyri</i>)	Ursprünglich dürfte die Art nur in großen Flußauen vorgekommen sein. Als Kulturfolger auch in Obstgärten und Alleen, v.a. an Kirsch- und Walnussbäumen, aber auch an anderen Obst und Laubbäumen.	Westlicher Wienerberg , Kurpark Oberlaa (Filmteich) am Laaerberg – gehen v.a. auf Zuchtprojekt zurück	*A

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet*

B: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*

C: *Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*

D: *Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz*

*: *Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbänder Wiens, Wien 2000. Und: Eis, R.: Wiener Nachtpfauenauge. Wien 1997.

Fangschrecken und Heuschrecken:

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Gottesanbeterin (<i>Mantis religiosa</i>)	Höherwüchsige Trockenwiesen.	In geringer Dichte: Wienerberg-Ost, Autobahnböschungen der Südosttangente, Donauländebahn, Larunzen/Laaerberg. Einzelne Vorkommen in den ackerbaulich bewirtschafteten Bereichen Goldberg und Unterlaaer Hügelzone möglich (z.B. Brachen am Johannesberg). [80]	B
Graue Beißschrecke (<i>Platycleis grisea</i>)	Trocken, offener Boden mit höheren Horsten, daher offene Trockenrasen und Ruderalvegetation.	Weit verbreitet: Wienerberg-West und -Ost, Heuberggstätten, Laaerberg, Goldberg bis Oberlaa und Unterlaa, Bahnlinien im Bezirk[80]	B
*Kleine Beißschrecke (<i>Platycleis vitatta</i>)	Dichtwüchsige und hochgrasige Wiesen auf trocken-warmen Standorten, wie verbrachte Trockenrasen, Magerwiesen, Bachen und Ruderalfluren. Vegetationsdeckung liegt zwischen 75 und 90 %, Vorkommen mehrjähriger krautiger Pflanzen. Meidet stärkere Verbuschung.	bedeutende Populationen am nordöstlichen Wienerberg, auf den Autobahnböschungen der Südosttangente und auf der Heuberggstätten, auf der Larunzen/Laaerberg und über die Ostbahn, bis nördlich Kledering, am Wasserspeicher Unterlaa. Jedes dieser Vorkommen beherbergt zumindest 100, die Böschungen der Südosttangente möglicherweise deutlich über 500 Individuen. - wahrscheinlich die größte bekannte Population Österreichs [80]	*B
*Feldgrille (<i>Gryllus campestris</i>)	Warme, trockene Biotope mit meist geschlossenem, aber niedrigem und nicht zu dichtem Pflanzenbewuchs, Erdhöhlen, grabfähiger offener bis halboffener Boden - Halbtrockenrasen, Trockenrasen, trockene, magere Wiesen und Weiden, Wegböschungen und Waldränder. Vereinzelt kann sie auch in Äcker, Brachen oder Weingärten vordringen.	In geringer Zahl auf Ackerbrachen und Ackerrainen am südlichen Goldberg, keine Nachweise von Halbtrockenwiesen. Da das Erhebungsjahr 2002 phänologisch ein sehr frühes Jahr war, konnte mit dem Beginn der Erhebungen in der letzten Juni-Dekade nur noch ein geringer Anteil der Grillenvorkommen bestätigt werden. Auch historische Angaben fehlen, sodass Bedingungen der seltenen Vorkommen unklar. [80]	*B

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Östliches Heupferd (<i>Tettigonia caudata</i>)	Acker-Heuschrecke; überwiegend auf Wintergetreide (Gerste und Weizen, gefolgt von Luzerne, Hirse, Zuckerrübe. Nach der Ernte auf Ackerbrachen - möglicherweise ein wichtiger Rückzugsraum für die Weibchen zur Eiablage	landwirtschaftlichen Gebiete des Goldberges und der Unterlaaer Hügellzone fast flächig in geringer bis mäßiger Dichte besiedelt. Vorposten an der Verbindungsbahn zwischen Inzersdorf und Rothneusiedl sowie im Vogental am Laaerberg. Z.B. Ackerbrache am Goldberg (nordöstlich Rotes Kreuz) [80]	B
Große Schiefkopfschrecke (<i>Ruspolia nitidula</i>)	feuchte Brachen, Verlandungszonen, ungemähte Feuchtwiesen in wärmsten Lagen; durch gute Flugfähigkeit aber auch in Ruderalflächen oder langgrasigen Trockenwiesen.	Wienerberg-West und -Ost, Heuberggstätten, Wasserspeicher Unterlaa, Umspannwerk Johannesberg, Ackerbrache westlich Kledering. – vermutlich Einflieger vom Vorkommens in der Feuchten Ebene, das bis etwa 2 km an die Wiener Stadtgrenze heranreicht Potentielle Zielart für Liesingbach nach Revitalisierung [80]	B
Langflügelige Schwertschrecke (<i>Conocephalus discolor</i>)	Dichte, hochwüchsige, grasartige Vegetation, Ruderalstandorte, Brachen, Feuchtwiesen. Mobile Art. Benötigt zur Eiablage Pflanzen mit markhaltigen Stengeln oder Blattscheiden, deshalb häufig in Feuchtgebieten mit Seggen und Binsen, wobei schon sehr kleine Restflächen genügen können. Jedoch nicht an hohe Feuchtigkeit gebunden, gerade im Raum Wien auch verbreitet auf trockenen Ruderalstandorten und Brachen, wo Ruderalpflanzen mit markhaltigen Stengeln (z.B. Kratzdistel, Berufskraut) gedeihen.	Wienerberg-West und -Ost, Heuberggstätten, Bahnböschungen, Larunzen/Laaerberg, Goldberg (z.B. Radiotelegrafische Station Radio Austria, Brachen), Brachen in Oberlaa, Unterlaa und Rothneusiedl. Fast gänzlich unbesiedelt ist hingegen das Liesingtal, wo durch die harte Verbauung sogar für diese anspruchslose Art keine geeigneten Lebensräume mehr vorhanden sind, hier jedoch potentiell häufiger nach Revitalisierungsmaßnahmen. [80]	B
Sumpfgrippe (<i>Pteronemobius heydenii</i>)	schütter oder lückig bewachsene Schlamm- und Schotterflächen, Uferwiesen; bodenfeuchte bis nasse Ufer- und Überschwemmungsbereiche; klimatisch begünstigte Tieflandstufe	potentielle Zielart für den Liesingbach nach erfolgter Revitalisierung (Zielart für feucht-schlammige Ufer, stark vernässte Feuchtwiesen)[80]	B

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Rotleibiger Grashüpfer (<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>)	Schütterer Trocken- und Halbtrockenrasen, Weiden. Im pannonischen Raum verbreitet aber nirgends häufig, für Wien erst im Jahr 2001 wiederentdeckt (Steiner & Schlick-Steiner 2001).	Sehr dünn besiedeltes Vorkommen in den Ackerbaugebieten des Goldberges und der Unterlaaer Hügelzone auf lückigen, niedrigwüchsigen Ackerbrachen und angrenzenden Stoppel-äckern als Ersatzlebensraum [80]	B
Weißrandiger Grashüpfer (<i>Chorthippus albomarginatus</i>)	v.a. frische bis feuchte Wiesen (Feucht- oder Überschwemmungswiesen) – v.a. in Ostösterreich; jedoch gute Flugfähigkeit, hohe Mobilität, breite ökologische Amplitude, sodass vereinzelt auch in trockenem Grünland, Brachen, Rainen, Äckern, Straßenrändern; Kurz- bis langgrasig.	In den ackerbaulich genutzten Räumen des Goldberges und der Unterlaaer Hügelzone, tw. auch Oberlaa, Rothneusiedl. Liesingtal, Trockenwiesen von Wiener Berg, Heuberggstätten und Laaerberg. [80]	B
Italienische Schönschrecke (<i>Calliptamus italicus</i>)	Lückig bewachsene Trockenstandorte, Steppenrasen, Sand- und Schotterfluren, Weingärten, Ackerbrache, Holzlagerplätze, Wege.	Wienerberg-West und -Ost, Heuberggstätten, Larunzen/Laaerberg, Bahnböschungen. Nur spärlich in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen – v.a. offenbar wandernde Exemplare an Rainen, ev. sogar Stoppeläckern und Schwarzbrachen. [80]	B
Blaüflügelige Ödlandschrecke (<i>Oedipoda caerulescens</i>)	Lückig bewachsene, meist niedrigwüchsige Ruderalfluren, Materialgruben, Brachen, Ruderal- u. Industriebrachen, Trockenrasen, Schotterbänke; teilweise Ackerland, Weingärten.	Wienerberg-West und -Ost, Heuberggstätten, Bahn- und Autobahnböschungen, Larunzen/ Laaerberg, Goldberg (z.B. Radiotelegrafische Station Radio Austria), Liesingbachböschungen, Umspannwerk Johannesberg, Ackerbrachen im Bezirk[80]	B
*Grüne Strandschrecke (<i>Aiolopus thalassinus</i>)	Lückige, niedrige Ufervegetation stehender Gewässer, Überschwemmungswiesen großer Flüsse. Wichtig sind Feuchtigkeit für Larvenentwicklung und lückiger Bewuchs für Fortbewegung der Adulten Tiere, wärmeliebend.	Potenziell am Liesingbach nach Revitalisierungsmaßnahmen [80]	*B

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Südliche Grille (<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>)	Vegetationsarme bis -freie Schlammflächen in Flussnähe oder auf spät bestellten Äckern bzw. Ackerbrachen (v.a. bindige Böden), selten Feuchtwiesen und Bahnschotterflächen; bewässerte Feldkulturen auf Sandböden, wasserführende Schottergruben.	Erstnachweis für Wien! - Ecke Neilreichgasse/ Eisenmengergasse in einem schmalen, leicht mit Vogelknöterich bewachsenen Spalt der Asphaltdecke (neben dichtwüchsigem Straßengraben und kurzrasigen Ruderal- und Rasenstreifen) – vermutlich verschlepptes Exemplar. Eigentlich passender Lebensraum, Schotterkörper der Bahnanlagen im Gebiet, bisher kein Nachweis, Vorkommen jedoch möglich. [80]	¹⁾

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

- ¹⁾ kein Status in der Wiener Naturschutzverordnung weil Neufund in Wien
 A: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet*
 B: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*
 C: *Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*
 D: *Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz*
 *: *Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quellen:

[80] Zuna-Kratky, Th.; Denner, M.: Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering. Wien 2002.

Quelle Lebensraumsprüche: Berg, H. M., Ranner, A; Karner-Ranner, E; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Wien 1998.

Libellen:

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Gemeine Keiljungfer, (<i>Gomphus vulgatissimus</i>)	An Gräben, Bächen, Flüssen, Brandungszonen, Teichabflüsse, also bewegtes Wasser; ertragen gewisse Eutrophierung, sandiges oder schlammiges Substrat (40 – 120 cm tief) – Donauauen und Wienerwald.	potenziell [90]	*B
*Blauflügel-Prachtlibelle= *Dunkle Prachtlibelle, (<i>Calopteryx virgo</i>)	Fließwasserart: vorzugsweise an kleineren, schnellfließenden (kühleren) Bächen und Flüssen; aber auch an Augewässern; wichtig: vorhandene Ufergehölze mit Lichtungen (sowohl stark schattige als auch baumlose Strecken werden gemieden).	potenziell am Liesingbach (vgl. im 23. Bezirk vereinzelt am Liesingbach beim Draschepark) [91]	*B
Gemeine Federlibelle, (<i>Platycnemis pennipes</i>)	An schnell fließenden bis stehenden Gewässern.	Potenziell [90]	D
Blutrote Heidelibelle (<i>Sympetrum sanguineum</i>)	An Verlandungszonen gut besonnener, nährstoffreicher, stehender sowie langsam fließender Gewässer (Fließ- und Auengewässer, Tümpel, Teiche, Sümpfe und feuchte Wiesen).	Wienerberg – West [92], potenziell weiter verbreitet [90]	D
Gemeine Heidelibelle, (<i>Sympetrum vulgatum</i>)	Stillgewässerart: Fließ- und Auengewässer, Tümpel, Teiche. An fast jedem größeren Gartenteich.	Potenziell [90]	D
Blaugrüne Mosaikjungfer, (<i>Aeshna cyanea</i>)	Stillgewässerart: Eine der anspruchslosesten Großlibellen (Auengewässer, Tümpel, Teiche), auch kleine Gartenteiche.	potenziell [90]	D
Große Pechlibelle, (<i>Ischnura elegans</i>)	Bevorzugt an Weihern und Teichen, aber auch an anderen Gewässertypen (Fließ- und Auengewässer, Tümpel, Teiche).	potenziell, in Wien wahrscheinlich die häufigste Art [90]	D
Plattbauch (<i>Libellula depressa</i>)	Stillgewässerart Pfützen und Kleingewässer (Augewässer, Tümpel, Teiche) sowie an neu angelegten Gartenteichen.	Vorkommen ist wahrscheinlich [90]	D

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**: Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

[90] Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22-Umweltschutz. Wien 2000.

[91] Arge Ökologie: Revitalisierung des Liesingbachs. Ökologische Beweissicherung von Atzgersdorf bis Kledering. Im Auftrag der MA 45 – Wasserbau. Wien 2000.

[92] Zuna-Kratky, Th.; Denner, M.: Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering. Wien 2002.

Schnecken:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 10. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Wiener Schnirkelschnecke (<i>Cepea vindobonensis</i>)	Wärme - und trockenheits-liebend, auf Trocken- und Halbtrockenrasen sowie auf Heißländen.	Wienerberg-Ost: Friedrich-Adlerweg/ Fettwiese nördlich Kastanienallee-teich, Parkgelände beim Wienerbergteich [100] Trockenbrachen Wienerberg-Ost, Brache westlich von Kledering, Radiotelegrafische Station Radio Austria, Naturdenkmal Hohlweg Johannesberg, Liesingbachböschung in Unterlaa/ Kledering, Ostbahn-böschung (Hltst. Simmering) [101]	*A
*Zebraschnecke (<i>Zebina detrita</i>)	Bevorzugt trocken-warmes Klima, auf trockenen, exponierten Standorten mit Kalkboden, auf Rasen warmtrockener Hänge und in Felssteppen und Weinbergen.	Potenziell [102]	*A
Behaarte Laubschnecke (<i>Pseudotrachia rubiginosa</i>)	Feuchtigkeitsliebend, vielfach auf gelegentliche Überschwemmung ihres Lebensraumes angewiesen.	Liesingbach (Ufer entlang Kaiserstraße) [100]	B
Weinbergschnecke (<i>Helix pomatia</i>)	Wärmeliebend und kalkhold, in weiten Teilen des Verbreitungsgebietes ein Kulturfolger.	Zerstreut vorkommend außerhalb dichtbebauter Gebiete [100]	C

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):A: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet*B: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*C: *Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*D: *Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz**: *Prioritär bedeutende Arten*

Quelle:

[100] Wittmann & Gundacker: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

[101] Zuna-Kratky, Th.; Denner, M.: Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering. Wien 2002.

[102] Becker, B.; Kutzenberger, H.; Mikocki, J. u.a.: Priorisierung der Artenschutzprogramme (internes Manuskript). Wien o.J.